Nr. 101.

Die Presse.

32. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Freitag den 1. Mai 1914.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

„Nichts gelernt . . ."

Während sich die politischen Parteien, die auf bürgerlichem Boden stehen, Mühe geben, in die parteiische Zerrissenheit einen einigenden Gedanken zu bringen, oder sich wenigstens den Anschein geben, als täten sie es, schickt sich die nationale Mehrheit des Volkes an, ein einigendes Fest zu feiern. Die politisch Interessierten und auch die parteilosen Nationalgesinnten fühlen sich eins in dem Gedanken an Bismarck, dessen hundertster Geburtstag im nächsten Jahre gefeiert werden soll. Aus allen Teilen Deutschlands werden die Vorbereitungen zu diesen Feiern bekannt. Bauern und Handwerker, Großindustrielle und die nationale Arbeiterschaft rüsten zur Feier des Mannes, der Deutschland aus der politischen Zerrissenheit zur Einigung führte. Überall sollen Bismarcksäulen erstehen, von deren Kuppen der Wiederschein leuchtender Flammen der Welt von dem Schmied deutscher Einheit und Einigung sprechen sollen. Und wirklich, gäbe es außer dem Schwerte etwas, das die Deutschen zur Einigkeit zwingen könnte, dann müßte es der Name Bismarck sein. Leider aber ist dem nicht so.

Von der einigenden Kraft bismarckischen Gedenkens ausgehend, lud, wie zumteil in anderen Städten auch schon, in Breslau der schlesische Bismarckbund die nationalen Vereine und die bürgerlichen Parteien zu einer Vorbesprechung über die Feier des hundertsten Geburtstages des eisernen Kanzlers ein. Während alle Eingeladenen ihre Zusage erklärten, war es dem Wahlverein der fortschrittlichen Volkspartei vorbehalten, das schöne Bild der Einheit aller bürgerlichen ohne Unterschied der parteipolitischen Zugehörigkeit durch eine Absage zu trüben. Die fortschrittliche Volkspartei lehnte die Teilnahme an der Feier mit folgender Begründung ab:

„Wir würden glauben, den Anschauungen, die wir in der Politik vertreten zu müssen meinen, nicht minder aber dem Andenken des Fürsten Bismarck zu nahe zu treten, wenn wir uns an einer Feier beteiligen wollten, die nach der Natur der Sache und der Person der Veranstalter notgedrungen die Anschauungen zur Geltung bringen muß, welche Bismarck nun einmal zu verkörpern und vertreten zu müssen glaubte."

So wiederholte sich also das klägliche Schauspiel, das die Freisinnigen schon einmal dem deutschen Volke bescherten. Sie und ihr linker Anhang waren es ja, die am 23. März 1895 dem Einsamen im Sachsenwalde den vom Reichstage beabsichtigten Glückwunsch zum 80. Geburtstage unterbinden konnten. Der Freisinn war es ja auch, der seinen parteipolitischen Einfluß innerhalb der Turner dahingehend mißbrauchte, daß am 31. März 1895 auf einer Kneipe des Berliner Turnrats auf Betreiben einer seiner Anhänger ein Hoch auf den Begründer des Reichs nicht ausgebracht werden durfte. Gewiß, das war beschämend, aber zur äußersten Not kann man für dies Verhalten noch eine Erklärung finden. Zu frisch waren noch die Wunden, die Bismarcks schlagfertiger Geist den freisinnigen Politikern geschlagen hatte, zu nahe standen die verbissenen Kirchturmsparteipolitiker noch dem Manne, so daß man glauben konnte, sie hätten noch nicht das rechte Verständnis zu seiner überwältigenden Größe gefunden. Sie standen noch zu sehr unter dem Einflusse Eugen Richters, waren ergrimmt über den Kanzler, dem ihr Führer „auf die Nerven" fiel, der den Saal verließ, wenn Richter sprach. Mit grimmem Haß vergalten Richter und seine Parteigenossen das. Aber Richter lernte. Dem, den er erst angriff, flocht er nachher Ruhmeskränze und stellte ihn den Männern des neuen Kurses als Vorbild hin.

Zwanzig Jahre sind darüber vergangen. Immer klarer und fleckenloser tritt Bismarcks Bild im Gedächtnis des Volkes hervor. Die Nachfahren Richters aber haben nichts gelernt und nichts vergessen. Selbstverständlich muß eine Feier für Bismarck die Anschauungen zur Geltung bringen, die er verkörperte und vertrat. Das war die Anschauung, daß das deutsche Volk einig sein müsse nicht nur in Notzeiten, wenn die Kriegsfackel lodert, sondern aus eigenem Antriebe in nationalen Dingen. So faßt die Mehrheit des Volkes es auf. Bismarck als Panier stattlicher und völkischer Einheit, nicht als Größe einer Partei.

Die Ablehnung der Breslauer Freisinnigen zeigt aber, wie wenig sie Bismarks Vermächtnis ergriffen haben, wie wenig sie gewillt sind, parteipolitische Erwägungen hintan zu stellen zum Besten der wenigen gemeinsamen Berührungspunkt - innerhalb unseres von Parteileidenschaften zerwühlten Volkes. —y.

Politische Tagesschau.

Der Seniorenkonvent des Reichstages

trat Mittwoch Nachmittag zu einer Besprechung über die Geschäftslage zusammen und kam dahin überein, zunächst die Etatsberatungen zu beenden und die Besoldungsnovelle zu erledigen. Außerdem sollen — unter Ausschaltung der vorliegenden Gesetzentwürfe, die in erster Lesung noch nicht beraten sind, — noch erledigt werden: Der Gesetzentwurf, betr. die Konkurrenzklausel (zweite und dritte Lesung), die Anträge der Budgetkommission zur Frage der Lösung der Duellfrage (dritte Lesung), der Gesetzentwurf, betr. Bürgschaften des Reiches zur Förderung des Baues von Kleinwohnungen für Reichs- und Militärbedienstete, der Gesetzentwurf gegen den Verrat militärischer Geheimnisse (zweite und dritte Lesung), der Gesetzentwurf, betr. Änderung der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige (zweite und dritte Lesung), endlich die Novelle zum Militärstrafgesetzbuch (zweite und dritte Lesung). Die Frage, wann die Pfingstferien beginnen sollen, wurde nicht beraten, weil ihre Entscheidung abhängt von dem Fortgange der Beratungen, ebenso nicht die Frage, ob der Reichstag vertagt oder geschlossen werden soll, weil hierüber noch Verhandlungen mit dem Reichskanzler stattfinden. Die Budgetkommission soll zukünftig ihre Sitzungen bereits um 9 Uhr beginnen, die bis 2 Uhr dauern sollen. Sonnabend wird ausnahmsweise der Beginn des Plenums auf 9 Uhr festgesetzt werden.

Bei der Reichsbesoldungsnovelle

bleibt die Regierung bei ihrem Unannehmbar, falls der Reichstag sie nicht in der Regierungsfassung annimmt. Die „Nordd. Allg. Ztg." dementiert die Nachricht eines Berliner Blattes, daß über die Novelle zur Reichsbesoldungsordnung am Dienstag zwischen der Regierung und den Parteien des Reichstages „Kompromißverhandlungen" begonnen hätten. „Der Staatssekretär des Reichsschatzamtes hat, so schreibt das offiziöse Blatt, mit den Führern der bürgerlichen Parteien über die weitere geschäftliche Behandlung der Besoldungsnovelle eine Besprechung gehabt, in der von ihm nicht zweifelhaft gelassen wurde, daß die Regierung ihren bisherigen Standpunkt festhalten muß, und daß daher ein Zustandekommen des Gesetzes nur bei Annahme der Regierungsvorlage möglich ist."

Eine Kabinettskrisis im Herzogtum Sachsen-Koburg-Gotha

ist durch das Entlassungsgesuch des Staatsministers Dr. von Richter entstanden. Der Herzog hat sich die Entscheidung bis nach seiner Rückkehr aus Italien vorbehalten. Der Staatsminister glaubt, eine Unregelmäßigkeit im Instanzenzuge müsse den Eindruck erwecken, daß in den Angelegenheiten, in denen in letzter Zeit namentlich im Landtag von Angehörigen aller Parteien Beschwerden gegen die Handlungsweise der Hofkammer erhoben sind, der Herzog auf alleinigen Vortrag des Hofkammerpräsidenten den Standpunkt der Hofkammer zu dem seinigen machte, ohne auch nur den politisch verantwortlichen Staatsminister vorher zu hören und daher die Gewähr zu haben, daß auch die Rechte und die Interessen der Bevölkerung dieser gegenüber zur Geltung gebracht werden. Der Staatsminister hat es abgelehnt, die verfassungsmäßige Verantwortung für einen solchen Schritt und seine politischen Folgen zu übernehmen. — Wie die „Thüringische Landeszeitung" zur Ministerkrise in Sachsen-Koburg und Gotha weiter meldet, haben auch der Hofkammerpräsident von Bassewitz sowie der Justitiar der Hofkammer Geheimer Hofkammerrat Zeyß dem Herzog ihre Entlassung angeboten. — Sämtliche bürgerliche Abgeordnete des gothaischen wie des koburgischen Landtags haben an den Herzog eine Eingabe gerichtet, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß das Entlassungsgesuch des Staatsministers Dr. von Richter weiteste Kreise der Bevölkerung mit Sorge erfülle. Der Herzog wird gebeten, eine Entscheidung zu treffen, die es dem Minister in Ehren ermögliche, weiter zum Segen des Landes zu wirken. Der Herzog trifft von seiner Italienreise bereits am Donnerstag in Gotha ein.

Der dem badischen Großblock unbequeme Kultusminister.

In der Dienstagssitzung der zweiten badischen Kammer der Landesstände wurde der Kultusminister Dr. Böhm von sozialdemokratischen und fortschrittlichen Rednern wegen seiner Stellungnahme in der Frage der Zulassung der Freireligiösen zu den Lehrerseminaren heftig angegriffen. Auch der Führer der Nationalliberalen gab der früheren Verwaltungspraxis gegenüber den Freireligiösen den Vorzug. Demgegenüber wies der Kultusminister auf das Schulgesetz hin, das gerade über den Religionsunterricht strikte Vorschriften enthalte und abgeändert werden müsse, falls es nicht mehr für zeitgemäß erachtet werden sollte. Er halte es für unbedingt erforderlich, dem Volk die Religion zu erhalten; ebenso sei er aber auch entschlossen, der Kirche gegenüber die Staatsautorität zu wahren. Aus diesen Gründen der Staatsautorität heraus könne er auch nicht zugeben, daß Lehrer sozialdemokratische Gesangvereine leiteten.

Elektrizitätsversorgung Bayerns.

Die bayerische Kammer hat am Dienstag die von der Regierung eingebrachten Vorlagen betr. die Elektrizitätsversorgung des Landes mit großer Mehrheit angenommen. Danach werden in das ordentliche Budget 20 000 Mark für die Herstellung eines allgemeinen Planes über die Elektrizitätsversorgung Bayerns rechts des Rheins und in das außerordentliche Budget 6 Millionen als erste Rate für den Bau des Walchenseekraftswerkes eingestellt werden.

Renkontre in Zabern.

Die „Straßburger Bürgerzeitung" meldet aus Zabern, daß zwischen heimkehrenden 99ern und Einwohnern von Zabern der erste blutige Zwischenfall sich zugetragen habe. Dabei habe ein Sergeant 6 Revolverschüsse auf Zaberner Bürger abgegeben, endlich sei einer seiner Gegner, ein 20jähriger Zaberner Bürger, durch Säbelhiebe verletzt worden. Diese Darstellung ist falsch. Der Sachverhalt der Angelegenheit ist, wie die „Nat.-Ztg." meldet, folgender: „Am Sonntag Abend befanden sich eine große Anzahl Zaberner Bürger in einer Wirtschaft in Ottaswalden in der Nähe von Zabern. Vier angetrunkene Fabrikarbeiter fingen einen Streit an, in dessen Verlauf einer von ihnen die Tochter des Wirtes, die mit einem Sergeanten des Infanterie-Regiments Nr. 99 verheiratet ist, tätlich angriff. Der Sergeant nahm seine Frau in Schutz, und mit Hilfe der besseren Elemente waren bald die vier Angetrunkenen aus dem Lokal entfernt. Als sie sich schon vor der Türe befanden, fielen einige Revolverschüsse. Wer sie abgegeben hat, konnte wegen der Dunkelheit nicht festgestellt werden. Im Laufe der allgemeinen Schlägerei wurde einer der Arbeiter durch einen Hieb über den Kopf und durch Messerstiche verletzt."

Deutsch-türkische Verhandlungen.

Von unterrichteter türkischer Seite verlautet, daß, da der Finanzminister mit Geschäften seines Ressorts stark in Anspruch genommen ist, der frühere Großwesir Hakki Pascha in Berlin die Verhandlungen über das deutsch-türkische wirtschaftliche Abkommen fortsetzen wird.

Das Befinden Kaiser Franz Josefs

ist nach den Erklärungen des Erzherzog-Thronfolgers beim Empfang der österreichischen Delegation in Budapest durchaus befriedigend. Der Katarrh sei bereits vollständig in Lösung begriffen, und man könne mit voller Beruhigung sagen, daß das Unwohlsein beseitigt sei.

Beim Empfang der Delegationen

in der Ofener Hofburg bezeichnete Erzherzog Franz Ferdinand am Mittwoch die Weltlage als friedlich. Seit der letzten Delegationstagung habe die internationale Lage eine weitere wesentliche Entspannung erfahren. Mit den Bundesgenossen ist Österreich-Ungarn bestrebt, auf Erhaltung und Befestigung des Friedens Europas hinzuwirken. Die Thronbesteigung des Fürsten Wilhelm von Albanien bietet eine Gewähr für die gedeihliche Entwicklung des neuen Fürstentums. Das Erfordernis der Heeresverwaltung bewegt sich im normalen Grenzen. Angesichts der Entwicklung der Flotten aller Länder ist die Anforderung eines größeren Betrages für die weitere Ausgestaltung der Kriegsmarine unvermeidlich geworden. Durch Inangriffnahme des Baues der Bosnisch-Herzegowinischen Bahnen wird dem unaufschiebbaren strategischen und wirtschaftlichen Bedürfnissen Rechnung getragen. Über die auswärtige Politik Österreich-Ungarns und über die politische Lage im allgemeinen verbreitete sich am Mittwoch Graf Berchtold im Auswärtigen Ausschuß der österreichischen Delegation. Der Dreibund, so versicherte der Minstier, verbleibe unverändert die Grundlage der österreichisch-ungarischen Außenpolitik.

Das neue Direktorium des „Figaro".

Der Pariser „Figaro" hat am Dienstag in einer außerordentlichen Generalversammlung aller Aktionäre ein neues Direktorium erhalten, das durch den Tod Calmettes notwendig geworden war. Die Schriftsteller Alfred Capus und Robert de Flers, die seit langem zu den ständigen Mitarbeitern gehören, übernehmen die Chefredaktion der Zeitung.

Entsendung eines Geschwaders nach Ulster.

Ein aus einem Kreuzer und zehn Torpedobootszerstörern bestehendes Geschwader ist am Mittwoch in der Bai der irischen Hafenstadt Bangor vor Anker gegangen.

Das Befinden des Königs von Schweden.

Wie gemeldet wird, dürfte es noch Wochen dauern, ehe der König die von den Ärzten empfohlene Erholungsreise nach dem Süden antreten kann. Eine Entscheidung über den Aufenthalt ist jedoch noch nicht getroffen. Der König verbringt den größten Teil des Tages im Zimmer im Ruhestuhl, da er sich naturgemäß noch nicht viel bewegen kann. Der Appetit ist gut, doch muß der König Diät halten.

Vom Räuberunwesen in China.

Die „Times" meldet aus Peking: Der „Weiße Wolf" ist mit einer kleinen Bande aus Schensi nach der Provinz Kansu gegangen. Die Tätigkeit der Regierungstruppen war insofern erfolgreich, als sie den „Weißen Wolf" gezwungen haben, sich in ein ödes Gebiet zurückzuziehen und seine Anhänger in kleine Banden aufzulösen.

Zum Empfang des deutschen atlantischen Geschwaders

haben sich der argentinische Marineminister Saenz Valiente und die Konteradmirale Dominie Garcia und Martin nach der Marinestation begeben. Die Stadtbehörden von Buenos Aires haben Festlichkeiten für die Besatzungen vorgesehen und die argentinischen Marinesoldaten geben im Arsenal ein Essen für die deutschen Matrosen.

Unruhen in Ecuador.

Nach einem Telegramm des Ministers des Äußern von Ecuador an das Generalkonsulat in Hamburg, ist die Revolution im Norden vorüber. Die beiden Führer, Andrade und Pasquet, sind gefangen. In der Provinz Esmeraldas sind die Revolutionäre in das Gebirge zurückgedrängt worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. April 1914.

— Wie aus Schloß Achilleion gemeldet wird, hat der König der Hellenen an die Herren des kaiserlichen Gefolges Auszeichnungen verliehen, u. a. dem Gesandten von Treutler sowie dem Hofmarschall Grafen von Platen-Hallermund und dem Generalleutnant von Chelius das Großkreuz des Erlöserordens und dem Korvettenkapitän Freiherrn von Paleske das Kommandeurkreuz desselben Ordens. — Zur heutigen Abendtafel hat der frühere griechische Ministerpräsident Theotoky eine Einladung erhalten.

— Das preußische Staatsministerium ist am Mittwoch zu einer Sitzung zusammengetreten.

— Der bisherige Minister des Innern von Dallwitz hat sich Mittwoch Vormittag von den vortragenden Räten und Beamten des Ministeriums des Innern verabschiedet. Am 1. Mai wird er in Straßburg eintreffen und von den Spitzen der Behörden am Bahnhof empfangen werden.

— Der preußische Justizminister Dr. Beseler ist vom Urlaub zurückgekehrt.

— Der Geheime Oberregierungsrat und vortragende Rat im Ministerium des Innern Roedenbeck ist zum Mitgliede der Generalordenskommission ernannt worden.

— Der Präsident des kaiserlichen Aufsichtsamts für Privatversicherung, Geheimer Regierungsrat Gruner, tritt aus Gesundheitsrücksichten von seinem Amte zurück. Er war der erste Präsident des Aufsichtsamts, das im Jahre 1902 zusammen mit dem sogenannten Aufsichtsgesetz für die private Versicherung ins Leben gerufen wurde.

— Der schweizerische Generalstabschef Oberst Müller, der seinerzeit vor dem Kaiser die schweizerischen Manöver leitete, ist der „Schles. Ztg.“ zufolge, vom Kaiser Wilhelm zur Teilnahme an den Kaisermanövern eingeladen worden.

— Anstelle des mit Rücksicht auf sein hohes Alter zum Rücktritt entschlossenen Freiherrn von Mirbach ist nach einer hiesigen Korrespondenz der General der Kavallerie z. D. Eugen von Falkenhayn, der ältere Bruder des preußischen Kriegsministers, als Oberhofmeister der Kaiserin in Aussicht genommen worden. Er war 1889 Militärgouverneur des Kronprinzen und des Prinzen Eitel Friedrich.

— Die Tagung des Zentralausschusses der fortschrittlichen Volkspartei, die ursprünglich am 2. und 3. Mai stattfinden sollte, ist von dem geschäftsführenden Ausschuß auf Sonnabend den 16. und Sonntag den 17. Mai, verschoben worden. Veranlassung zu diesem Beschluß gab die Einladung des Reichstags zur Besichtigung des Hapagdampfers „Vaterland“.

— Die Stadt Berlin ist bekanntlich gegen das Auswärtswohnen der Kommunalbeamten vorgegangen. Jetzt wird nicht nur von den fest angestellten Beamten das Wohnen in Berlin gefordert, sondern auch von den auf Privatdienstvertrag Angestellten. Gegen diese Forderung will der deutsche Technikerverband energisch protestieren.

— Die Stadt Münster in Oberelsaß, die dicht an der französischen Grenze liegt, wird, wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ meldet, Garnison erhalten. Das Kriegsministerium hat vor einigen Tagen die Bedingungen für die Verlegung eines Kolmarer Jägerbataillons eingefordert und um schnellste Erledigung der Angelegenheit gebeten. In einer sofort einberufenen Gemeinderatssitzung wurden mit allen gegen zwei Stimmen die Bedingungen des Kriegsministeriums angenommen.

— Der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche ist gemeldet vom Schlachtviehmarkte zu Zwickau am 28. April.

Aus dem Reichstage.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Die „Diktatur“ des Säbels und der Lymphe.

Berlin, 29. April.

Die Mundfertigkeit der „Genossen“ hat wieder Gelegenheit, sich in hoher Kultur zu zeigen; denn Herr Stücklen ist Meister darin, allgemeine Hyperbeln wesenloser Art ins Land zu schleudern. Es handelt sich um das für das Militärkabinett in Aussicht genommene Grundstück der Berliner Viktoriastraße. Wenn man in der roten Ecke das Wort „Militärkabinett“ hört, dann schwindet jede Besinnung, jeder Versuch einer gerechten Abwägung. Die Linke will nicht, daß das Militärkabinett dort hineinkommt. Weil sie das Militärkabinett überhaupt nicht mag. Mit einem geradezu kindsköpfigen Radikalismus und kleinlichem Eigensinn versteift man sich auf launischen Machtdünkel, ohne auch nur den Versuch zu wirklichen Begründungen zu machen. Der Reichstag hat es damals nicht gewollt, also will er es auch jetzt nicht. „Man soll mit dem Reichstag nicht spielen!“ Das sind so die Argumente.

Wider besseres Wissen wird von der „Villa“ des Chefs des Militärkabinetts geredet, obwohl gerade die unwürdigen Zustände der jetzigen Bureaus und der Unterbeamtenräume es sind, die eine Neuordnung der Dinge unaufschiebbar machen. Daß schließlich selbst ein Chef des Militärkabinetts ein Mensch ist und eine Dienstwohnung haben muß, dafür sind die „sozialen“ Geister der Sozialdemokratie nicht zu haben. Und so schreit man von einer „Machtprobe der Säbeldiktatur gegen das Parlament“. Der Kriegsminister tritt dieser sinnlosen Agitation mit köstlicher Ruhe und Überlegenheit gegenüber. Er beherrscht ganz und unbedingt die Lage. Er seinerseits wendet zuerst diese früher von den Genossen gebrauchte Phrase an und läßt sie sich von ihnen durch Zuruf bestätigen. Ach nein, hier handle es sich ganz und garnicht um hohe Politik, sondern um eine höchst nüchterne Geschäftssache. Man solle doch auch die angeblichen „Säbeldiktatoren“ nicht gar zu sehr unterschätzen. Sollte wirklich jemals ein so trauriger Konflikt denkbar sein, dann würden sie weiß Gott einen wichtigeren Grund haben, als den Streit um ein Haus einer Berliner Querstraße. Sähe so wie er ein säbelrasselnder Diktator aus, der er eben, ohne das Gesicht zu verziehen, die bittere Pille geschluckt habe, daß man das Grundstück von seinem Etat auf einen anderen überwies? Der Kriegsminister hat mit glänzendem Humor gesprochen.

Auf die „Diktatur“ des Säbels folgt die Lymphe. Gott sei Dank aber kommt man wenigstens mit den Impfreden zu Ende. Allerlei Stimmen ketzerischer Art vom Zentrum und Sozialdemokratie werden laut, die für den geschmähten Impfzwang eintreten: Graf Oppersdorff, Ede Bernstein, der Zentrumsmann Gerlach. Nachdrücklich tritt auch der Freisinnsmann Neumann-Hofer gegen die Kommission und ihr Hineinpantschen in die Medizinerei auf den Plan. Noch einmal weist der Präsident des Reichsgesundheitsamtes überzeugend die Notwendigkeit des Bestehenden nach. Dann werden die Wünsche des Zentrums und der Sozialdemokratie abgelehnt. Es ist wie eine Parodie auf diese volkstümliche Unfehlbarkeit des Parlamentszufalls, daß das beim Zentrumsantrag im Hammelsprung mit 119 gegen 119 Stimmen geschieht.

Parlamentarisches.

Die Angestellten bei Rechtsanwälten. Abg. Werner-Hersfeld (deutschsozial) stellte folgende weitere **Anfrage:** Ist der Reichskanzler in der Lage, darüber Auskunft zu erteilen, wann dem Reichstage der Entwurf eines Gesetzes über die Regelung der Rechts- und Arbeitsverhältnisse der Angestellten bei den Notaren, Rechtsanwälten, Gerichtsvollziehern usw. zugehen wird?

Der 70. Geburtstag des Großadmirals von Koester.

Eine Fülle herzlicher Bekundungen sind gestern dem Großadmiral von Koester in Kiel aus Anlaß seines 70. Geburtstages zuteil geworden in Würdigung seiner großen Verdienste um die Flotte. Se. Majestät der Kaiser hat an den Jubilar eine Kabinettsorder gerichtet, in der er ihm seinen herzlichsten Glückwunsch ausspricht, seiner hohen Verdienste um die Marine, sowie seiner opferwilligen und geschickten Leitung des Flottenvereins gedenkt und ihm das Kreuz der Großkomture des Königlichen Hausordens der Hohenzollern verleiht. Auch der Kronprinz drückte dem Großadmiral telegraphisch seinen wärmsten Glückwunsch aus. Zur persönlichen Beglückwünschung erschien Prinz Albert von Preußen in der Koesterschen Villa; ferner eine Abordnung der Flaggoffiziere der Marinestation der Ostsee unter Führung des Admirals von Coerper, eine Abordnung der Flaggoffiziere der Hochseeflotte unter Führung des Flottenchefs von Ingenohl. Der Provinzialverband für Schleswig-Holstein des deutschen Flottenvereins entsandte das Präsidium und ließ eine Spende des Verbandes in Höhe von 3400 Mk. für das bei Eckernförde zu errichtende Seemannsaltersheim überreichen. Zu dem gleichen Zweck überbrachte der Bürgermeister von Eckernförde eine Spende von 2000 Mark. — Der Staatssekretär des Reichsmarineamts Staatsminister Großadmiral v. Tirpitz hat an den Großadmiral von Koester folgendes Telegramm gerichtet: „Euer Exzellenz sende ich zu Ihrem 70. Geburtstage meine und der Marine aufrichtigsten und herzlichsten Glückwünsche. Das an tatkräftiger Arbeit und Erfolgen reiche Leben, auf das Eure Exzellenz heute in ungewohnter Frische des Geistes und Körpers zurückschauen, ist mit der Entstehung und Erstarkung der Deutschen Marine unauslöschlich verbunden. Eurer Exzellenz vorbildliches Wirken als Seemann und Flottenführer wird ebenso unvergeßlich bleiben, wie das unermüdliche Eintreten für deutsche Wehrhaftigkeit zur See. Möge es Eurer Exzellenz vergönnt sein, noch viele Jahre in alter Rüstigkeit die Frucht alles dessen heranreifen zu sehen, was Ihre Zucht gepflanzt hat und heute noch fordert“. — Zahlreiche Flotten- und Marinevereine des In- und Auslandes haben durch Übersendung von Telegrammen, Adressen und Erinnerungsgegenständen ihrer Teilnahme Ausdruck verliehen. Mittwoch Abend brachten sämtliche Marinevereine von Kiel und Umgegend dem Jubilar einen Fackelzug dar, an den sich ein Kommers anschloß. — Die Stadt Kiel hat den Großadmiral zu ihrem Ehrenbürger ernannt.

Eine staatliche Anerkennung für die sog. Naturheilmethode,

wenn auch in anderem Sinne, als in einer Petition des Deutschen Ärztevereins für physikalisch-diätetische Therapie an das Abgeordnetenhaus verlangt wird, bedeuten die in der **Unterrichtskommission des Abgeordnetenhauses** bei Behandlung dieser Petition abgegebenen Erklärungen der beiden Regierungsvertreter. Geh. Medizinalrat Dr. Krohne vom Ministerium des Innern erklärte zunächst die Behauptung für falsch, daß die sog. Naturheilmethode nicht gleichberechtigt sei. Die Naturärzte sind in der Ausübung ihres Berufes nicht im geringsten beschränkt. Wenn die Naturärzte und ihre Behandlungsmethoden nach ihrer Meinung nicht genügende Anerkennung seitens der medizinischen Wissenschaft finden, so kann der Staat in dieser Hinsicht wenig tun, da er gar nicht in der Lage ist, die Vertreter der Wissenschaft dahin zu beeinflussen, daß diese eine besondere Heilmethode mehr als bisher anerkennen. Ebensowenig kann der Staat Lehrstühle für einzelne Krankheitsbehandlungsmethoden unterhalten oder seinen Universitätsprofessoren die Methoden, nach denen Kranke zu behandeln seien, vorschreiben. Wir haben in Deutschland keine Lehrstühle für Behandlung der Kranken nach bestimmten Methoden, etwa für Behandlung mit Arzneien, sondern wir haben nur Lehrstühle für einzelne Krankheitsgebiete, z. B. für Frauenkrankheiten, innere Krankheiten, chirurgische bezw. äußere Krankheiten, für Augenkranke und dergleichen. Selbstverständlich wird es keinem Universitätslehrer, z. B. keinem inneren Kliniker, verwehrt werden, seine Kranken auch nach den Grundsätzen der sogenannten Naturheilmethode zu behandeln, wenn er dies mit seiner wissenschaftlichen Überzeugung glaubt vereinbaren zu können. Aus dem gleichen Grunde verbietet es sich, ein Krankenhaus zur Verfügung zu stellen, in dem lediglich nach den Lehren der Naturheilmethode behandelt wird; es würde dies einen unberechtigten Eingriff in die Freiheit der Wissenschaft bedeuten. Auch die Forderung, daß Vertreter der Naturheilmethode künftig in die Ärztekammern und in die wissenschaftliche Deputation für das Medizinalwesen aufgenommen werden sollten, erscheint nicht diskutabel, da die Mitglieder der Ärztekammern von den Ärzten selbst gewählt werden. Es muß also den Naturärzten überlassen bleiben, sich das Vertrauen der übrigen Ärzte zu erwerben, um von diesen in die Ärztekammer gewählt zu werden. Die Wahl der Mitglieder für die wissenschaftliche Deputation erfolgt lediglich unter dem allgemeinen Gesichtspunkt, ob die zu wählenden Ärzte befähigt sind, über wichtige Fragen der öffentlichen Gesundheitspflege und der gerichtlichen Medizin Gutachten zu erstatten. Die Frage, nach welchen Methoden Kranke behandelt werden, scheidet dabei völlig aus. Wirkl. Geheimer Oberregierungsrat Dr. Elster vom Ministerium der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten ergänzte diese Ausführungen durch Hinweis darauf, daß in den letzten Jahrzehnten die **physikalisch-diätetische Heilmethode vorzügliche Fortschritte gemacht** habe; an den meisten inneren Kliniken beständen hydro-therapeutische Abteilungen und die Erfolge, die mit der Wasserbehandlung erzielt würden, seien recht beachtenswert und erfreulich. Aber das Kultusministerium ist nicht in der Lage, besondere Lehrstühle für physikalisch-diätetische Therapie zu errichten, denn Professuren für besondere Behandlungsmethoden gibt es nicht und kann es nicht geben.

Ausland.

Luxemburg, 29. April. Der König und die Königin der Belgier sind nach Brüssel abgereist. Zur Verabschiedung hatten sich die beiden Großherzoginnen sowie die Mitglieder der Regierung eingefunden.

London, 29. April. Der deutsche Botschafter und Fürstin Lichnowsky gaben heute Vormittag in den Räumen der Botschaft ein Frühstück, an welchem u. a. der Oberbürgermeister von Köln, Wallraf, Exzellenz von Roeder, Gräfin Oberndorff sowie der Lordprovost von Glasgow teilnahmen.

Arbeiterbewegung.

Friedensschluß im Berliner Chauffeur-Ausstand. Die Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern im Berliner Kraftdroschkengewerbe, die Dienstag Nachmittag unter dem Vorsitz des Magistratsrats von Schulz beim Einigungsamt des Gewerbegerichts stattfanden, haben zu einer Verständigung zwischen den Parteien und zur Beendigung des Lohnkampfes geführt. Den Parteien ist aufgegeben, bis zum 6. Juni dieses Jahres einen Tarifvertrag zu vereinbaren. Die Punkte, bei denen keine Einigung zu erzielen ist, werden durch Schiedsspruch des Einigungsamts erledigt.

Die Tabakarbeiter von Saloniki, Prawischte und Kawalla, die seit einigen Wochen feierten, haben die Arbeit wieder aufgenommen.

Provinzialnachrichten.

Gollub, 27. April. (Feuer.) Gestern Abend wütete bei Dobrzyn (Rußland) ein großes Schadenfeuer. In Saremba brannte die große Dampfmühle des Kaufmanns Cholewa und Genossen aus Dobrzyn total nieder. Es ist wenig gerettet worden. Die Nebengebäude sollen auch abgebrannt sein. Die Entstehungsursache des Feuers ist nicht bekannt.

Graudenz, 29. April. (Der Charakter als Geh. Regierungsrat) ist dem ersten Vorstandsbeamten der Reichsbankstelle in Graudenz, Bankdirektor Sternberg, bei seinem Ausscheiden aus dem Dienste verliehen worden.

Graudenz, 29. April. (Eine Stiftung für alte Frauen) hat der freiwillig aus dem Leben geschiedene Stadtrat Benno Mertins hinterlassen. Er setzte ein Legat von 5000 Mark aus mit der Bestimmung, daß die Zinsen zur Weihnachtsbescherung für alte Frauen verwenden werden sollen.

Dt. Eylau, 28. April. (Von einem durchgehenden Gefährt) wurde heute das Kind des Postschaffners Wojewski auf dem Wege zur Schule überfahren und schwer verletzt.

Tiegenhof, 29. April. (Niedergebrannt) sind heute Nacht die Wirtschaftsgebäude des Hofbesitzers Kornelius Dyck in Ladekopp. Das Feuer kam gegen 11 Uhr abends aus und verbreitete sich so schnell, daß acht Stück Rindvieh, ein Pferd und das gesamte Geflügel in den Flammen gelassen werden mußten. Niedergebrannt sind Scheune, Stall und Speicher mit sämtlichen Geräten und Vorräten. Vom Feuer verschont blieb nur das Wohnhaus. Man vermutet Brandstiftung.

Elbing, 28. April. (Rund 360 000 Mark Wehrsteuer) kommen nach der „Elb. Ztg.“ in der Stadt Elbing zur Erhebung. Berücksichtigt man das Anwachsen der Einwohnerzahl und damit die an Einkommensteuer mehr einkommenden Beträge, so hat die Stadt etwa 15 000 Mark mehr Einkommensteuer zu verzeichnen, die auf das Konto der Wehrsteuerveranlagung zurückzuführen sind. Das Mehrerträgnis ist bedeutend geringer, als man erwartet hatte.

Zoppot, 29. April. (Einen Kindesmord) stellte gestern Mittag eine Gerichtskommission fest. Dem Kinde ist der Kopf durch einen scharfen Schnitt förmlich vom Rumpf getrennt worden. Als Täterin kommt die Mutter des Kindes, die unverehelichte Dienstmagd Therese Grablowski, in Frage, die am 24. April das Kind, ein Mädchen, heimlich geboren hat.

Bromberg, 28. April. (Die Kriegsschule) soll am 31. August eröffnet werden, und zwar nicht, wie bisher angenommen, mit 120, sondern mit 163 Kriegsschülern.

Bromberg, 29. April. (Aus Furcht vor Strafe) hat sich der 20jährige Arbeiter Hugo Kurz aus Netzort vor den D-Zug geworfen, der ihm den Kopf vom Rumpfe trennte. Er hatte den Ehemann seiner Kusine so geschlagen, daß er inzwischen gestorben ist.

Landsberg a. W., 29. April. (Drei Menschen beim Kahnfahren ertrunken.) In der Nähe von Schweinert kenterte ein Boot mit drei Insassen, die sämtlich ertranken.

Lokalnachrichten.

Thorn, 30. April 1914.

— (Militärische Personalien.) Hauptmann Schmidt im Großen Generalstabe mit dem 1. Mai zum Generalstab des Gouvernements Thorn überwiesen.

— (Kirchengebet für Militärflieger.) Nach einem Erlaß des evangelischen Oberkirchenrats hat der Kaiser aus Korfu verfügt, daß in das allgemeine Kirchengebet betreffend den göttlichen Schutz für Kriegsheer und Flotte nun auch der Satz aufgenommen werden soll: „Schutz für die Luftfahrzeuge, welche auf der Fahrt sind.“

— (Westpreußischer Städtetag.) Der westpreußische Städtetag findet in der Zeit vom 21. bis 23. Juni in Graudenz statt. Das genaue Programm der Tagung ist noch nicht endgiltig festgesetzt.

— (Das westpreußische Provinzialkomitee für Naturdenkmalpflege,) das unter dem Vorsitze des Herrn Oberpräsidenten von Jagow steht, in Danzig eine Sitzung abhalten. Auf der Tagesordnung der Sitzung stehen außer geschäftlichen Angelegenheiten zwei Lichtbildervorträge, und zwar wird Herr Dr. La Baume über Vogelschutzgebiete an deutschen Meeresküsten und Herr Professor Dr. Kumm über die Westpreußischen Naturschutzgebiete sprechen. Im Anschluß an die Sitzung findet bei günstiger Witterung eine Automobilfahrt über Karthaus nach Mirchau statt zum Besuche der von der Königlichen Forstverwaltung geschützten Naturdenkmäler (Großer Stein, Viktorshöhe usw.).

— (Die Lehrerfahrt des deutschen Flottenvereins,) an der 312 Volksschullehrer teilnehmen, erfolgt vom 26. bis 30. Juli. Auf Ostpreußen entfallen acht und auf Westpreußen ebensoviel Teitnehmer. Die Fahrt beginnt in Hamburg mit der Besichtigung der Stadt, des Hafens, eines Ozeandampfers und des Elbtunnels, geht weiter über Helgoland—Brusbüttelkoog — Kiel — Sonderburg—Düppel und endet in Kiel. Außer der Besichtigung Helgolands findet ein Besuch der Schleusen des Kaiser-Wilhelm-Kanals bei Brunsbüttelkoog und des Torpedobootshafens sowie der Kaiserlichen Werft in Kiel statt. Eine Fahrt in den Kaiser-Wilhelm-Kanal bringt die Teilnehmer bis zur Lewensauer Hochbrücke, dann zurück zur Besichtigung eines Kriegsschiffes. Ein Abstecher mittels Sonderdampfers nach Sonderburg ermöglicht die Besichtigung der Düppelgedächtnis-Ausstellung und einen Gang nach den Düppeler Schanzen. Sämtliche Kosten für diese Fahrt (ausschließlich Getränke) trägt der Flottenverein, während die Reisekosten vom Wohnort nach Hamburg und von Kiel zurück in die Heimat von den Teilnehmern selbst aufzubringen sind.

— (Für die Gewährung der Abzugsfähigkeit) von Beiträgen zu Versicherungs- und Versorgungskassen bei der Steuereinschätzung war der Grundsatz entscheidend, daß es sich lediglich um solche Beiträge handeln dürfe, die für die im Einkommensteuergesetz angeführten Versicherungszwecke aufgewendet werden. Es sind dies Kranken-, Unfall-, Alters- und Invalidenversicherungs-, Witwen-, Waisen- und Pensionskassen. Ein zweites Erfordernis für die Abzugsfähigkeit, gemäß einer Entscheidung der vereinigten Steuersenate des Oberverwaltungsgerichts vom 15. Juni 1904, ist die Bedingung, daß die Kassenbeiträge ein klagbares Recht auf die Vorteile, zu deren Erlangung sie geleistet werden, gegen die Kassen gewähren. Würde ein klagbarer Anspruch gegen die Kasse auf die bei der Beitragsleistung angestrebten Vorteile nicht gegeben sein, so würde das zur Folge haben, daß dann Kassenbeiträge abzugsfähig wären, die überhaupt nicht oder nur teilweise für die im Einkommensteuergesetz angeführten Versicherungszweige Verwendung finden. Mit einer derartigen Praxis wäre daher eine Erweiterung des im Einkommensteuergesetz gewährten Privilegs gegeben, deren materielle Folgen sich nicht absehen ließen, zu der sich folglich die Finanzverwaltung unter keinen Umständen verstehen kann. Die Vorschrift des Einkommensteuergesetzes, daß Beiträge zu Versicherungs- und Versorgungskassen bis zum Betrage von 600 Mark nur dann abzugsfähig sind, wenn sie von dem Steuerpflichtigen aufgrund eines Gesetzes oder Vertrages zu entrichten sind, entspricht mithin ebensosehr dem Grundgedanken des Gesetzes wie den Interessen der Versicherungsnehmer und muß daher unverändert aufrechterhalten werden.

— (Turnverein Thorn.) Morgen, Freitag, abends 9 Uhr, findet im Tivoli eine außerordentliche Sitzung statt.

— (Der Verein der Schuhwarenhändler von Thorn und Umgegend) hatte gestern im „Löwenbräu“ seine Monatsversammlung. Zur Besprechung standen zunächst auf eine Zusendung der hiesigen Handelskammer die von der Berliner Handelskammer aufgestellten Geschäftsbedingungen für den Handel mit Schuhwaren. Diese Bedingungen sollen gesetzlich bindende Kraft haben, sofern zwischen Lieferanten und gewerblichen Abnehmern keine besonderen Vereinbarungen getroffen werden. Nachdem die aufgestellten Bedingungen über Zahlung, Kosten der Versendung und Verpackung, Liefertermin, Kauf und Abruf, Mängelrüge, Warenbezeichnungen und Agenturvertrag eingehend durchgesprochen waren, erklärte sich die Versammlung damit einverstanden. Darauf fanden eingehende Erörterungen über die Gründung einer Verbandssterbekasse statt. Bereits auf der letzten Generalversammlung des Verbandes wurde das Bedürfnis nach einer Sterbekasse anerkannt, doch verhehlte man sich die großen Bedenken gegen eine eigene Verbandssterbekasse nicht. Die hiesige Versammlung erklärte sich daher mit dem von der Verbandsleitung geplanten Wege einverstanden, daß eine besondere Sterbekassenabteilung ins Leben gerufen werde, der alle interessierten Mitglieder des Verbandes, sowie ihre Ehefrauen und sonstigen Familienmitglieder beitreten können. Die Mitglieder dieser Abteilung werden aufgrund eines Gesamtversicherungsantrages, den der Verband als Versicherungsnehmer stellt, bei der deutschen Volksversicherung A.-G. mit einem Sterbegelde versichert, dessen Höhe sich nach dem Alter der Mitglieder bei Beginn der Versicherung richtet und mit der Dauer der Versicherung stufenweise wächst. Als Beitrag dafür hat jeder Versicherte monatlich 1 Mark an den Verband zu zahlen. Der Verein wünscht, daß die Dauer der Beitragszahlung eine begrenzte sein, also nach einer gewissen Reihe von Jahren aufhören soll. Der Beitritt soll freiwillig sein. Zum Schlusse wurden Beschwerden darüber vorgebracht, daß einige Geschäfte sich an den Schluß um 8 Uhr nicht pünktlich halten. Es wird beschlossen, gegen solche Geschäfte in Zukunft unnachsichtlich vorzugehen.

— (Militäranwärterverein.) Zu dem Früh-Freikonzert am 3. Mai wird sich auch der Militäranwärterverein geschlossen begeben. Treffpunkt 6 Uhr an der Parkstraße.

— (Das Wetter im Mai) beginnt mit warmen Tagen, am 3. wird es schön, am 7. windig, am 13. wieder warm, und am 28. wird es trübe und setzt Regen ein. — Schön und warm im Anfang, so besagt eine andere Voraussage. Darauf wird es sodann bis über die Mitte des Monats hinaus

schön und trocken; am 28. und 29. soll es warmen, fruchtbaren Regen geben, und das Ende ist wieder schön. Der 100jährige Kalender prophezeit folgendes: Das schöne Wetter aus den letzten Apriltagen hält an, es setzt Dürre ein, in der letzten Woche fällt warmer, fruchtbarer Regen.

— (Eröffnung des „Thorner Kurparks".) Morgen, Freitag, 1. Mai wird nun der städtische Kurpark mit der Trinkhalle eröffnet werden, der allen, die sich einer Mineralwasserkur bedürftig fühlen, für die auswärtigen Bäder Ersatz bieten und Gelegenheit geben soll, die Kur unter den angenehmsten Verhältnissen am Orte selbst durchzumachen, wozu die festen Stunden, die Abgeschlossenheit des Parkes, die Gesellschaft Gleichgestimmter und die Konzerte an Dienstagen und Freitagen ein Sporn sein werden, dessen Fehlen bisher die besten Vorsätze oft zuschanden machten. Darum ist die Neuschöpfung am Schwanenteich unseres Stadtwäldchens von manchem freudig begrüßt worden. Mögen dem Kurpark gute Kurerfolge beschieden sein, die seinen Bestand sichern!

— (Besitzwechsel.) Das Rittergut Bielawy, Kreis Thorn, dem Herrn Rittergutsbesitzer Grüning gehörig, ist für den Preis von 600 000 Mark in den Besitz eines Herrn Haugwitz aus Ostpreußen übergegangen. Die notarielle Beurkundung, die in diesen Tagen erfolgen soll, ist noch hinausgeschoben, weil noch Verhandlungen schweben zwischen dem Käufer und einem Herrn aus Bromberg über Zedierung des Kaufrechts, da letzterem Herrn wegen der Erziehung seiner sechs Kinder besonders daran liegt, sich in der Nähe der Stadt anzukaufen.

— (Gefunden) wurde ein Maulkorb.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute drei Arrestanten.

Podgorz, 29. April. (Die Liedertafel) versammelte sich am Montag Abend im Vereinslokale zu einer außerordentlichen Generalversammlung. Zunächst wurde über die Wahl eines Vorsitzers beraten. In der Generalversammlung Anfang April wurde der Oberpostassistent Lüdtke mit dem Amte betraut; da L. jedoch die Erklärung abgegeben, daß er das Amt nicht annehmen könne, so mußte zu einer Neuwahl geschritten werden. Gewählt wurde nunmehr der bisherige 2. Vorsitzer, Kaufmann Rudolf Meyer; zum Stellvertreter wurde Schlossermeister Lehmann ausersehen. Nunmehr wurde eine Neuwahl für einen Beisitzer anstelle des Herrn L. notwendig. Gewählt wurde Sattlermeister Kowalewski. Als Vereinsbote fungiert von jetzt ab der pensionierte Eisenbahnbeamte Rietzke; er erhält für seine Bemühungen eine Entschädigung von 25 Mark pro Jahr. Es wurde bekannt gegeben, daß die Liedertafel am Sonntag den 3. Mai, morgens, einen Ausflug nach der Niederung unternehmen wird.

Schirpitz, 30. April. (Der Jugendverein Schirpitz und Umgegend) veranstaltet am Sonnabend den 2. Mai einen Familienabend, bestehend in Theater, Deklamationen, Reigen, Schauturnen, Gesang und Tanz.

e **Gramtschen**, 29. April. (Der heutige Nähnachmittag des Gramtschener Frauenvereins) hatte die Mitglieder recht zahlreich auf der Diakonissenstation vereint, galt es doch den Abschied der bisherigen Leiterin, Schwester Ida Hensel, die vom 1. Mai ab als Oberin an das Siechenhaus in Briesen berufen ist, zu feiern und die neu hergesandte Schwester Emma zu begrüßen. Ausgestattet mit reicher Erfahrung und bestem Wollen, hat die Scheidende ihren nicht leichten Posten mit Treue und Hingebung ausgefüllt, und die von ihr gegründeten „Nähnachmittage" sowie die „Strickschule" sichern Schwester Ida ein bleibendes Andenken in Gramtschen. Die Station zeigte sich im schönsten Blütenschmuck, sodaß der Kaffee im Freien genossen werden konnte. Eifrig wurden die Handarbeiten zum Sommerfest gefördert, und der Vorschlag, in Gramtschen eine Sammelstelle für die Brockensammlung des evangelischen Frauenbundes Thorn einzurichten, wurde angenommen und fand liebenswürdiges Entgegenkommen bei Herrn Pfarrer Beckherrn, der bereit ist, alle Brocken zu verwahren, bis genügende Mengen zur Ablieferung nach Thorn beisammen sind. Alle Gramtschener Haushaltungsvorstände werden herzlich gebeten, diese gute Gelegenheit, ihre „Brocken" loszuwerden, recht fleißig zu benutzen und alles in der Wirtschaft Überflüssige als: alte Kleider, Schuhe, Wäsche, Möbel, Flaschen, Konserven- und Blechbüchsen, Staniol, Korken usw. bei Herrn Pfarrer Beckherrn abzugeben. Auch die umliegenden Ortschaften dürfen sich gern an diesem Werk beteiligen. Nichts ist zu gering; es findet seine Verwendung, und mehrere Damen der ersten Thorner Gesellschaft unterziehen sich seit Jahren der Mühe, die eingelieferten Dinge zu sortieren und bestmöglichst zu verwerten. Manches Goldstück ist durch diese anscheinend wertlosen Sachen schon in die Kasse des evangelischen Frauenbundes geflossen. Hoffentlich benutzt nun auch Gramtschen und Umgegend diese „Filiale" der Thorner Brockensammlung recht ausgiebig!

Bäder und Heilstätten.

Bad Altheide (Grafschaft Glatz). Ein herrlicher Vorfrühling ist in das Glatzer Land eingezogen und unser Bad, das zuerst seine Pforten öffnete, erfreut sich jetzt schon eines guten Besuches. Frühjahrskuren lassen sich in Altheide mit gutem Erfolge durchführen, denn das Bad liegt in einem geschützten Talkessel, der der wärmenden Frühjahrssonne ungehinderten Einlaß gestattet. Wer in der Lage ist, jetzt schon eine Kur durchzuführen, hat neben dem Vorteil ermäßigter Preise die Aussicht auf besonders sorgsame und individuelle Behandlung, besonders wenn die Aerzte in Verbindung mit der Badekur eine spezielle Diät für angebracht halten.

Wissenschaft und Kunst.

Ein seltsamer Vorgang. Der Begründer der Handelsschule Berlin und deren erster Rektor Professor Jastrow wird mit Ablauf des Sommersemesters von seinem Lehramt zurücktreten. Der Genannte äußerte auf eine Anfrage von Seiten des „Berl. Tagebl.": Vor vier bis fünf Wochen sei ihm von den Ältesten der Kaufmannschaft sein Lehramt ohne Angabe von Gründen zum ersten Oktober gekündigt worden. Er habe selbstverständlich auf diesen ganz ungewöhnlichen Brief nicht geantwortet. Die Angelegenheit sei für ihn erledigt. Er werde sich vorläufig darauf beschränken, seine Professur an der Universität auszuüben.

Professor Hergesell, der bekannte Forscher auf aeronautischem Gebiet und bisherige Direktor der meteorologischen Landesanstalt für Elsaß-Lothringen, wird demnächst nach Lindenberg bei Berlin übersiedeln, um die Leitung des königlichen aeronautischen Observatoriums und eine Professur an der Berliner Universität zu übernehmen.

Mit **Richard Knötel**, dem vor einigen Tagen in Berlin verstorbenen Historienmaler, ist wieder einer unserer besten und fruchtbarsten Künstler dahingegangen. Knötel hatte als junger Mann auch den Krieg 1870/71 mitgemacht, viele treffliche Skizzen und Ölgemälde stammen aus jener Zeit. Reiche Anerkennung brachten ihm seine Werke „Uniformkunde" und die „Eiserne Zeit vor hundert Jahren", dessen Widmung Prinz Eitel Friedrich von Preußen entgegennahm, ein. Auf dem Gebiete der Uniformkunde galt Richard Knötel geradezu als Autorität.

Theater und Musik.

Das **Berliner königliche Schauspielhaus** brachte die fünfaktige Komödie von **Herbert Eulenberg** „**Alles um Liebe**" — und erlebte mitsamt dem Autor ein völliges Fiasko. Das Publikum war in solcher Ablehnungslaune und spielte so eifrig mit Lachen und Mitreden mit, wie es kaum jemals an dieser Stätte erlaubt ist. Der Autor erschien und wurde ablehnend empfangen. Das Stück ist ja auch so albern und verworren, daß man sich fragt: Mußte es denn gegeben werden? Gute Inszenierung wie flottes Spiel konnten nichts retten.

Luftschiffahrt.

Der sturzsichere Flugapparat. Eine bedeutende Erfindung auf flugtechnischem Gebiete ist, wie einem Berliner Blatt geschrieben wird, dieser Tage durch **deutsches Reichspatent** geschützt worden. Es ist dies ein von **Gerhard Boer in Kattowitz** erfundener und mit einem Zusatz von Jelinek versehener Schlagfliegerapparat. Während bis jetzt die Mindestgeschwindigkeit eines Flugapparates, damit er sich in der Luft halten konnte, 16 Sekundenmeter betragen mußte, soll der Schlagfliegerapparat ein Stillstehen in der Luft ermöglichen. Vor allem aber soll, wie die „Kattowitzer Zeitung" erfährt, die Absturzgefahr auf ein Minimum beschränkt werden, da der Apparat infolge seiner Schwingerkonstruktion von dem Antriebsmotor unabhängig sein soll und auch im Fall eines Versagens desselben sich in der Luft zu halten vermag. Wie der Wert dieser Erfindung von Sachverständigen eingeschätzt wird, geht aus einem Schreiben hervor, das der Direktor der deutschen Studiengesellschaft für Aviatik, Herr Schrader, an den Erfinder gerichtet hat. Es heißt darin: „ . . . . Es handelt sich hier um eine Erfindung von außerordentlicher Tragweite. Ich bin der Ansicht, daß Sie die Schlagfliegerkonstruktion erfunden haben, von der sich bereits Lilienthal Erfolge versprochen hatte . . ." Die Erfindung soll international ausgebeutet werden.

Zwanzigstundenfahrt eines Schütte-Lanz-Luftschiffes. Das Luftschiff „S.-L. 2", das am Dienstag Abend 9¼ Uhr in Mannheim aufstieg, hat, ohne in Hamburg zu landen, seine Fahrt von dort in südöstlicher Richtung fortgesetzt, erschien nach 11½ Uhr über Leipzig, überflog die Stadt und wurde um 1½ Uhr über Saalfeld gesichtet. Um 3½ Uhr erschien es zum zweitenmale über Leipzig und warf die Meldung ab, daß es um 5 Uhr landen wolle. Nach späterer Meldung ist „S.-L. 2" nachmittags um 5 Uhr 15 Minuten glatt im Leipziger Luftschiffhafen nach genau 20stündiger Fahrt gelandet.

Ein neues Opfer des Flugsports. Der österreichische Militärflieger Unteroffizier Wally stürzte auf dem Flugfeld **Wiener-Neustadt** ab. Er war sofort tot.

Mannigfaltiges.

(Hinrichtung.) Die wegen Ermordung ihres Ehemanns, des Ackerers Koch in Blaustein, zum Tode verurteilte Witwe Koch und der Knecht Stegers wurden Mittwoch früh mittels Fallbeils in Aachen hingerichtet.

(Das Grubenunglück in Virginien.) Infolge der Explosion auf dem Schacht der New River-Company in Beckley wurden 202 Bergleute verschüttet. Es besteht wenig Hoffnung, sie zu retten. 4 Tote und 50 Lebende hatte man ans Tageslicht geschafft; letztere haben sämtlich schwere Brandwunden erlitten.

Der Krieg zwischen Nordamerika und Mexiko.

Neue amerikanische Truppenlandungen in Mexiko.

Newyork, 30. April. Eine Depesche aus Tampico (Mexiko) meldet: Am gestrigen Tage wurde amerikanische Infanterie in Salinacruz gelandet, nachdem der amerikanische Befehlshaber gedroht hatte, den Hafen zu beschießen, wenn die Mexikaner bei der Landung Widerstand leisten sollten.

Die Flucht aus Mexiko.

Newyork, 30. April. Gestern traf ein mit Flüchtlingen besetzter Zug in Veracruz ein, 30 Amerikaner, einige Engländer sowie Deutsche aus Mexiko bringend.

Angebliches Bombardement durch ein amerikanisches Kriegsschiff.

Washington, 30. April. Gegenüber der Meldung, daß ein am Dienstag im Hafen vor Manzanillos eingelaufenes Kriegsschiff die dortige Werft und benachbarten Gebäude in Brand schoß, erklärte der Staatssekretär der Marine Daniels, er glaube nicht an die Richtigkeit dieser Nachricht. Die letzten Meldungen des Admirals Howard berichten, daß an der pacifischen Küste alles ruhig sei.

Neueste Nachrichten.

Heimkehr des Prinzenpaares Heinrich.

Hamburg, 30. April. Der Dampfer „Cap Trafalgar" passierte Cuxhaven und traf 9,15 Uhr im Hamburger Hafen ein, wo er an der St. Paulilandungsbrücke anlegte. Das Prinzenpaar dankte vom Deck aus freundlich für die Begrüßung des zahlreichen Publikums. Nach Verabschiedung von den Dampferoffizieren begab es sich nach dem Hotel „Vier Jahreszeiten."

Schiffszusammenstoß auf der Unterelbe.

Cuxhaven, 30. April. Der norwegische Dampfer „Liv" aus Bergen, mit Ladung von der Ostsee kommend, kollidierte um Mitternacht im Nebel mit dem hier ankernden schwedischen Dampfer „Ystadt". Dieser ist sofort gesunken. Die Mannschaft wurde gerettet mit Ausnahme des Cuxhavener Lotsen, der ertrank. Ein Mann wurde schwer verletzt. „Liv" ist am Bug beschädigt worden.

Schwierige Landung des „S. L 2".

Leipzig, 30. April. Die Morgenblätter melden: Die Landung des Schütte-Lanzluftschiffes gestaltete sich schwierig. Das Luftschiff setzte, da es auf der Fahrt viel Gas verloren hatte, etwas hart auf. Die vordere Maschinengondel, die hinter der Führergondel liegt, stieß so stark auf, daß an der Führergondel einige Streben brachen. An der hinteren Maschinengondel wurden Leitern und Laufgang zertrümmert. An den beiden mittleren Motorengondeln, deren Motoren beim Niedergehen nochmals in Tätigkeit gesetzt wurden, konnten die Schrauben nicht mehr rechtzeitig in wagerechte Lage gebracht werden. Daher stießen diese auf, sodaß die Flügelenden abbrachen. Der Schiffskörper und 2 Längsträger sind geknickt. Der Schaden dürfte in einigen Tagen behoben sein.

Das Kronprinzenpaar von Montenegro in Deutschland.

Jena, 30. April. Das Kronprinzenpaar von Montenegro ist hier eingetroffen. Die Kronprinzessin wird Geheimrat Binzwanger konsultieren.

Vom kranken Kaiser Franz Josef.

Wien, 30. April. Über das Befinden des Kaisers wird offiziell gemeldet: Die Nacht war wieder gut. Der Rückgang in den katarrhalischen Erscheinungen hält erfreulicherweise an. Das Allgemeinbefinden ist dementsprechend gut.

Der neue schwedische Reichstag.

Stockholm, 30. April. Der Reichstag wurde für den 18. Mai einberufen.

Nochmals Winter in Petersburg.

Petersburg, 30. April. Die Nacht hindurch wütete in Petersburg und Umgegend ein heftiger Schneesturm. Die Newa stieg erheblich und überschwemmte die niedrig gelegenen Stadtteile. In der Umgegend Petersburgs wurde großer Schaden angerichtet.

Wieder flott geworden.

Quebeck, 30. April. Der Dampfer „Montfort", der mit 155 Passagieren auf Grund geriet, wurde unbeschädigt wieder flott.

Danzig, 30. April. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legelor 363 inländische, 431 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 474 Tonnen, russ. 62 Tonnen.

Königsberg, 30. April. (Getreidemarkt.) Zufuhr 16 inländische, 22 russ. Waggons, exkl. 4 Waggon Kleie und 15 Waggon Kuchen.

Hamburg, 29. April. Rüböl ruhig, verzollt 68. Leinöl ruhig, loko 53½, per Mai-Aug. 55. Wetter: schön.

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 19. bis einschl. 25. April 1914 sind gemeldet:
Geburten: 6 Knaben, darunter 1 unehel.
5 Mädchen, „ — „
Aufgebote: 1.
Eheschließungen: 2.
Sterbefälle: 1. Arbeiterwitwe Eleonore Kuz, geb. Schütz, 74 J. 2. Wladislawa Jaworski, 4 M. 3. Arbeiter Adolf Brede aus Gramtschen, Kr. Thorn, 20 J. 4. Drehorgelspieler Hermann Roeske, 34 J. 5. Malermeister Reinhold Jakszewski aus Thorn, 65 J.

NIVEA
Creme und Seife
erhalten bei regelmäßigem Gebrauch die Haut schön, gesund u. jugendfrisch.
Nivea-Seife 1 St. 50 Pf., 3 St. 1,40 M.
Nivea-Creme zu 10, 20, 40, 75 Pf. u. 1 M.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 30. April 1914.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: schön.

Weizen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
rot 713—750 Gr. 162—194½ Mk. bez.
Regulierungs-Preis 196½ Mk.
per September—Oktober 195½ Mk. bez.

Roggen höher, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 691—732 Gr. 159—162 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 161 Mk.
per Mai—Juni 159½—160 Mk. bez.
per Juni—Juli 162 Br., 161½ Gd.
per Juli—August 163 Mk. bez.
September—Oktober 157 Br., 156½ Gd.

Gerste unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 674 Gr. 149 Mk. bez.

Hafer unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 151—168 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: stetig.
Rendement 88% fr. Neufahrwasser 9,30 Mk. bez. inkl. S.
per September—Oktober 9,40 Mk. bez. inkl. S.

Kleie per 100 Kgr., Weizen- 10,20—11,00 Mk. bez.
Roggen- 9,70—10,00 Mk. bez.

Berliner Börsenbericht.

Fonds:	30. April	29. April
Österreichische Banknoten	85,10	85,10
Russische Banknoten per Kasse	214,85	214,95
Deutsche Reichsanleihe 3½%	86,90	87,—
Deutsche Reichsanleihe 3%	78,25	78,10
Preußische Konsols 3½%	87,—	86,90
Preußische Konsols 3%	78,10	78,—
Thorner Stadtanleihe 4%	94,10	94,10
Thorner Stadtanleihe 3½%	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4%	100,25	100,25
Posener Pfandbriefe 3½%	91,80	92,20
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4%	93,40	93,40
Westpreußische Pfandbriefe 3½%	84,60	84,75
Westpreußische Pfandbriefe 3%	77,40	77,50
Russische Staatsrente 4%	91,40	92,—
Russische Staatsrente 4% von 1902	89,60	89,60
Russische Staatsrente 4½% von 1905	98,—	98,—
Polnische Pfandbriefe 4½%	88,40	88,75
Hamb.-Amerika Paketf.-Aktien exkl. 10%	129,40	129,40
Norddeutsche Lloyd-Aktien	113,50	113,80
Deutsche Bank-Aktien exkl. 12½%	241,60	242,50
Diskont-Kommandit-Anteile	188,—	188,—
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	121,—	121,—
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	123,30	123,30
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	243,25	243,25
Laurahütte-Aktien	159,—	159,50
Bochumer Gußstahl-Aktien	222,25	223,40
Luxemburger Bergwerks-Aktien	126,30	127,90
Gesellsch. für elektr. Unternehmen-Aktien	158,95	157,10
Harpener Bergwerks-Aktien	178,25	179,50
Laurahütte-Aktien	143,60	144,50
Phönix Bergwerks-Aktien	235,70	236,40
Rheinstahl-Aktien	160,10	160,70
Weizen loko in Newyork	105½	106,—
„ Mai	196,75	197,25
„ Juli	202,25	202,—
„ September	196,25	196,75
Roggen Mai	162,75	163,75
„ Juli	166,75	166,75
„ September	162,—	162,75

Reichsbankdiskont 4 Prozent. Lombardzinsfuß 5 Prozent.
Privatdiskont 2⅝ Prozent.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 30. April, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 8 Grad Cels.
Wetter: trocken. Wind: West.
Barometerstand: 763 mm.
Vom 29. morgens bis 30. morgens höchste Temperatur: + 23 Grad Cels., niedrigste + 5 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	30.	2,01	29.	2,12
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	27.	1,45	26.	1,49
	Chwalowice	29.	1,96	28.	1,99
	Zakroczyn	19.	2,10	18.	2,26
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Verfaulte Bretter, Planken usw. kann es da nicht geben, wo man seine Holzbauten rechtzeitig mit dem echten Avenarius Carbolineum behandelt. Der Anstrich mit diesem altbewährten Erzeugnis verleiht dem Holz eine gut aussehende kastanienbraune Färbung und läßt die natürliche Maserierung sichtbar. Infolge der großen Ausgiebigkeit und der lange Jahre vorhaltenden Schutzwirkung ist das Avenarius Carbolineum im Gebrauch außerordentlich billig. Das echte Avenarius Carbolineum wird durch die Firma R. Avenarius & Co., Berlin, Stuttgart, Hamburg und Köln, in den Handel gebracht. In hiesiger Gegend ist es erhältlich bei **Gebr. Plehert**, G. m. b. H., Baumat., Thorn.

Der neue Kursus für Anstandslehre
(gesellschaftliches Benehmen)
beginnt den 6. Mai.
Erwachsene 10 Mk., Kinder 8 Mk.
Culmerstraße 4, 3.

Konservatorium für Musik.
Unterricht in Klavier, Violine, Gesang, Harmonium, Orgel, Musiklehre.
Eintritt jeder Zeit.
Culmerstraße 4, 3.

Ziehung 12., 13., 14., 15., 16. Mai
Geld-Lotterie
zum Ausbau der Veste COBURG
360000 Lose, 17553 Geldgewinne = Mk.:
Hauptgewinne Mark: Nur Bar Geld.
360000
100000
50000
10000
5000
Coburger Geld Lose à 3 Mk.
Porto und Liste extra 30 Pfg.
H. C. Kröger
in Berlin W., Friedrich-Straße 193 a.
Lud. Müller & Co.
in Berlin W., Werderscher Markt 10.
in allen Lotteriegeschäften. Loseverkaufsstellen und dem Preuss Landeskrieger-Verband, Berlin, Geisbergstr. 2.

Putz.
Damenhüte,
Mädchenhüte,
Kinderhüte,
Knabenhüte
in größter Auswahl zu fabelhaft niedrigen Preisen.
H. Salomon jr.,
Breitestraße 26.

Maitrank
und
Erdbeerbowle
per ¾ Liter-Flasche
1 Mark
empfiehlt
Oskar Schlee Nachf.,
Mellienstraße 81, Telephon 198.

Ferien-Reisen zur See
zu mäßigen Preisen
nach
Holland ◆ Belgien
England ◆ Frankreich
Portugal ◆ Spanien
und den Häfen des
Mittelmeers
mit Reichspost- und Salondampfern
Nähere Auskunft, Fahrkarten und Drucksachen durch
Norddeutscher Lloyd Bremen
und seine Vertretungen
Thorn: Erich Wollenberg
Breitestraße 26.
Bromberg: P. Gerbrecht,
Elisabethstraße 49.
Berlin NW. 40:
F. Montanus,
Invalidenstraße 93.

Heute früh, den 29. April, verschied plötzlich nach kurzem, schwerem Krankenlager unser lieber Vater und Bruder, der

Pfarrer a. D.

Hermann Bienutta

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Schönsee den 29. April 1914

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Trauerfeier findet am 2. Mai, 3 Uhr nachm., im Trauerhause statt. Die Leiche wird nach Rhein (Ostpr.) überführt.

Gestern früh verschied mein lieber Vater und Bruder, der

Schneidermeister

Heinrich Paulke

im 77. Lebensjahre.

Thorn den 30. April 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittags 5½ Uhr, vom städt. Krankenhause aus auf dem altstädt.-kath. Kirchhof statt.

Am Mittwoch 6½ Uhr morgens starb nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Schwiegertochter, die

Friseurwitwe

Auguste Busse,

geb. Koepke,

im Alter von 32 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Thorn den 30. April 1914.

H. Busse und Frau.

Die Beerdigung findet Sonnabend, nachmittags um 5 Uhr, von der Leichenhalle des altstädt.-evangel. Kirchhofe aus statt.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhwarenhändlers **Isidor Markus** in Gollub ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf den

22. Mai 1914,

vormittags 9 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgericht in Gollub — Schöffensaal — anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Gollub den 22. April 1914.

Niederhausen,
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Wir haben von sofort ab bis auf weiteres (eventl. 4 Monate) einen Vizefeldwebel unterzubringen. Hauseigentümer oder Einwohner der Innenstadt, die bereit sind, ihn aufzunehmen, werden hierdurch aufgefordert, sich sofort beim Servisamte — Rathaus, 2 Treppen, Zimmer 43 — zu melden.

Die Unterbringung erfolgt ohne Verpflegung und wird pro Monat ein Betrag von 11,10 Mk. gewährt.

Thorn den 29. April 1914.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zu der am

1. Mai, nachmittags 4 Uhr,

im Stadtverordneten-Sitzungssaale stattfindenden Sitzung des Gemeindewaisenrates werden die Damen, die als Ehrenpflegerinnen tätig und solche, die dieses Amt zu übernehmen geneigt sind, und die Herren Waisenratsmitglieder hiermit ergebenst eingeladen.

Thorn den 24. April 1914.

Der Vorsitzende des Gemeindt-Waisenrats.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Zu der am 8. Mai bis 4. Juni 1914 stattfindenden Hauptziehung der 5. Klasse 230. Lotterie sind

½	1	1	1	1	
1	1	2	4	8	Lose
à 200	100	50	25		Mark

zu haben.

Dombrowski.
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Fernsprecher 1036.

Knaben- und Turnanzüge
fertigt zu soliden Preisen an
Esser, Tuchmacherstraße 7.

Bekanntmachung.

Freitag den 1. Mai,

vormittags 11 Uhr,

werde ich hier im Auktionslokal, **Araberstraße 13,** (Hotel Deutsches Haus) wegen Fortzuges folgende Sachen freiwillig versteigern:

Schränke, Spiegel, Tische, 1 Sofa und 2 Sessel, Teppiche, Tischdecken, 2 Bettgestelle mit Matratzen, Lampen, Armleuchter, Wandbilder, Uhren, Ofenvorsetzer, Figuren, 1 Marquise, Körbe, u. a. m.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Freiwillige

Versteigerung

Am

Freitag den 1. Mai d. Js.,

vormittags 11 Uhr, werde ich vor dem **königl. Landgericht** hierselbst fortzugshalber nachstehende Gegenstände:

1 Spiegel, 1 Schreibtisch, 1 Ausziehtisch, 1 Trumeauxspiegel, 1 Gasofen, 1 Mandoline

öffentlich freiwillig versteigern.

Fleischfresser,
Gerichtsvollzieher kr. A. in Thorn.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen den Ankauf eines für Kassenzwecke geeigneten

Hausgrundstücks mit großen und hellen Parterreräumen

in der Innenstadt, evtl. sollen passende Räume gemietet werden.

Gefl. Angebote mit Preisangabe erbitten wir bis 5. Mai 1914.

Der Vorstand der Allgem. Ortskrankenkasse.

Kgl. preuß. Klassen-Lotterie.

Die **Erneuerungsfrist** zur 5. Klasse endigt mit **4. Mai.**

Kauf- und Ersatzlose vorrätig.

Erdler,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer.
Altstädt. Markt 27, 1.

Schriftliche Arbeiten 2c. übernimmt Buchhalterin.

Angebote unter **B. J.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Elegante und einfache Damenkleider

werden sauber und billig angefertigt

Waldstraße 37 a, 3, r.

Tilsiter Käse,

netto 9 Pfd. 2,70 Mk. Nachnahme.

Otto Sievers, Hintertragheim, Königsberg (Ostpr.).

Stellenangebote.

Ein

Schirmeister,

welcher in landw. Maschinenfabrik gearbeitet hat, erhält von gleich oder später dauernde und lohnende Beschäftigung bei

Paul Raykowski, Maschinenfabrik,
Strasburg Wpr.

Tüchtige

Maschinen-Schlosser,

erfahren im Bau und Reparatur von **landwirtschaftlichen Maschinen,** finden sofort Beschäftigung.

Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften, resp. Angabe der bisherigen Tätigkeit an

Schütt & Ahrens,
Stettin.

Jüngerer Friseurgehilfe
kann sofort in angenehme Stellung treten.
Fritz Baum, Thorn-Mocker, Königstr. 31.

Selbständ. Stellmacher
gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Otto Gehrt, Schmiedemeister, Thorn-Mocker, Graudenzerstr. 87.

Für mein **Kolonialwaren-, Delikatessen- und Destillationsgeschäft** suche

1 Lehrling,

der polnischen Sprache mächtig.

Hugo Eromin,
Neustädt. Markt 20.

Suche nüchternen, erfahrenen
Kutscher
Strobandstraße 20.

Gartenarbeiter

für stundenweise Beschäftigung gesucht.
Brombergerstraße 46.

Kräft. Arbeitsburschen

stellt ein **J. Pawlikowski,** Culmerstr. 11.

Suche Köchinnen, Stuben- und Mädchen für alles. Empfehle Köchin und Kinderfrau.
Wanda Kremin, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstraße 11.

Tüchtige Zuarbeiterin
sofort verlangt
H. Jabs, Atelier für feine Damen-Garderoben, Culmerstr. 26.

Junge Damen,

welche das Kochen erlernen wollen, können sich melden. **Küche Offizierkasino, Fußartillerie-Regiment 11.**

Sauberes, schulfreies Mädchen
für 2 Kinder von 4 und 2 Jahren auf den Nachmittag vom 1. 5. d. Js. gesucht
Talstraße 22, 2, l.

Aufwartemädchen gesucht
Elisabethstr. 4, 2.

Aufwartemädchen

für Nachmittag gesucht. Talstr. 25 a, 1.

Tüchtige, saubere Aufwärterin für den ganzen Tag ges. Gerstenstr. 9a, 1.

Tüchtige Aufwärterin
sofort verlangt Fischerstr. 38, 2, 2. Eing.

Aufwärterin
wird von sof. gesucht Mellienstr. 52, 1, l.

Junges Aufwartemädchen
von sofort gesucht Strobandstr. 4, 1 Tr.

Stellengesuche

Umsichtiger,

energ., 25jähr. Kaufm., m. all. Kontorarb. vertr., mehrere Jahre größ. Gesch. Prov. Brandenburg tätig gew., sucht entspr. Tagesbeschäftigung. In- oder Außendienst. **Keine Vers.** Angebote, auch auswärtige, erbeten unter **T. R. 173** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Jüngerer Chauffeur,
nüchtern und solide, sucht Stellung sofort oder später.
Angebote unter **R. D. 35** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

1 Schmiedelehrling,
2½ Jahr bereits gelernt, sucht wegen Verkaufs der jetzigen Lehrschmiede Stellung bei gutem Meister. Angebote unter **A. D. 2** an die Gesch. der „Presse".

Besseres, junges Mädchen
sucht Stellung bei größeren Kindern.
Angebote unter **G. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Geld u. Hypotheken

10000 Mark

zu 4½ % zur ersten Hypothek auf ein Grundstück von 25 Hektar auf längere Zeit gesucht. Angebote unter **Z. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu kaufen gesucht

Gut erhaltenen 2leitigen
Bierapparat
sucht zu kaufen.
H. Töpfer, Pionier-Kantine.

Zu kaufen gesucht
Gartentisch und 2 Stühle
Mauerstraße 52, pt., l.

Kuh- und Schweinedung
zu kaufen gesucht
Klosterstraße 8, Laden.

Zu verkaufen

Ferkel
hat zu verkaufen
Johann Pansegrau,
Gr. Nessau
bei Schirpitz.

Ein Polizei-Hund, ½ Jahr alt, ist zu verk.
Bachestraße 13, 1, **B. Otto.**

Einspänner-Wagen billig zu verkaufen
Mocker, Waldauerstraße 11.

Neue Mandoline
billig zu verkaufen
Bäckerstraße 43, 2, l.

Schützenhaus.

Donnerstag den 30. d. Mts.:

Großes Abschieds-Konzert

des Damen-Blasorchesters Weiher.

Neu! **Ab 1. Mai:** **Neu!**

Täglich Frei-Konzert

des österreichischen Damen-Orchesters „Donauwellen".
Ausschank von Königsberger Ponarth und Kulmbacher.
Warme Küche bis 2 Uhr nachts.

Ponarther Bierhallen (früher Reichskrone).

Abschieds-Konzert

des Salon-Damenorchesters **„Manon"** und der Sängerin
Blanche Wulf,
wozu freundlichst einladet **W. Gawroch.**

Ausschank Thorner Brauhaus.

Heute:

Abschiedskonzert des hier so beliebten Damen-Salon-Orch. „Wiener Rosen".

Von morgen ab spielt die

Tamburitza-Kapelle „Sokol",

Direktion: Bella Stepania Zsupan.

Kinematographen-Theater

„Metropol".

460 Sitzplätze. **Friedrichstraße 7** Telephon 435.

Größtes Unternehmen am Platze.
Eigene Film-Zentrale, Berlin.

Programm vom 1. bis 4. Mai 1914.

1. **Das Liebesbarometer**

Lustspiel in 3 Akten.
Verfaßt und inszeniert von **Franz Hofer.**
Wiederum, wie in „Rosa-Pantöffelchen", mit
Dorrit Weissler
in der Hauptrolle.

Ganz Berlin spielt „Das Liebesbarometer!!!"

2. **Der Totgeglaubte**

Ein Sittenroman in 3 Akten.
In der Hauptrolle Frl. **Regina Badet** vom Folies Bérgères in Paris.

3. **Bubi als Briefsteller für Liebende.** Humor.
4. **Die große Schlucht von Arizona.** Natur.
5. **Der Fastnachtskönig.** Komödie.
6. **Gaumontwoche.** Der neuste Wochenbericht.

Täglich Künstler-Konzert.

Außerdem:

Tubaphonie und französische Piston-Solis.

Preise der Plätze: Reservierter Platz 0,60, 1. Platz 0,30, 2. Platz 0,25, Kinder 0,15.

Grundstück von 22 Morgen,
guter Boden, mit vollem Inventar sofort billig zu verkaufen. Anzahlung 5000 Mk.
Thorn-Mocker, Waldauerstr. 11,
Poplawski.

Panamahut

fast neu, **2 Büsten,** für Damenschneiderei geeignet, **2 Repositorien,** für alle Zwecke verwendbar, sehr billig zu verkaufen.
Gerberstraße 18, pt., l.

---

1 Kinderwagen, nur 1 Jahr gebraucht, steht billig zum Verk. Brückenstr. 38, 3.

Oleander,
schöne Gartenpalme u. m. a. Bäume, große Steinköpfe, Vogelbauer, Zimmerklosett, Zither, Grabtafel sehr bill. zu verk. **Schulstr. 10 b,** 1, fr. Kloßmannstraße 20.

Herrenfahrrad,
fast neu mit Freilauf, billig zu verkaufen
Kasernenstraße 5, pt., r.

---

8 Wochen alte deutsche
Schäferhunde
zu verkaufen Bergstraße 22a.

Gebr. Halbverdeckwagen, vierteiliger Mehlkasten
zu verkaufen Friedrichstr. 10/12, 1.

---

100 Ztr.

Saatkartoffeln

„Silesia" und „Weltwunder" verkauft à Zentner 2,00 Mk.

Nette, Lulkau.

Wohnungsgesuche

Ein Raum,
zur Werkstatt geeignet, ca. 70—80 qm groß, mit Hofraum, wird gesucht.
Gefl. Angebote bitte unter **W. 3** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer
zu vermieten Baderstr. 28, 1 Tr.

Eine möbl. Offizierswohnung
zu vermieten Strobandstr. 15, 1.

Möbl. Zimmer mit Balkon sofort zu vermieten Grabenstraße 34, 3 Tr., gegenüber Stadttheater.

Ein freundliches, gut möbl. Vorderzimmer von sofort zu vermieten
Coppernikusstraße 41, 2 Tr.

Gut möbl. 2 Vorderzimmer
zu vermieten Strobandstr. 6, 1.

Gut möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. Zu erfragen **Karlsbader Bäckerei,** Gerberstraße 20.

Mitbewohn. für möbl. Zimmer
mit Pension für 50 Mk. monatl. gesucht.
Strobandstraße 4, 1.

Möbl. Vorderzimmer
mit elektr. Licht zu vermieten
Tuchmacherstr. 7, 1, r.

Vornehm eingerichtetes
Wohn- und Schlafzimmer
von sofort zu vermieten.
Junkerhof, 1 Tr.

---

2 oder 1 gut möbl. Zimmer mit Balkon sofort zu vermieten **Albrechtstr. 6, II, r.**

M.-G.-V. „Liederfreunde".

Uebungsabend am 1. 5. 1914 fällt aus.

Krieger-Verein Thorn-Mocker.

Sonnabend den 2. Mai 1914, abends 8 Uhr, bei **Küster,**

Festsitzung

anläßlich des 10jährigen Bestehen des Vereins. Vollzähliges Erscheinen erwünscht. Anzug: für Offiziere Ueberrock, für Mitglieder dunkler Anzug. Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Café „Lämmchen"

Heute:

letzter bunter Abend.

Neu! Ab 1. Mai d. Js.: Neu!
Damen-Salon-Orchester Mühlfort.

Cabarett Clou.

Täglich: Treffpunkt aller Kavaliere.
Ab 1. Mai d. Js.:
Vollständig neues Cabarett-Personal.

Edel-Krebse,

springlebend, täglich lieferbar.
C. Frisch, Hamb. Fischräucherei,
Telephon 325.

Dampfpflug-Genossensch. Schönsee
übernimmt nach der diesjährigen Ernte infolge Anschaffung eines 2. Apparates noch

Lohnpflugarbeiten

zu mäßigen Preisen. Näheres durch
Sperling,
Friederikenhof bei Schönsee Wpr.

Laden mit Wohnung, Gerberstraße 22, ist von sofort zu verm. Frau **Roeder,** Elisabethstr. 11, 1.

Laden mit Wohnung,
für Kolonialwaren 2c., auch zu jeder Werkstatt geeignet, sofort oder später zu vermieten **Culmer Chaussee 120.**
A. Schöbel.

Laden,

modern, hell, geräumig, auf Wunsch mit Wohnung, ab 1. Juli d. Js. zu vermieten.

Joh. v. Zeuner.
Baderstrasse 28, Bureau, Hof, 2. Stock.

Wohnung,

Bachestr. 17, 1. Etage, 6 Zimmer mit Badestube und reichl. Zubehör, sowie Gas und elektr. Lichtanlage, vom 1. April 1914 zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

Altst. Markt 28, III,

Wohnung von 5 Zimmern, Bad, Balkon usw., von sofort preiswert zu vermieten. Näheres bei **Georg Gottfeld & Co.**

I. Etage:
3 Zimmer, Küche, Entree und Bad,

II. Etage:
3 Zimmer, Küche, Entree,

per sofort oder später zu verm.
Auf Wunsch elektr. Licht. Zu erfragen im Kontor.
A. E. Pohl, Araberstr. 13.

Versetzungshalber von sofort

3 Zimmer,

Küche, Bad, Burschengelaß, Zentralheizung, Gas und elektr. Licht. Näheres **Wilhelmstraße 7,** beim **Portier.**

Ein Zimmer
und helle Küche zu verm. Culmerstr. 24.

Saubere Schlafstellen Heiligegeiststr. 17, 2, im Hof.

Lose

zur 36. **Marienburger Pferdelotterie.** Ziehung am 20. Juni d. Js., Hauptgewinn eine kompl., elegante Equipage mit 4 Pferden im Werte von 10 000 M., à 1 M.,
sind zu haben bei
Dombrowski.
königl. Lotterie-Einnehmer
Thorn, Breitestr. 2.

Täglicher Kalender.

1914	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
						1	2
Mai	—	—	—	—	7	8	9
	3	4	5	6	14	15	16
	10	11	12	13	21	22	23
	17	18	19	20	28	29	30
	24	25	26	27	—	—	—
	31	—	—	—	4	5	6
Juni	—	1	2	3	11	12	13
	7	8	9	10	18	19	20
	14	15	16	17	25	26	27
	21	22	23	24	—	—	—
	28	29	30	—	2	3	4
Juli	—	—	—	1			

Hierzu zwei Blätter.

Nr. 101. Thorn, Freitag den 1. Mai 1914. 32. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Deutschlands Stellung zum Ausland.

In der Sitzung der **Budgetkommission des Reichstages** am Mittwoch wurde die **Besprechung über die Stellung Deutschlands zum Auslande** fortgesetzt. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Jagow hat wiederum in der Kommission Gelegenheit genommen, die Richtlinien der auswärtigen Politik Deutschlands zu den einzelnen Staaten und politischen Ereignissen zu kennzeichnen.

Staatssekretär von Jagow gab einleitend Bescheid über einige Anfragen von sozialdemokratischer Seite. Es war Vorlegung einer Statistik über die seit 1900 aus den einzelnen deutschen Bundesstaaten erfolgten Ausweisungen von Ausländern beantragt, und die Zustände in russischen Gefängnissen und über die Behandlung des deutschen Staatsangehörigen Holzmann in Rußland besprochen worden. Von nationalliberaler Seite wurde darauf hingewiesen, daß Holzmann sich an dem Aufstand in Moskau mit den Waffen in der Hand beteiligt habe. Der Staatssekretär wies auf seine frühere Erklärung hin, daß er in Ausweisungen gegen Ausländer nur dann eingreifen könne, wenn Reklamationen von den betreffenden ausländischen Regierungen erhoben würden. Ein Eingreifen wegen der Verhältnisse in den russischen Gefängnissen käme nur in Frage, wenn Deutsche in russischen Gefängnissen gesetzwidrig behandelt würden. Der Fall Holzmann sei von dem Abgeordneten Freiherrn von Richthofen völlig zutreffend dargestellt worden. Das Auswärtige Amt habe die Bemühungen der Familie unterstützt. Wegen der Auslieferung der Leiche sei dem Wunsch der Verwandten entsprechend bereits telegraphiert worden.

Die Anfrage des Referenten betreffend der **Ursachen der mexikanischen Wirren,** der Schädigung deutscher Interessen und was speziell **Deutschland zum Schutze der eigenen Interessen** getan hätte, beantwortete der Staatssekretär zunächst mit einem kurzen Überblick über die Vorgeschichte des gegenwärtigen Konflikts. Die Haltung der deutschen Regierung sei während der ganzen Zeit von dem Wunsche geleitet worden, im Interesse der in Mexiko tätigen Deutschen und ihrer wirtschaftlichen Unternehmungen möglichst bald Ruhe und Ordnung zu schaffen. Die deutsche Regierung hätte da, wo es angezeigt war, vorsichtig vermittelnd gewirkt, jedoch sich im wesentlichen auf den Schutz der deutschen Interessen beschränken müssen. Zum Schutzdienst seien zwei kleine Kreuzer, „Nürnberg" und „Dresden" entsandt worden. Eine Vermehrung der Schiffe erscheine zurzeit nicht erforderlich, da das freundschaftliche Zusammenwirken der Kriegsschiffe der verschiedenen Mächte den erforderlichen Fremdenschutz sichere. Der Gesandte in Mexiko sei ermächtigt, den Bedürftigen durch Gewährung von Vorschüssen und Beihilfen zum Verlassen des Landes behilflich zu sein. Den im Innern lebenden Deutschen sei geraten worden, sich in die Hafenplätze zu begeben und eventuell das Land zu verlassen. Die Kinder und Frauen seien, soweit als tunlich, in die Häfen geschafft und wurden eingeschifft. Von der Hamburg-Amerika-Linie seien drei Dampfer zur Verfügung gestellt worden, und zwar für Tampico, Veracruz und Puerto Mexiko. Für ihre Hilfsbereitschaft sprach der Staatssekretär der Hamburg-Amerika-Linie herzlichen Dank aus. Die Behauptung, daß Petroleuminteressenten ihre Hand im Spiele hätten, vermöge er nicht nachzuprüfen. Nach den Erklärungen des Präsidenten Wilson sollte nichts gegen die Unabhängigkeit des Landes unternommen werden. Die Haltung Deutschlands müsse neutral sein. Auch andere europäische Mächte hielten sich von jeder Einmischung fern. Ein einseitiges deutsches Vorgehen komme schon mit Rücksicht auf unsere Beziehungen zu den Vereinigten Staaten nicht in Frage. Die deutsche Regierung würde wie überall, so auch in Mexiko, für das Prinzip der offenen Tür eintreten.

Nach diesen Erklärungen des Staatssekretärs des Auswärtigen wandte sich die Besprechung in der Budgetkommission den **Verhältnissen in Marokko zu.** Der Referent erbat Auskunft über die deutschen Handelsinteressen, über Beteiligung deutschen Kapitals beim Hafenbau in Tanger, bei dem Eisenbahnbau Tanger-Fez und brachte Beschwerden über die Behandlung von Zollgütern in verschiedenen marokkanischen Häfen vor. Unterstaatssekretär Zimmermann erwiderte, die **handelspolitische Lage in Marokko entwickle sich** in befriedigender Weise. Die Annahme, daß Frankreich die Ruhe im Lande vollkommen hergestellt habe, teile er nicht. Für die baldige Öffnung des Hafens Agadir trete die deutsche Regierung ein, doch sei nach amtlichen französischen Mitteilungen noch nicht an die Öffnung zu denken, da die Unsicherheit noch zu groß und die zur Verfügung stehende Truppenmacht im Süden zu gering sei. Für den Bau des Hafens von Tanger werde jetzt das Lastenheft ausgearbeitet. Eine Reihe anderer Häfen harrte der Verbesserung. Der Hafen von Larrache werde bekanntlich von der deutschen Firma Sarger und Wörner ausgebaut. Unsere Interessenten seien selbst tätig, die Möglichkeiten für die deutsche Schiffahrt zu erleichtern. Sehr verdienstlich seien in dieser Hinsicht die Bemühungen der oldenburgisch-portugiesischen Dampfschiffahrtsgesellschaft. Die Bahn Tanger-Fez sei noch nicht in Angriff genommen. Eine entsprechende deutsche Beteiligung sei zu erhoffen. Daß die Deutsche Orientbank ihre Niederlassungen in Marokko aufgegeben habe, bedauere die deutsche Regierung lebhaft. Man hoffe, mit Hilfe einer anderen Bank wieder zu einer deutschen Bankvertretung in Marokko zu kommen. — Ministerialdirektor Kriege machte eingehende Ausführungen über das marokkanische Minenreglement, mit dem die deutschen Mineninteressenten sämtlich einverstanden seien. — Der Unterstaatssekretär betonte, daß der Posten des Gesandten in Tanger aus politischen und wirtschaftlichen Gründen bis auf weiteres beibehalten werden müsse.

Auf Ausführungen eines nationalliberalen Redners wegen der **Schlafkrankheit in Neukamerun** verwies der Unterstaatssekretär darauf, daß nach Aussage von Männern, die das Gebiet aus eigener Anschauung kennen, die Schlafkrankheit keineswegs so gefährlich auftrete, wie behauptet worden sei. Der neue Erwerb entspräche nach ihrem Urteil den besten Teilen von Altkamerun. Die Auffassung sei zurückzuweisen, als hätten wir mit diesem Erwerb ein schlechtes Geschäft gemacht.

Der Unterstaatssekretär äußerte sich über die **Lage in der Mongolei** im Sinne früherer Ausführungen. Es sei richtig, daß Belgien sich besonders erhebliche Konzessionen gesichert habe. Ob es sich dabei nur um belgisches Kapital handele, lasse er dahingestellt. Sodann habe die französische Banque Industrielle de Chine für eine Anleihe von 150 Millionen sich wichtige Vorverträge zu Eisenbahn- und Hafenkonzessionen verschafft. Es sei bedauerlich, daß die deutsche Finanz sich zurückhalte. Die Regierung wünsche lebhaft, daß sie sich an der Erschließung Chinas stärker beteilige. Es sei jetzt neben der Deutsch-Asiatischen Bank eine zweite Gruppe in Bildung, die für eine weitgehende Betätigung von Finanz und Industrie den Rahmen bieten würde. Deutschland stelle eine sehr erhebliche Zahl zu den ausländischen Beratern der chinesischen Regierung.

Vom Balkan.

Das neue albanische Ministerium. Wie verlautet, soll in dem umgebildeten albanischen Kabinett Hassan Bei Prischtina die Justiz und interimistisch das Ministerium für Post und Telegraphen übernehmen. Das Ministerium der öffentlichen Arbeiten soll Musid Bei, die Finanzen dem Katholiken Nogga, der Unterricht dem Orthodoxen Poga anvertraut werden.

Die albanische Regierung hat zur Verstärkung ihrer Streitkräfte im Süden des Landes aus Tirana, Berat Elbassan und Starovo Miliz in Stärke von 2500 Mann in die Gegend von Koritza entsandt.

Fünf Millionen zur Unterstützung bedrängter Albanesen. Wie verlautet, wird die albanische Regierung den von den Serben bedrängten Albanesen aus Kossowo fünf Millionen Francs zuwenden, mit denen Häuser, Vieh und Wirtschaftsgeräte für die Flüchtigen erworben und ihnen eine gesicherte Existenz geschaffen werden soll.

Epirus von den Griechen geräumt. Der griechische Gesandte Koromilas teilte dem Minister des Äußern di San Giuliano in Rom in einer Verbalnote mit, daß die Räumung des Albanien zugesprochenen Teiles von Epirus durch die griechischen Truppen am 28. April beendet worden sei. Der Gesandte machte ferner Mitteilung von der Aufhebung der Blockade von Santi Quaranta. — Die Militärbehörden in Saloniki haben Anweisung erhalten, jede weitere Aufstandsbewegung im albanischen Gebiete zu verhindern.

Ausweisung der Griechen aus Thrazien. 7000 aus Thrazien ausgewiesene Griechen sind Dienstag in Saloniki angekommen. Türkische Banden treiben, nach einer Meldung aus Athen, die griechischen Bewohner in Thrazien mit Billigung der türkischen Behörden zur Flucht und zwingen sie, ihr Vieh zu Schleuderpreisen zu verkaufen. Die Zahl der aus Rodosto Geflüchteten beträgt 20 000. Der Kaiser von Rußland hat den thrazischen Flüchtlingen 10 000 Rubel gesandt.

Zurückerstattung von Hafengebühren. Wie die „Politika" aus Belgrad meldet, hat die Regierung beschlossen, die Hafengebühren, die Serbien während des serbisch-türkischen Krieges in den albanischen Häfen erhoben hat, auf Verlangen Österreich-Ungarns zurückzuerstatten.

Mißerfolg der türkischen Anleihe in Paris. Dem Pariser Finanzblatt „Cote de la Bourse" zufolge ist die Emission der türkischen Anleihe von einem Mißerfolg begleitet gewesen; der mit der Anleihe betrauten Bankiergruppe sollen ansehnliche Mengen von Titres verblieben sein, welche keinen Abnehmer gefunden hätten.

Die Verstärkung der türkischen Flotte. Die Vertreter der englischen Gruppe, bei welcher der dritte türkische Dreadnought bestellt wurde, sind am Dienstag in Konstantinopel vom Sultan in Audienz empfangen worden. Bei einer Theatervorstellung zugunsten der Flotte kam es zu patriotischen Kundgebungen.

Die Bemühungen um den Frieden in Amerika.

Die Vermittelungen der südamerikanischen Republiken um die Beilegung des Konflikts zwischen der Union und Mexiko haben begonnen, aber **beide Parteien rüsten im stillen eifrig,** sodaß man die augenblickliche Ruhe auf dem „Kriegsschauplatze" wohl nur als die Ruhe vor dem Sturm bezeichnen kann. Die **Friedensvermittler waren Dienstag zusammen** und vertagten sich erst am frühen Morgen des Mittwoch. Aufschluß über das Ergebnis der bisherigen Beratungen wurde jedoch nicht erteilt — aber, so heißt es, **sie schienen (?) optimistisch gestimmt zu sein!** Das wäre doch wenigstens etwas!

Die vermittelnden Mächte wollen ihr Hauptaugenmerk darauf richten, Zeit zu gewinnen, und so teilte der brasilianische Botschafter in Washington dem Staatssekretär Bryan mit, daß der nächste Schritt der vermittelnden Mächte dahin zielen werde, **einen Waffenstillstand zu erwirken.** — Aus authentischer Quelle wird hierzu mitgeteilt, daß die Vereinigten Staaten mit einem Waffenstillstand einverstanden sind, falls ihnen zugesichert wird, daß keine Ausschreitungen gegen Amerikaner vorkommen.

Der Vermittelungsvorschlag der südamerikanischen Staaten wird jetzt noch von den Regierungen von Peru, Kuba und Uruguay unterstützt. — Der Minister des Auswärtigen in Buenos Aires riet den Politikern, die eine Kundgebung zugunsten Mexikos veranstalten wollten, auf ihr wiederholtes Drängen, den Plan aufzugeben.

Wie aus Chihuahua berichtet wird, sind Villa und Carranza übereingekommen, daß die **Rebellen mehr Zuschauer** bei den mexikanisch-amerikanischen Wirren bleiben sollen, außer, wenn das Gebiet der Rebellen angegriffen werden sollte.

Nach einer Nachricht aus Eagle Paß hat die Vorhut der Rebellen Piedras Negras besetzt. Der Befehlshaber der Bundestruppen, Guajardo, ist an seinen Wunden gestorben. Der Anführer der Rebellen erklärte, er werde bei seinem Einzug die amerikanische Flagge salutieren.

Die Ausschiffung von Truppen der Vereinigten Staaten vor **Veracruz** hält an. Sobald die Truppen unter General Funston von den Transportschiffen ausgeschifft worden sind, wird sich Admiral Fletcher, der bisher die Operationen geleitet hat, wieder auf sein Flaggschiff zurückbegeben, und auch alle Matrosen werden wieder an Bord ihrer Schiffe gehen.

Aus dem Innern Mexikos kommen jetzt die ausländischen Bewohner nach der Küste, um auf den Schiffen der europäischen Großmächte Schutz zu suchen oder die Flucht mit der Eisenbahn fortzusetzen. Der englische Dampfer „Cipriana" hat den Auftrag erhalten, **deutsche Flüchtlinge** an der Westküste Mexikos in die Häfen Manzanillo, San Blas, Tepic, Colima und Guadalajara an Bord zu nehmen und nach San Franzisko zu bringen. — Konteradmiral Fletcher meldet, daß Dienstag Abend 109 Amerikaner und 28 andere Ausländer aus dem Binnenlande in Veracruz angekommen seien. So gut wie alle Ausländer in der Nähe von Durango und Torreon haben das Land verlassen. Zwei von dem britischen Gesandten Carden bestellte Sonderzüge welche die englische und die amerikanische Flagge führten, haben Dienstag Abend mit Flüchtlingen die Stadt Mexiko verlassen. Unterwegs sollten sie noch weitere 600 Flüchtlinge aufnehmen. Bundestruppen und sechs Vertreter der verschiedenen Gesandtschaften begleiten die Züge. Ein britisches Kriegsschiff in Puerto Mexiko wird bis zur Ankunft der amerikanischen Transportschiffe den Schutz der Flüchtlinge übernehmen. Die Hauptstadt war Dienstag ruhig. Seit Sonntag sind keine Kundgebungen vorgekommen.

Die diplomatische Vertretung Huertas in Washington hat bekanntlich **Spanien** übernommen. Bevor Spanien dieses Amt übernahm, war **Japan** hierzu ersucht worden. Der Antrag wurde von Japan jedoch abgelehnt.

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee,** 29. April. (Kommunalsteuern.) Mit Genehmigung des Bezirksausschusses und nach Zustimmung des Herrn Oberpräsidenten gelangen in unserer Stadt für das Rechnungsjahr 1914 zur Erhebung: 210 Prozent der staatlich veranlagten Realsteuern, 270 Prozent der Staats- und fingierten Einkommensteuer und 110 Prozent der Betriebssteuer.

o **Schönsee,** 29. April. (Feuer.) Heute früh brannte das Stall- und Lagergebäude des Baugeschäftes Balecki, vormals dem Bauunternehmer Dombrowski gehörig, nieder. Der Inhalt wurde ebenfalls ein Raub der Flammen. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

e **Schönsee** 29. April. (Die Maul- und Klauenseuche) ist auf der Domäne Pr. Lanke ausgebrochen.

e **Briesen,** 29. April. (Lehrerwechsel. Besitzwechsel.) Auf die Lehrerstelle in Rosenthal ist Lehrer Bohlmann berufen. Die Schule in Rosenthal, eine Ansiedlerschule, ist die kleinste des Kreises; die Schülerzahl betrug früher nur 5 und ist erst in letzter Zeit auf 15 gestiegen. — Die Witwe Julianna Manthey in Drückenhof hat ihr Grundstück für 23 700 Mark und eine Jahresrente von 415 Mark an den Landwirt Michael Kopp aus Briesen verkauft.

Danzig, 28. April. (Die Eröffnung der Bahnstrecke Danzig—Altemühle) wird, wie nun definitiv feststeht, **am 1. Mai erfolgen.**

Danzig, 29. April. (Verschiedenes.) Die „Danz. Neuest. Nachr." teilen mit, daß die Meldung eines Danziger Blattes, wonach der Kronprinz am 5. Mai in Zoppot eintreffen werde, unrichtig ist. An allen in Frage kommenden amtlichen Stellen ist von einer Reise des Kronprinzen nach Zoppot am 5. Mai nicht das geringste bekannt. — Oberbürgermeister Scholtz wird Anfang Mai nach Danzig zurückkehren und vielleicht bereits an der Stadtverordnetensitzung am nächsten Dienstag teilnehmen. — In Danzig hat dieser Tage vor der Prüfungskommission für das Uhrmachergewerbe der westpreußischen Handwerkskammer Frl. Paula Ehlert aus Danzig die Prüfung als Uhrmachermeister bestanden. Die Dame hat eine regelrechte vierjährige Lehrzeit als Uhrmacherlehrling bei Uhrmachermeister W. Kraske in Danzig und eine entsprechende Gehilfenzeit hinter sich. — Das hiesige Möbeltransport- und Speditionsgeschäft F. A. Meyer und Söhne ist für den Preis von 148 000 Mark in den Besitz des Herrn Gustav Reinpacher, Inhaber der Speditionsfirma Bruno Stark Nachf. in Marienburg, übergegangen.

Hela, 28. April. (Zur Förderung des Hausfleißes) unter den Frauen und Mädchen auf Hela — in erster Linie sollen Filetnetzarbeiten gelehrt werden — sind vom Kaiserpaar 700 Mark zur Verfügung gestellt worden.

Hohensalza, 28. April. (In der heutigen Stadtverordnetensitzung) widmete der Stv.-Vorsteher Dr. Levy dem verstorbenen Stv. Rittmeister a. D. und Fabrikbesitzer Bredow einen ehrenden Nachruf. Die Versammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Zum Delegierten zum deutschen Städtetage in Köln wurde Stv.-Vorsteher Dr. Levy, zu seinem Stellvertreter Theodor Wettke gewählt. Der Magistrat wird durch den Oberbürgermeister Treinies vertreten sein. Die Versammlung stimmte dem Magistratsantrage zu, nach dem diejenigen städtischen Beamten, Lehrer und Lehrerinnen, deren Gehalt den 1½fachen Krankenkassenbeitrag bei der Pensionierung oder Suspendierung nicht übersteigt, in der Krankenkasse zu versichern, und zwar mit rückwirkender Kraft vom 1. Januar 1914.

Schneidemühl, 28. April. (Besitzwechsel.) Das Hotel „Goldener Löwe" ging für 240 000 Mark in den Besitz des Hotelbesitzers Hoepe aus Deutsch Krone über.

d **Strelno,** 29. April. (Großfeuer) wütete heute Abend auf den Grundstücken des Kaufmanns Siemianowski und des Drogisten Radomski in der Heiligegeiststraße. Es war in dem Seitenflügel des Wohnhauses des Kaufmanns Siemianowski auf dem Hofe zum Ausbruch gekommen. Beide Häuser wurden durch das Feuer zerstört. Das an der Straße belegene zweite Haus des Drogisten Radomski hatte bereits Feuer gefangen. Durch das rasche Eingreifen der Feuerwehr ist das weitere Umsichgreifen des Brandes verhütet worden. Fast das gesamte, nicht versicherte, Mobiliar der abgebrannten Einwohner ist mitverbrannt.

g **Gnesen,** 29. April. (Tödlicher Unfall. Wieder ergriffen.) Auf dem von Karlowskischen Rittergut Sullin wollte beim Fortschaffen eines mit Kartoffeln beladenen Wagens der Vogt Plucinski Hilfe leisten, indem er an einer Seite den Wagen zu schieben versuchte. P. kam dabei zu Fall, und der Wagen ging über ihn hinweg; im Krankenhause erlag er den erlittenen Verletzungen. — Kürzlich waren aus dem Zuchthause in Crone a. Br. die Sträflinge Kascha und Hadyk entsprungen. Kascha wurde bald darauf bei einem Einbruch in Schwetz, wie bereits berichtet, ergriffen, während H. entkam. Aber auch diesen ereilte jetzt bei einem Einbruch in Berlin dasselbe Schicksal.

t **Gnesen,** 29. April. (Einen großen Geldverlust) erlitt auf der Fahrt nach seiner Heimat Kalisch der russische Pferdehändler Moritz Dymant. Er fuhr nach Beendigung des Marktes auf der Strecke von Gnesen über Jarotschin nachhause, und schlief bald nach dem Einsteigen im Zuge ein. Unter der Weste führte er in einer Brieftasche die Summe von 20 000 Mark bei sich. Als er in Jarotschin erwachte, bemerkte er den Verlust des Geldes. Der Dieb hatte mit einer Schere den Teil der Weste mit den oberen drei Knöpfen abgeschnitten und dem Händler das Geld abgenommen. Er kehrte sofort nach Gnesen zurück und meldete der hiesigen Polizei den Diebstahl.

Schlichtingsheim, 28. April. (Prähistorische Tongefäße) wurden in größerer Zahl auf der Feldmark Oberbeltsch gefunden. Es befanden sich darunter mehrere Aschenurnen mit Knochenresten, sowie einige zumteil sehr schön geformte, durch Ornamente gezierte Beigefäße. In den einzelnen Gefäßen wurden bronzene Beigaben gefunden. Es scheint dort ein vorgeschichtliches Gräberfeld vorhanden zu sein, da in früheren Jahren dort bereits Urnen aufgedeckt worden sind. Bei Herrnstadt wurde kürzlich ein Steinbeil aus vorchristlicher Zeit gefunden.

Köslin, 28. April. (In der Affäre des verhafteten Bürgermeisters Thormann) verfügte der Minister des Innern die verwaltungsrechtliche Untersuchung bei den Regierungen Merseburg, Bromberg und Köslin, denen die Führung der Personalakten des falschen Assessors bezw. Bürgermeisters gesetzlich obgelegen hatte. Nach der „Kösl. Ztg." hat man Thormann im Untersuchungsgefängnis Anstaltskleider angezogen und den Kneifer abgenommen. Aus beiden Maßnahmen schließt man, daß der Untersuchungsgefangene fluchtverdächtig ist. In Berlin und Bromberg war heute die falsche Nachricht verbreitet, er sei ausgebrochen.

6. kirchliche Festwoche in Danzig.

Der Mission galt der Mittwoch Vormittag, des dritten Tages der Kirchlichen Festwoche. Zunächst tagten die Provinzialverbände für die Berliner, die Goßnersche und Ostafrikanische Mission. Es folgte die Versammlung der **Westpr. Missionskonferenz.** Nachdem den zum Superintendent von Schwetz ernannten Vorsitzer Morgenroth ein Glückwunschtelegramm für sein neues Amt übersandt worden, hielt Missionsinspektor Wilde-Berlin einen hochinteressanten Vortrag über das Thema: **„Der Beitrag der Mission zur Lösung der Rassenfrage."** Rassenfragen, so etwa führte der Redner aus, erheben sich heute in der ganzen Welt, weil überall auf dem Erdball die Weißen sich zu dauerndem Zusammenleben mit den Angehörigen anderer Rassen niederlassen. Wie soll dieses Zusammenleben sich gestalten? Der Versuch, nur die Kräfte und das Land der Eingeborenen auszunutzen, ohne sich um ihre innere Erziehung und Hebung zu kümmern, hat schon in der Kolonialgeschichte mehrfach die Folge gezeitigt, daß Feindschaft und Erbitterung bei den Eingeborenen gegen die Weißen entsteht, wodurch die Kolonialarbeit und das Kolonialleben der Weißen gefährdet wird. Weiter gehört zur Lösung der Rassenfrage eine gründliche Kenntnis des geistigen Lebens der Eingeborenen. Auch hierfür gibt die Mission die wertvollsten Informationen. Besonders erfolgreiche Arbeit aber leiste die Mission zur Lösung der Rassenfrage dadurch, daß sie die Eingeborenen zu Christen macht, die sich auf Grund des gleichen Glaubens mit den Weißen verstehen und in Frieden leben, wie die Kolonialgeschichte immer wieder beweist. Nachdem dem Vortragenden der Dank der Versammlung ausgesprochen und des verstorbenen Pfarrers, Reichstagsabgeordneten und regen Missionsfreundes Zürn-Belschwitz gedacht worden, gab Pfarrer Bowien-Zoppot den Rechnungsbericht der Westpr. Missionskonferenz, der in Einnahme mit 17 814 Mark, in Ausgabe mit 16 986 Mark abschloß. Das diesjährige **Provinzialmissionsfest** soll in **Hammerstein** am 2. und 3. September abgehalten werden.

Den Schluß der kirchlichen Festwoche bildeten wie üblich die Verhandlungen der beiden kirchenpolitischen Gruppen, d. h. der **Positiven Union** und der **Evangelischen Vereinigung.** In ersterer sprach Konsistorialrat Professor Lic. Schultze über: „Vorschläge zu einer Arbeitsgemeinschaft zwischen den Religionslehrern der höheren Lehranstalten und dem kirchlichen Amt", in letzterer Universitätsprofessor D. Dr. Freiherr von der Goltz-Greifswald über: „Das Apostolikum im Katechumenat"

Die Arbeiterabwanderung aus dem Osten.

Der **Verband ostdeutscher Industrieller** hat eine Abhandlung seines Vorstandsmitgliedes, des Baumeisters und Fabrikbesitzers Reincke-Stolp in Pommern über: „Die Arbeiterabwanderung aus dem Osten“ dem Reichskanzler, dem preußischen Staatsministerium, den inbetracht kommenden Behörden der östlichen Provinzen, den Mitgliedern des Reichstages, des Abgeordnetenhauses und des Herrenhauses, soweit sie aus den östlichen Provinzen stammen, mit der Bitte überreicht, zu erwägen, welche Mittel und Wege eingeschlagen werden können, um jenem Übelstande, der nicht nur der östlichen Landwirtschaft, sondern auch der Industrie von Tag zu Tag wachsende Schwierigkeiten bereitet und für die gesamte östliche Volkswirtschaft eine große Gefahr bedeutet, wirksam zu begegnen. Der Denkschrift entnehmen wir folgendes:

Von den am 1. Januar 1913 im Bochumer allgemeinen Knappschaftsverein versicherten insgesamt 409 944 Personen, stammten allein 135 203, das sind 34 Prozent, aus den Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Posen und aus Oberschlesien. Die aus Pommern zugezogenen Arbeiter sind in der Statistik nicht besonders aufgeführt; ihre Zahl dürfte sich auch auf 10—20 000 Köpfe belaufen, sodaß die Gesamtzahl der aus den östlichen Provinzen zugewanderten Arbeiter rund 160 000 Köpfe beträgt, also nahezu 40 Prozent der Gesamtbelegschaft der im allgemeinen Knappschaftsverein in Bochum zusammengeschlossenen Werke. Insgesamt beläuft sich die jährliche Abwanderung aus dem östlichen Deutschland in die Industriezentren und in die Großstädte auf rund 200 000 Köpfe. Während durch die bedauerliche Erscheinung der Landflucht nach und nach das platte Land und ganz besonders die östlichen Provinzen geradezu entvölkert und die dort ansässige Industrie und Landwirtschaft immer mehr auf die Hilfe ausländischer Arbeitskräfte angewiesen werden und ohne diese zugrunde zu gehen drohen, schwellen die Großstädte immer gewaltiger an, weil in sie die Menschenmassen blindlings wie die Motten ins Licht ziehen. Die Gefahren dieser Bevölkerungsverschiebungen sind für die östlichen Provinzen sehr groß; es müssen daher Mittel und Wege gefunden werden, um sie zu beseitigen. Als solche Mittel kommen nach Ansicht des Verfassers folgende inbetracht: Die Arbeiterschaft muß über die Lebens- und Erwerbsverhältnisse im Westen aufgeklärt werden. Die Auswüchse der gewerblichen Stellenvermittlung, durch die viele Arbeiter aus dem Osten nach dem Westen gelockt werden, sind mit allen Maßnahmen, die das Stellenvermittlergesetz vom 2. Juni 1910 an die Hand gibt, zu bekämpfen. Die Volksschullehrer müßten auf die ihnen anvertraute Jugend in geeigneter Weise einwirken. Da die verhetzende Tätigkeit der Sozialdemokratie ebenfalls zur Landflucht beiträgt, empfiehlt es sich, die nationalen Arbeitervereine und die nichtorganisierten Arbeiter in ihrem Kampfe gegen die Sozialdemokratie zu unterstützen. Sodann muß für die industrielle Arbeiterschaft nach Möglichkeit gesorgt und praktische Sozialpolitik getrieben werden, besonders durch Wohlfahrtseinrichtungen, durch die Gründung gemeinnütziger Bauvereine und Genossenschaften, die es den Arbeitern ermöglichen, sich mit geringem Kapital ein kleines Anwesen zu schaffen. Ein dankbares Feld sozialer Fürsorge bietet sich den Stadtgemeinden durch Hergabe billigen Geländes für Kleinsiedelungen und durch ihre hypothekarische Beleihung. Man sollte den einzelnen Arbeitern mehr als bisher Gelegenheit geben, sich ein Eigenheim selber zu schaffen bezw. zu erwerben, anstatt größere und kleinere Arbeiterkasernen zu bauen, in denen bei niedrigem Mietzins vier bis zehn Familien Wohnung finden. Was die Landflucht der Arbeiter in der Landwirtschaft betrifft, so muß auch hier wie in der Industrie der Erwerb eines eigenen Besitzes mehr als bisher gefördert werden. Von ganz hervorragender Bedeutung ist die innere Kolonisation. In der Arbeiterfrage wie auch in einigen anderen wirtschaftspolitischen Angelegenheiten ist ein Zusammengehen von Industrie und Landwirtschaft im Osten durchaus notwendig.

Für die Monate

Mai und Juni

kostet

Die Presse

mit dem illustrierten Sonntagsblatt **„Die Welt im Bild“** und dem **„Ostmärkischen Land- und Hausfreund“** durch die Post bezogen **1,35 Mk., in Thorn Stadt und Vorstädten** frei ins Haus **1,50 Mk.** und in den **Ausgabestellen 1,20 Mk.**

Bestellungen

werden entgegengenommen von sämtlichen kaiserl. Postämtern, den Orts- und Landbriefträgern, sowie den Ausgabestellen und der Geschäftsstelle, Thorn, Katharinenstraße 4.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 1. Mai. 1913 Zusammentritt der Londoner Botschafterkonferenz. 1908 † Franz Peschka in Wien, deutscher Landsmannminister. 1904 † Anton Dworak, hervorragender Komponist. 1903 † Luigi, bekannter Walzerkomponist. 1902 † Xavier de Montepin, bekannter französischer Romanschriftsteller. 1896 Ermordung Nasr ed-din, Schahs von Persien. 1873 * Afrikaforscher David Livingstone. 1872 Eröffnung der Straßburger Universität. 1868 * Prinz Friedrich Karl von Hessen, Schwager des deutschen Kaisers. 1857 † Alfred de Musset, französischer Dichter. 1850 * Artur, Prinz von Großbritannien, Herzog von Connaught. 1814 * Fürst Carlos Auersperg, bekannter österreichischer Staatsmann. 1769 * Artur, Herzog von Wellington, englischer General. 1756 Vertrag zu Versailles.

— (Auszeichnung.) Dem Hegemeister Rischer in Forsthaus Barkriege, Kreis Schlochau, ist das Verdienstkreuz in Gold verliehen worden.

— (Staatliche Prüfungen für Stenographielehrer) werden künftig auch in Danzig abgehalten. Der Regierungspräsident hat eine Kommission zur Abnahme von Prüfungen für Stenographenlehrer gebildet, die unter dem Vorsitze des Herrn Regierungs- und Gewerbeschulrats Güschner steht. Zu Beisitzern sind ernannt worden Herr Kaufmann Dr. Damme, ferner Herr Seminarlehrer Iffländer für das Stenographiesystem Stolze Schrey und Herr Professor Medem für das Stenographiesystem Gabelsberger.

— (10. Gnesener Pferdelotterie.) Bei der gestern erfolgten Ziehung fiel der 1. Hauptgewinn: eine Equipage mit vier Pferden und komplettem Geschirr im Werte von 10 000 Mark, auf die Nr. 175 481; der 2. Hauptgewinn: eine Equipage mit zwei Pferden und komplettem Geschirr im Werte von 5000 Mark, auf die Nr. 18 107; der 3. Hauptgewinn: eine Equipage mit zwei Pferden und komplettem Geschirr im Werte von 3000 Mark, auf die Nr. 44 286. Ferner vier gesattelte Pferde im Werte von je 1000 Mark auf die Nummern: 326 147, 195 697, 101 765, 300 719. Die dreißig Reit- und Wagenpferde fielen auf folgende Nummern: 21 406, 66 587, 268 214, 18 199, 25 569, 81 313, 159 203, 265 913, 237 659, 184 258, 95 791, 228 161, 159 436, 271 829, 240 536, 18 006, 195 007, 286 022, 251 776, 140 559, 242 476, 122 507, 310 578, 76 001, 29 796, 339 836, 337 717, 146 013, 21 991, 145 243.

— (Kirchliche Kollekten.) In den 22 evangelischen Diözesen der Provinz Westpreußen sind im vergangenen Jahre 37 Kollekten abgehalten worden, darunter Kollekten für die westpreußischen Herbergen zur Heimat, die 1294 Mark brachten, ferner für den Provinzialverband der Frauenhilfe, die 1249 Mark brachte. Vier Kollekten wurden zum besten von Diakonissen-, Kranken- pp. Anstalten und Hospitäler, sechs für Erziehungs- und Waisenhäuser, sieben für kirchliche Vereine und zwei für Bauten veranstaltet. Das Gesamtergebnis bezifferte sich auf 92 368 Mark.

— (Die diesjährige Frühjahrs-Meliorationskonferenz) findet am 16. Mai unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten von Jagow in Danzig statt.

— (Die Veränderungen im Maifahrplan der Eisenbahn) sind gegenüber dem Oktoberfahrplan nur gering. Auf der Strecke Thorn-Marienburg geht der erste Morgenschnellzug bereits 6.01 statt bisher 6.07, der erste Personenzug 6.11 (6.17), der Mittagspersonenzug 2.27 (2.30), der Nachmittagspersonenzug 4.07 (4.10), der Abendschnellzug 9.15 (9.16) vom Hauptbahnhof ab. Die Abfahrt vom Stadtbahnhof ist ebenfalls entsprechend früher, 6.07, 6.17, 2.33, 4.13 und 9.20. Der abends 9.08 von Danzig abgehende Personenzug wird vom 1. Mai ab über Marienburg geführt. Er verläßt Marienburg abends 10.19 und erreicht seinen vorläufigen Endpunkt Graudenz 11.52. Der Abendzug über Graudenz ist somit noch nicht hergestellt. Die gewünschte Abendverbindung Danzig-Thorn wird aber durch einen neueingelegten Eilzug Königsberg-Bromberg ermöglicht. Reisende von Danzig nach Thorn müssen daher den Personenzug in Dirschau, wo er 9.47 eintrifft, verlassen und hier den um 10.02 nach Bromberg abgehenden Eilzug besteigen. Der Zug trifft 11.58 in Bromberg ein. Hier ist 12.20 Anschluß mit Schnellzug nach Thorn, wo die Ankunft nachts 1.02 erfolgt. Ferner wird der Zug 508, der bisher zwischen Marienwerder und Thorn verkehrte, bereits von Marienburg, und zwar nachmittags 3.04, abgelassen. Auf der Strecke Thorn-Insterburg geht der erste Personenzug statt bisher 6.23 bezw. 6.30 morgens 6.18 bezw. 6.24 vom Haupt- bezw. Stadtbahnhof ab, der Nachmittagspersonenzug 2.20 bezw. 2.26 statt bisher 2.00 bezw. 2.08 und der Abendschnellzug 11.26 bezw. 11.31 statt bisher 11.09 bezw. 11.15. In den Thorner Ankunftszeiten der Züge von Insterburg hat sich nichts geändert. Auf der Strecke Thorn-Posen geht der Sonnabend-Nordexpreß nachmittags 4.52 statt bisher 4.46 vom Hauptbahnhof ab. Die Ankunftszeiten in Thorn haben sich nur unwesentlich geändert. Auf der Strecke Thorn-Schneidemühl geht der Abend-D-Zug 10 Minuten später, nämlich 11.44 statt bisher 11.34, vom Hauptbahnhof ab. Dagegen sind in den Ankunftszeiten (Hbf.) einige Änderungen zu verzeichnen. Der Mittagspersonenzug, welcher bisher von Nakel abging, wird nach dem neuen Fahrplan vormittags 10.55 schon in Schneidemühl abgelassen und erreicht Thorn 2.14 statt bisher 1.34. Die beiden Nachmittags-D-Züge treffen 1.43 und 3.56 statt bisher 1.47 und 4.01 hier ein. Auf der Strecke Thorn-Nord-Scharnau verkehrt der abends 8.20 in Thorn Nord abgehende Zug vom 1. Mai ab nur werktags; dafür ist ein Sonntagszug eingelegt, der 9.33 Thorn Nord verläßt. Ebenso verläßt der 5.30 in Scharnau abgehende Zug nur wochentags Scharnau, während ein Sonntagszug abends 7.18 abgeht. Auf der Strecke Alexandrowo-Thorn verläßt der Abendschnellzug Alexandrowo 10.30 statt bisher 10.15. Auf der Strecke Mocker-Leibitsch ist ein Sonntagszug eingelegt, der Mocker 8.00 abends und Leibitsch (zur Rückfahrt) 10.07 verläßt.

— (Thorner Kriegsgericht.) In der gestrigen Sitzung leitete die Verhandlungen Kriegsgerichtsrat Zorn, während Kriegsgerichtsrat Dr. Rehdans die Anklage vertrat. Den militärischen Vorsitz hatte Major Wagner. Wegen Beamtenbeleidigung hatte sich der Musketier Johann Hanefurth vom Inf.-Regt. Nr. 176 zu verantworten. Er war im Januar zur Wahrnehmung eines Termins nach Düsseldorf beurlaubt. Als auf der Straße ein Passant laut sang und von zwei Polizeisergeanten zur Ruhe ermahnt wurde, mischte sich der angetrunkene Angeklagte ein und machte inbezug auf die Beamten wegwerfende Äußerungen. Der Angeklagte gibt die Möglichkeit zu, in seiner Trunkenheit sich derartig geäußert zu haben; doch sei dies eine allgemeine Redensart, ohne Absicht, jemand persönlich zu beleidigen. Nach der Beweisaufnahme ist der Angeklagte keineswegs so stark betrunken gewesen, als er angibt. Es wurde auf 1 Woche Gefängnis und Publikationsbefugnis erkannt. — Wegen Betruges in verschiedenen Fällen war der Musketier Heinrich W. vom Inf.-Regt. Nr. 21 angeklagt. Als er zum Militärdienst ausgehoben war, vermietete er sich bei verschiedenen Besitzern im Münsterlande als Knecht zum 1. Oktober 1913. Er erhielt 6, 5 und auf weiteren drei Stellen je 3 Mark von dem üblichen Mietgelde. Bei einem 6. Besitzer versuchte er den Schwindel ohne Erfolg. Fast in jedem Falle hatte er sich einen falschen Namen beigelegt; dagegen hatte er überall versichert, er wäre militärfrei. Am 1. Oktober wurde er natürlich von den Dienstherren vergeblich erwartet. Einer derselben traf ihn zufällig auf dem Bahnhof, als er nach seinem Garnisonort abdampfen wollte. Der Angeklagte leugnete jedoch dem Besitzer gegenüber entschieden, derjenige zu sein, den jener gemietet hatte. Der Angeklagte hatte während der Untersuchung nach kurzem Leugnen ein reumütiges Geständnis abgelegt. Bei dem Strafmaß wurde als erschwerend inbetracht gezogen, daß bei der Arbeiternot auf dem Lande die geprellten Besitzer in große Verlegenheit gebracht wurden. Der Anklagevertreter beantragte 110 Mark Geldstrafe, ev. 22 Tage Gefängnis. Das Urteil des Gerichtshofes lautete auf 85 Mark, ev. 17 Tage Gefängnis. — Auf Widerstand gegen die Staatsgewalt lautete die Anklage gegen den Musketier Anton B. vom Inf.-Regt. Nr. 21. Er hatte in seiner Heimat mit einem Revolver herumhantiert und sollte von dem Nachtwächter abgeführt werden; wogegen er sich mit aller Gewalt sträubte. Da ihm ein guter Freund noch zur Hilfe kam, wurde aus der Verhaftung nichts. Der Angeklagte mußte aus formellen Gründen freigesprochen werden, da der Nachtwächter damals noch nicht von der Regierung bestätigt war, also keine Beamtenqualifikation besaß. — Wegen Mißhandlung eines Untergebenen während des Dienstes stand der Unteroffizier Erich M. von der Maschinengewehrkompagnie des Regiments Nr. 61 unter Anklage, dem zur Last gelegt war, einem Soldaten beim Zielen ins Genick gestoßen zu haben. Nach den Aussagen seiner Vorgesetzten hat der Unteroffizier ein sehr hitziges Temperament. Der Anklagevertreter beantragte 14 Tage mittleren Arrestes. Der Gerichtshof sah in dem Verhalten des Angeklagten nur vorschriftswidrige Behandlung eines Untergebenen und verurteilte ihn zu 7 Tagen Mittelarrest. Der Angeklagte will Berufung einlegen.

— (Thorner Schöffengericht.) In der letzten Sitzung, in der Amtsrichter Dommes den Vorsitz führte, hatte sich wegen Diebstahls der Vorarbeiter Peter Brzezicki aus Thorn zu verantworten. Er war bei der Getreidefirma Safian beschäftigt und sollte am 23. Januar auf dem Hauptbahnhof Getreide verladen. Aus einem fremden Wagen entwendete der Angeklagte hierbei sieben Sack Roggen, die er nach dem Bahnhof Thorn-Mocker expedierte. Adressiert war die Sendung an den Gastwirt W., mit dem der Angeklagte in Geschäftsverbindung stand. Er erhielt für das Getreide 40 Mark, während der wirkliche Preis 84 Mark betrug. Als W. die Sendung vom Bahnhof abholen wollte, wurde die Auslieferung verweigert, da inzwischen der Diebstahl bekannt geworden war. Er ist nicht nur seine 40 Mark losgeworden, sondern wird sich demnächst wohl noch wegen Hehlerei zu verantworten haben. B. wird wegen Diebstahls zu 8 Wochen Gefängnis verurteilt. — Wegen Übertretung der Straßenordnung war der Händler Anton W. aus Thorn in eine Polizeistrafe von 15 Mark genommen, wogegen er gerichtliche Entscheidung beantragte. Nach der Anklage hatte er sowohl in der Brücken- als auch Breitestraße mit seinem Handwagen längere Zeit auf einem Punkte verweilt. Nach der neuen Straßenordnung dürfen aber Obstwagen in den Hauptverkehrsstraßen nur solange auf einer Stelle stehen, als zum Verkauf der Waren unumgänglich nötig ist. In den Nebenstraßen ist ein längerer Aufenthalt gestattet, sofern der freie Verkehr dadurch nicht behindert wird. Da eine Behinderung des Verkehrs nicht beobachtet wurde, ergab sich bezüglich des Aufenthalts in der Brückenstraße der Freispruch von selbst. Anders lag die Sache hinsichtlich der Breitestraße. Nach der Angabe eines Beamten hat der Angeklagte anscheinend ohne ersichtlichen Grund etwa eine halbe Stunde vor dem Café Imperial gestanden. Der Angeklagte gibt den Aufenthalt zu, behauptet aber, sich in einer Zwangslage befunden zu haben. Einige Personen hätten Waren gekauft, die Pakete jedoch auf dem Wagen liegen gelassen, da sie erst im Café Geld wechseln wollten. Das Geschäft sei erst abgewickelt worden, als sie später die Ware mitnahmen. Darauf sei er auch sofort weitergefahren. Der Gerichtshof schenkt den Angaben Glauben und spricht den Angeklagten frei, gibt ihm aber den Rat, das kaufende Publikum zur sofortigen Entnahme der Ware zu veranlassen, da eine solche Entschuldigung nicht mehr als stichhaltig angesehen werden könnte. — Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz bildete den Gegenstand der Anklage gegen die Händlerlöhne Heymann und Arnold B. aus Schönsee. Die Angeklagten kauften mitunter krepierte Kälber der Felle wegen, suchten aber auch aus dem Fleische noch etwas herauszuschlagen. So kaufte der Schmiedemeister Sokulski ihnen ein abgezogenes Kalb für 6 Mark ab. Nach seiner Behauptung hatten die Angeklagten ihm das Fleisch als Nahrungsmittel verabfolgt. Dies bestreiten sie, da ja in diesem Falle der Preis unangemessen niedrig gewesen wäre. Dieser Ansicht neigt sich auch der Gerichtshof zu. Da die Sache außerdem schon fast ein Jahr zurückliegt, die Aussagen des Hauptzeugen zudem nicht bestimmt genug sind, so erfolgt Freisprechung. — In eine Polizeistrafe von 15 Mk. war der Kraftwagenführer D. aus Thorn wegen Übertretung der Fahrordnung genommen, der zwischen eine Abteilung Artillerie auf der Weichselbrücke quer hindurchfuhr. Nach der Vorschrift ist ein Fahren durch einen militärischen Zug nur bei einem Abstand der Glieder von 30 Schritt zulässig. Die Strafe wurde auf 6 Mark oder zwei Tage Haft bemessen.

Die Wächter in Wald und Garten.

Mit dem wiederkehrenden Frühling erwachen leider auch all diejenigen Lebewesen, die dem Pflanzenwuchs in Wald und Garten verderblich sind. Die zunehmende Wärme und ein milder Regen locken die vielköpfige Welt der Kerbtiere oder Insekten hervor, die sich — besonders im Zustande der Larvenform — mit gieriger Freßlust über Knospen, junge Blätter und Wurzeln hermachen. Da kommen denn gerade zur rechten Zeit die Singvögel und verwandte Vogelarten in die Heimat, in der sie nisten wollen, zurück, oder, wenn sie den Winter über hiergeblieben sind, rüsten sie sich doch zu neuer Bruttätigkeit. Und das gereicht uns zum Segen, denn all die jungen Vögelchen in den Nestern sperren ihre hungrigen Mäuler auf und wollen von den Alten gefüttert sein, die es daran nicht fehlen lassen, sondern ihnene Insekteneier, Larven, Maden, Raupen und Puppen mit größter Emsigkeit herbeitragen. Besonders die Meisen und die Zaunkönige, die wohl 10 bis 12 Junge in einer Brut erziehen, verdienen hier Anerkennung und Schutz. Aber auch die Goldhähnchen, Rotkehlchen, Stare, Spechte usw., sie alle schützen die neuen Sprossen unserer Bäume und Sträucher und das wiedeer saftererfüllte Holz der Stämme und Äste.

Da gilt es nicht nur die Vogelnester ungestört zu lassen oder den munteren gefiederten Freunden Gelegenheit zum Nisten zu schaffen, sondern sie auch vor ihren Verfolgern zu schützen, vor Katzen, Eichhörnchen usw. und unter den Vögeln selbst z. B. vor den räuberischen Sperbern. Wenn nicht anders, muß man sich hier der Schußwaffe bedienen. Aber durch mancherlei Vorrichtungen kann man auch Bäume, auf denen Nester angelgt sind, oder diese selbst mit einem wirksamen Schutz versehen. So kann man einen derartigen Baumstamm mit einem Dornengesträuch umgeben oder unter einem Neste hervorstehende spitze Hölzer anbringen. Häufiges Nachsehen der Nester verscheucht ebenfalls das Raubgesindel; haben die Vögel erst die dabei verfolgte Absicht erkannt, so werden sie nicht mehr gestört. Ferner lassen sich kleinere Hunde, die auf Katzen scharf sind, mit Vorteil in einem Garten halten; allerdings liegt hier die andere Gefahr vor, daß sie die auf dem Erdboden angelegten Nester beschädigen. Es muß da die Erfahrung im einzelnen entscheiden, wie sich Nutzen und Schaden zueinander stellen. Wenn so dem Wirken des Ungeziefers durch die Wächter in der Vogelwelt Einhalt geschieht, und keine schädlichen Nachtfröste das junge Pflanzenwachstum gefährden, läßt sich mit froher Hoffnung dem Werden in Wald und Garten entgegensehen.

kz.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

E. H. A. 12. Wenn Sie die Wohnung auf einen Monat mieten, so gilt der Vertrag selbstverständlich bis Ende dieses oder, wenn der Vertrag stillschweigend erneuert wird, bis Ende des folgenden Monats usf. Der Auszug, mit Kündigung spätestens am 15. d. Mts., kann also nur am Letzten des Monats, nicht etwa schon in der Mitte des Monats, erfolgen. „14tägige Kündigung“ bedeutet nicht, daß man 14 Tage nach erfolgter Kündigung ausziehen darf, sondern nur, daß man spätestens 14 Tage vor Ablauf des Mietsvertrages — also vor Ende des Monats — kündigen muß, wenn man den Vertrag nicht erneuern will.

Handel, Banken und Industrie.

Zahlungseinstellung. Das Bankgeschäft von Greb und Frühauf, G. m. b. H., in Pforzheim, hat Montag seine Zahlungen eingestellt. Als Ursache gelten Effektenverluste. Die beteiligten Banken in Frankfurt a. M., Paris und London sind, wie man hört, gedeckt. Das Kapital ist aber wahrscheinlich verloren.

Zeitschriften- und Bücherschau.

Preußische Gesinde-Ordnung mit den Ergänzungen aus dem Bürgerlichen Gesetzbuch und dem allgemeinen Landrecht. Die Rechte und Pflichten der Herrschaft und des Gesindes. Gesetzverlag L. Schwarz & Co., Berlin S. 14, Dresdenerstraße 80. Preis 1 Mark, in Leinenband 1,35 Mark. — Das handliche Buch enthält eine genaue Zusammenstellung aller in Frage kommenden Bestimmungen der Gesinde-Ordnung nebst den Ergänzungen aus dem Bürgerlichen Gesetzbuch und dem allgemeinen Landrecht, ferner das Gesetz betr. die Verletzungen der Dienstpflichten des Gesindes und der ländlichen Arbeiter usw. Die Kenntnis der gesetzlichen Bestimmubngen betr. das Gesinde ist für jeden, der Gesinde beschäftigt, unerläßlich und die Anschaffung als nützlich zu empfehlen.

Mannigfaltiges.

(Die „beschleunigte“ Justiz.) Zur Beförderung der Akten sollen bei den Berliner Gerichten Automobile eingeführt werden. Bisher wurden die Akten in Einspännern befördert. Doch hat man jetzt die Autobeförderung als billiger und schneller erkannt. Die Reichsbehörden waren mit der Anschaffung kleiner Automobile zur Aktenbeförderung vorangegangen.

(Vom elektrischen Strom getötet) wurde in einem Berliner Warenhaus eine Verkäuferin, die an einem elektrischen Kochtopf tätig war. Infolge eines elektrischen Schlages stürzte sie zu Boden und war wenige Augenblicke später tot. Die Untersuchung ergab, daß in der Installation kein Fehler vorliegt.

(Die Regensburger gehen nicht ins Theater!) Das Regensburger Stadttheater, dessen Direktion schon lange unter schlechtem Geschäftsgang zu leiden hat, ist nun auch in Gefahr, die Huld seines fürstlichen Mäzens zu verlieren. Fürst Albert von Thurn und Taxis hat dem Magistrat mitgeteilt, daß er, da die Regensburger doch nicht ins Theater gingen, in Zukunft die von ihm geleistete Jahresunterstützung von 60 000 Mark nicht mehr zahlen werde.

(Eine Millionen-Stiftung.) Nach Meldung aus München-Gladbach vermachte der verstorbene Textilindustrielle Gustav Klemme in Neersen eine Million Mark für evangelische Wohlfahrtszwecke.

(Verhafteter Mörder.) Nach Meldung aus Ludwigshafen wurde der Einbrecher Paul Ludwig, der vor einigen Tagen einen Gendarm, der ihn verhaften wollte, erschoß, Montag Nacht in Rheingoenheim von dem Gendarmerie-Oberwachtmeister Stoffel nach heftiger Gegenwehr festgenommen. Der Verhaftete, der die Tat eingestanden, hat eine Wunde am Kopf, die ihm damals der ihn verfolgende Gendarm noch kurz vor dem Tode beibringen konnte.

(Patentschwindler.) Unter der Beschuldigung, mehrere Erfinder beim Verkauf von Patenten betrogen zu haben, wurden in Paris Elise Klostermann-Gelsenkirchen, Wilhelm zur Straßen-Kiel, Albert Heskel-Mülhausen, wohnhaft in Köln, und Alphons Drecht-Haarlem verhaftet.

(Eine Riesenlibelle der Steinkohlenzeit) wurde in einem englischen Kohlenbergwerk gefunden. Gut erhalten in der Struktur fand man in einem Steinkohlenstück einen Flügel des Insekts, der 20 Zentimeter lang war. Die ganze Spannweite der ursprünglichen Libelle beim Flug hat also mehr als 40 Zentimeter betragen.

(Eine Ehrenpforte aus Eis.) Der schwedische Kronprinz unternimmt zurzeit mit seiner Gemahlin eine Reise durch Nordschweden. Als das hohe Paar vor einiger Zeit in Kiruna in Nordland eintraf, war die Stadt zum Empfange festlich geschmückt und das Kronprinzenpaar nahm seinen Weg durch eine Ehrenpforte aus Eis, die seine Monogramme und die Königskrone aufwies. Eine derartige Aufmerksamkeit dürfte wohl auch nur im nördlichsten Schweden und zur strengsten Winterzeit möglich sein. Bei uns muß man sich schon mit Ehrenpforten aus Holz und Girlanden begnügen.

(Der Dampfer „Vaterland") ist Dienstag Morgen zu einer Werftprobefahrt seewärts gegangen, von der er Mittwoch zurückerwartet wird. Am Donnerstag soll die große Abnahmeprobefahrt stattfinden, die eineinhalb bis zwei Tage dauern wird. „Vaterland" passierte auf der Werftprobefahrt um 4 Uhr 15 Min. die Insel Helgoland unter Volldampf westwärts.

(Unerlaubtes Fischen.) Das deutsche Fischereischutzboot „S. 61" hat bei Baltrum den englischen Fischdampfer „Sungloud" aus Grimsby beim unerlaubten Fischen innerhalb der Fischereigrenze aufgebracht.

(Unter australischen Menschenfressern.) Aus Sydney wird telegraphisch gemeldet, daß sechs eingeborene christliche Missionare auf den Neuen Hebriden von den Wilden getötet und verspeist worden sind. Neun Missionare von den Walla-Inseln waren im März zu der Insel Malecula gegangen, um dort zu predigen. Als sie in einem Dorfe ankamen, wurden sie von den Einwohnern umzingelt, getötet und aufgegessen. Zwei entkamen nach der Küste; ein Dritter wurde an einen Baum gebunden, um später ebenfalls verzehrt zu werden. Im Januar hatten die Eingeborenen schon die Faktorei eines Engländers namens Forell ausgeplündert und der Besitzer mußte von der Insel fliehen. Drei von der Mannschaft des französischen Schiffes „Guadeloupe" wurden an Land gelockt, totgeschlagen und verzehrt.

(Die Einwohnerzahl der Vereinigten Staaten) beträgt nach den letzten Zählungen 98, mit dem auswärtigen Besitz 119 Millionen.

(Ein Streit zwischen Ärzten,) der einen Patienten das Leben kostete, gelangte nach der „Rhein.-Westf. Ztg." in einer Verhandlung vor dem Schwurgericht in Duisburg zur Sprache. Bei einer Schlägerei war ein Arbeiter Loschnitz durch einen Stich in den Unterleib verwundet worden. Der schwer Verletzte hatte sich zu dem Arzt Dr. Sondermann geschleppt, der einen Notverband anlegte und dann mit dem Verletzten zum Walsumer Krankenhause fuhr. Dort erklärte sich Loschnitz mit seiner sofortigen Operation, die Dr. Sondermann als notwendig erachtete, einverstanden. Der im Krankenhause anwesende Krankenkassenarzt Dr. Schlagermann weigerte sich, dem Dr. Sondermann bei der Operation zu helfen, da dieser kein Kassenarzt war. Als Dr. Sondermann die Operation allein vornehmen wollte, erklärte Dr. Schlagermann: „Sie machen die Operation nicht!" Da Dr. Sondermann auch das notwendige Assistenzpersonal verweigert wurde, konnte er die Operation nicht vornehmen und mußte den Patienten seinem Schicksal überlassen. Am 26. November starb Loschnitz, ohne daß ein operativer Eingriff bei ihm vorgenommen worden wäre, an einer eitrigen Bauchfellentzündung. In der Schwurgerichtsverhandlung bekundete der Sachverständige, Gerichtsarzt Medizinalrat Dr. Kettler, daß der Messerstich nicht allein die Todesursache sei. Loschnitz wäre vielmehr aller Wahrscheinlichkeit nach am Leben erhalten worden, wenn man sofort eine Operation bei ihm vorgenommen hätte. Gegen Dr. Schlagermann ist bereits ein Strafverfahren wegen fahrlässiger Tötung eingeleitet.

Humoristisches.

(Stimmt.) Eine alte Dame, welche sich soeben auf einer Hochbahnstation in Berlin ein Billet gelöst hatte, trat an einen Zeitungsträger heran, der dort seinen Stand hat. „Ach, könnten Sie mir sagen," sagte sie höflich, „ob ich mit diesem Billet an den Haltestellen die Fahrt unterbrechen kann?" — „Jawoll, ja!" erwiderte der Händler. — „Sind Sie dessen aber auch ganz sicher?" fragte die vorsichtige alte Dame noch einmal. — „Na, gewiß! Denn wenn Sie an anderer Stelle die Fahrt unterbrechen, dann brechen Sie das Jenick!"

(Realismus.) Manager: „Wir müssen diese Forstszene ganz realistisch gestalten. Können Sie nicht etwas verschaffen, womit man ein Knurren erzeugt, gerade so, als wenn ein Bär erscheint?" — Assistent: „Ich denke doch! Da sind sechs oder sieben Leute vom Chor, welche schon drei Wochen keine Gage erhalten haben. Ich werde sie rufen!"

(Gute Gesellschaft.) Hausherr: „Hast du alle notiert, die zu unserer Gesellschaft eingeladen werden sollen?" — Frau: „Jawohl!" — Hausherr: „Es sind doch nur Leute aus den besten Kreisen?" — Frau: „Selbstverständlich!" — Hausherr (die Liste durchsehend): „Ist die Liste jetzt vollständig?" — Frau: „Ja, nur die beiden Detektivs, welche aufzupassen haben, daß nichts gestohlen wird, habe ich nicht notiert!"

Gedankensplitter.

Damit ein Talent wirksam werde, braucht es außer anderem auch ein kostbares Ding, was man nicht lernen und nicht in sich großziehen kann: die Freudigkeit des Herzens. Gustav Freytag.

Nichts hat in der Welt Bestand,
Was da kommt, muß scheiden.
Und so reichen sich die Hand
Immer Freud und Leiden.

Bromberg, 29. April. Handelskammer-Bericht. Weizen unv., weißer, mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brandund bezugfrei, 194 Mk., bunter und roter, do. 130 Pfd. 190 Mark, do. 128 Pfd. 186 Mk., do. 126 Pfd. 182 Mk., blauspitzige Qual. do. 128 Pfd. 172 Mk., do. 120 Pfd. 152 Mk., do. 112 Pfd. 137 Mk., geringere Qual. unter Notiz. — Roggen unv., mind. 123 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 155 Mark, do. 121 Pfd. 152 Mk., do. 118 Pfd. 147 Mk., do. 115 Pfd. 139 Mk., do. 114 Pfd. — Mk., do. 110 Pfd. 128 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 131—136 Mk., Brauware 137—149 Mk., feinste über Notiz. — Erbsen: Futterware 150—170 Mk., Kochware 180—200 Mk. — Hafer 123—144 Mk., guter zum Konsum 145—156 Mk., mit Geruch 109—126 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Faustring-Lanolin-Seife

Der Haut zuträglichste, wohlfeilste Toilettseife. Stück 20 Pfennig, 3 Stück 95 Pfennig. Angefertigt vom langjährigen Fabrikanten der Pfeilringseife: C. Naumann, Offenbach a. M.

Magdeburg, 29. April. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 9,05—9,12½. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: stetig. Brotraffinade I ohne Faß 19,25—19,50. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 19,00—19,25. Gem. Melis I mit Sack 18,50—18,75. Stimmung: ruhig.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg 30. April.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	762,5	NO	heiter	08	—	zieml. heiter
Hamburg	761,7	NNW	wolkenl.	08	—	vorw. heiter
Swinemünde	760,1	W	heiter	11	—	vorw. heiter
Neufahrwasser	759,0	NW	wolkenl.	11	—	vorw. heiter
Memel	758,6	SO	heiter	11	—	meist bewölkt
Hannover	760,6	N	wolkenl.	09	—	vorw. heiter
Berlin	759,6	O	wolkenl.	13	—	vorw. heiter
Dresden	759,9	SO	heiter	14	—	vorw. heiter
Breslau	759,6	—	wolkenl.	14	—	meist bewölkt
Bromberg	759,2	W	wolkenl.	12	—	vorw. heiter
Danzig	—	—	—	—	—	—
Metz	760,8	S	bedeckt	12	0,4	Gewitter
Frankfurt, M	760,9	SW	Dunst	14	—	zieml. heiter
Karlsruhe	761,3	SW	Regen	13	0,4	zieml. heiter
München	762,2	W	halb bed.	13	2,4	Gewitter
Paris	759,5	SSW	bedeckt	13	—	vorw. heiter
Vlissingen	760,2	ONO	wolkig	12	—	nachm. Nied.
Kopenhagen	759,5	WNW	heiter	08	—	Nied. i. Sch.*)
Stockholm	756,2	WSW	wolkenl.	06	—	vorw. heiter
Haparanda	745,5	NW	heiter	01	2,4	nachts Nied.
Archangel	737,9	W	Schnee	—2	0,4	Nied. i. Sch.
Petersburg	747,9	NW	bedeckt	—	12,4	nachts Nied.
Warschau	760,2	W	wolkenl.	10	—	zieml. heiter
Wien	761,2	NO	heiter	12	—	meist bewölkt
Rom	764,4	N	bedeckt	13	—	nachts Nied.
Krakau	761,1	W	wolkenl.	14	—	vorw. heiter
Lemberg	761,0	SW	wolkenl.	16	—	vorw. heiter
Hermannstadt	766,4	SO	wolkenl.	12	—	vorw. heiter
Belgrad	—	—	—	—	—	zieml. heiter
Biarritz	761,0	—	Regen	13	6,4	nachts Nied.
Nizza	—	—	—	—	—	nachts Nied.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Freitag den 1. Mai: Nordostwinde, heiter, kälter, Nachtfrostgefahr.

1. Mai: Sonnenaufgang 4.33 Uhr, Sonnenuntergang 7.23 Uhr. Mondaufgang 7.58 Uhr, Monduntergang 1.08 Uhr.

Königl. Gewerbeschule,
Abteilung C.
Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen.
Einmachkursus.
Beginn: am 5. Mai, Schluß: Ende September. Wöchentlich Dienstag von 3—7 Uhr.
Preis 20 Mark.
Sprechstunde täglich von 10—1 Uhr. Anmeldungen sofort erbeten.
Thorn den 24. April 1914.
Die Vorsteherin.
L. Staemmler.

Grabdenkmäler
in Granit, Marmor u. Kunststein, zu den billigsten Preisen und in reeller Ausführung.
R. Müller,
Kirchhofstraße 14.

Viehzuchtbeispielswirtschaft der Landwirtschaftskammer Gurske,
Post Roßgarten, Telefon Pensau 6, verkauft
Ferkel
und
Sauen
des deutschen Edelschweines und veredelten deutschen Landschweines.
Otto Fehlauer.

Stellenangebote

Tüchtige
Agenten
werden eingestellt.
Singer & Co.,
Nähmaschinen-A.-G., Thorn,
Brückenstraße 40.

Schneider
auf Uniformen, Großstücke und Besätze, sowie für Zivilgroßstücke, und
Zuschneider
für Werkstatt als auch aus dem Hause stellt sofort ein
J. Tschichoflos.

Ein jüngerer Schmied
von sofort gesucht.
Bernstein & Comp.

Lehrling
von sofort gesucht.
Jarkiewicz, Bäckermstr., Schillerstr. 4

Malerlehrlinge
stellt ein
Rud. Schilling, Malermstr., Brombergerstr. 26.

Einen tüchtigen und zuverlässigen
Selterabfüller
sucht v. sof. Paluchowski, Lindenstr. 58.

Ordentl. Laufbursche von sofort verl. Paulinerst. 2, p.

Schulentlassener Junge
zu zwei Kühen bei gutem Lohn gesucht.
Hilfsförsterei Guttau bei Pensau.

Ordentl. Laufburschen
verlangt Restaurant „Zur Altstadt".

Einen zuverlässigen
Laufburschen
sucht vom 1. 5. ab Kantine I/61.

Suche
von sofort für Hotels, Restaurants und Kantinen: Kellnerlehrlinge, Laufburschen, die gleichzeitig im Geschäft behilflich sind, Hausdiener u. Kutscher, Kochmamsell, Lehrfräulein für Küche, Büfettfräulein, auch auf Rechnung, Stützen, Verkäuferinnen für Wurstgeschäft und alle Branchen, Köchin u. Stubenmädchen. Stanislaus Lewandowski, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Schuhmacherstr. 18, Fernsprecher 52.

Geübte Schneiderin
für Hemden und blaue Blusen sofort gesucht. Joseph Grzebinasch.

Junges Mädchen
mit besserer Schulbildung, nicht unter 18 Jahren, für Nachm. zu drei Knaben gesucht. Frau Apothekenbesitzer Heininger, Altstädtischer Markt 4.

Für sofort
Küchenmädchen
gesucht königl. Dom. Schloß Birglau.

Aufwartemädchen
für den Vormittag gesucht
Mellienstraße 62, 1, l.

Geld u. Hypotheken

20000 Mk.
sind in kleineren Posten auf Ansiedelungsgrundstücke zu vergeben.
Julius Jacobsohn,
Schwetz a. W.

20 000 Mk. in der ersten Hälfte des Kaufpr. auf gr. Geschäftsh. ges. Angeb. unt. u. Nr. 234 a. d. Gesch. d. „Presse".

Zu verkaufen

Neues Pianino
und Möbel zu verkaufen. Zu erfr. in d. Geschäftsst. d. „Presse".

Ein guterhaltenes Damenrad
zu verkaufen Culmer Chaussee 40, 2, l.

Größeres Quantum
Gerstenstroh,
lose und
Roggenpreßstroh
hat noch abzugeben.
Priboth, Minsk
bei Kornatowo.

Englische Drehrolle
von sofort zu verkaufen Schillerstr. 4.

Baustellen billig zu verkaufen, Acker- und Gartenland,
Linden- und Nonnenstraße gelegen, billig zu verpachten.
Ewald Peting, Schillerstr. 30.

Bin willens zu verkaufen
2 Wohnhäuser
nebst Garten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Windmotor,
6 m Raddurchmesser, auf 14 m hohem Eisengerüst, billig zu verkaufen
Rudolf Reckmann, Thorn, Ulanenstr. 2.

2 gebrauchte
Damensättel
billig zu verkaufen.
Otto Wegner,
Breitestraße 2.

Ostfriesische
Kuh- u. Bullkälber
jüngere und ältere, verkauft
Windmüller,
Alt Thorn, Post Roßgarten.

2 schwere, hochtragende Kühe,
(holländischer Rasse) durch Herdbuchstier gedeckt, hat zum Verkauf
T. v. Klinski,
Milyuietz bei Leibitsch.

Kommandeurpferd,
Rappstute, 7jährig, 1,70 m, für jedes Gewicht geritten und gefahren, zu verkaufen. Auskunft erteilt Tierarzt Boese, Thorn, Breitestraße.

100 Ztr. Saatkartoffeln
(Wohltmann) hat abzugeben.
Grüning, Bielawy bei Thorn.

Wohnungsangebote

Möbl. Zimmer
zu vermieten, eventl. Klavierbenutzung.
Richau, Mauerstraße 32.

Wichtig für alle Damen!
Zuschneidekursus.
Um unsere Zuschneide-Akademie hier und in der Umgebung bekannt zu machen, hat sich die große Pariser Mode-Akademie entschlossen, einen Zuschneide-Kursus hier abzuhalten.
Beginn in Thorn am 4. Mai 1914,
Hotel 3 Kronen.
Der Kursus umfaßt Maßnehmen, Schnittzeichnen und Zuschneidelehren von Damen-, Mädchen-, Kindergarderobe und Wäsche. Sämtliche Schnitte werden alle in natürlicher Größe, nach Grundaufstellung und Körperberechnung gelehrt. Der Kursus kostet 10 Mk. Der Lehrplan liegt zur Einsicht offen. Um sich von dem tadellosen Sitz zu überzeugen, hat jede Schülerin das Recht, nach beendetem Zuschneide-Kursus für sich oder ihre Angehörigen nach dem neuesten Mode-Journal entweder einen Rock und eine Bluse oder ein ganzes Kleid anzufertigen, damit sie ihre Auslagen wieder decken kann.
Die Unterrichtsstunden sind vormittags von 9—12, nachmittags von 2—5 und abends von 6—9 Uhr.
Frau Direktor Büttner wird am 30. April, 1. und 2. Mai im Hotel 3 Kronen von vormittags 9 Uhr bis abends 6 Uhr persönlich anwesend sein, um Auskunft zu erteilen und Anmeldungen entgegen zu nehmen.

Immer Qualität

Arbeitsbekleidung
für jeden Beruf.
Aerztemäntel.
Hamburger Fleischerblusen,
Malerkittel.
Jacken und Blusen
für
Konditoren, Köche, Schlosser, Monteure, Friseure, Kellner, Diener 2c. empfiehlt das
Leinen- und Wäsche-Ausstattungsgeschäft
von
Fernsprecher 521. **Julius Grosser,** Elisabethstraße 18.

Gut möbl. Zimmer
vom 1. 5. zu vermieten Schloßstr. 14, 1.

Großes, möbl. Vorderzimmer
sogleich zu vermieten Baderstraße 26.

2 gut möbl. Zimmer
zu vermieten Brückenstr. 10, 2.

Gr. möbl. Vorderz., sep. Eing., zu verm., Preis 16 Mk. Gerechtestraße 33, pt.

Möbliertes Vorderzimmer
zu vermieten Breitestraße 38, 2.

Möbl. Zimmer, elektr. Licht und Bad, sofort zu vermieten
Araberstr. 8, 2 Tr.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer vom 1. Mai oder später zu vermieten Seglerstr. 29, 1 Tr.

Gut möbl. Zimmer vom 1. 5. ab zu vermieten. Zu erfr. Karlsbader Bäckerei, Gerberstr. 20.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, sowie Burschengel. f. z. vm. Tuchmacherstr. 26, pt.

Ein möbl. Zimmer zu vermieten
Mellienstr. 62, bei Kuchenbecker.

Kleines, freundl., möbl., sep.
Balkonzimmer
billig sof. zu verm. Gerberstr. 18, 1. Et.

Wohnung
von 3 Zimmern nebst Zubehör versetzungshalber v. 1. 6. zu verm. Albrechtstr. 2, p., r.

2 Zim. und Küche mit Gas zu vermieten Gerechtestr. 2.

2-Zimmerwohnung
m. Alkov. u. Küche f. 375 M. u. 1 gr.
Lagerkeller
8×5 m, zu sof. od. später zu verm.
Strobandstraße 8.

Wilhelmstadt
Hochherrschaftliche
6-Zimmerwohnung,
auch passend für 2 unverheiratete Offiziere, evtl. Pferdeställe u. Autogarage, per bald oder später zu vermieten. Zu erfragen beim Portier, Friedrichstr. 10/12.

Mansardenstuben, à 6 Mk. monatl., zu verm. Portier, Friedrichstr. 10/12.

Schön möbl. Zimmer
mit Balkon, elektr. Licht und Bad, für 1 oder 2 Herren sofort zu vermieten
Altstädt. Markt 28, 2 Tr.

Gut möbl. Vorderzimmer, sep., zu vermieten Coppernikusstr. 19, 2.

Wohnungen:
Parkstraße 29, 3. Etage, 3 Zimmer mit reichlichem Zubehör, Badestube und Mädchenkammer,
Tuchmacherstraße 7, part., 3 Zimmer mit reichlichem Zubehör, vom 1. Juli oder früher zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

In unserem Hause
sind zwei große,
herrschaftliche
Wohnungen
in der 1. und 2. Etage, zum 1. Oktober d. Js. zu vermieten.
Markus Henius,
G. m. b. H.,
Altstädtischer Markt 5.

Bekanntmachung.

An unserer Knabenmittelschule ist

eine Mittelschullehrerstelle

zu besetzen.

Bewerber, die die Mittelschullehrerprüfung bestanden und die Lehrbefähigung für **Mathematik und Französisch** oder für eine dieser Fächer erworben haben, werden ersucht, Meldungen bis zum **20. Mai d. Js.** einzureichen. Den Vorzug erhalten Bewerber, die außerdem die **Turnlehrerprüfung** abgelegt haben.

Gehalt: 2100 Mark, steigend nach siebenjähriger Tätigkeit im öffentlichen Schuldienste achtmal von drei zu drei Jahren um je 300 Mark bis 4500 Mark.

Lehrer, die die Prüfungen für das Pfarramt oder das höhere Schulamt bestanden haben, erhalten die erste Zulage bereits nach dreijähriger Dienstzeit im öffentlichen Schuldienst.

Wohnungsgeldzuschuß: 520 Mark.

Zutreffendenfalls treten die Kürzungen der §§ 5, Absatz 1 und 16, Absatz 2 des Lehrerbesoldungsgesetzes vom 26. Mai 1909 ein.

Thorn den 28. April 1914.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum Zwecke des

Ankaufs von 5 Pferden

haben wir einen Termin auf

Donnerstag den 7. Mai,

vormittags 8 Uhr,

auf dem Hofe unserer **Feuerwache**, Gerechtestraße, angesetzt.

Wir fordern Interessenten auf, Pferde, die kräftig gebaut und 4—5 Jahre alt sein müssen, im Termin vorzuführen.

Thorn den 29. April 1914.

Der Magistrat,
Straßenreinigungsverwaltung.

Billige Butterpreise

1,30
1,20
1,10

Außerdem führen wir von jetzt an regelmäßig

Nordschleswiger Butter,

es ist dies das

Feinste vom Feinen,

was es in Butter

überhaupt

gibt, eine Qualität, die von ostdeutschen Molkereien infolge anders gearteter Futterverhältnisse

niemals erreicht werden kann.

Ein Versuch wird Ihnen Vorstehendes

bestätigen.

Preis 1,40

Weichsel-Butterei
Markt.

Billig! Billig!

Trauringe,

hübsche, moderne Fassons, massiv Gold,

das Paar von 10—65 Mk.

nur bei

W. Starzynski
Uhren und Goldwaren, Thorn,
Culmerstraße 1 a. Altstädtischen Markt.

Magdeburger Delikateß-Sauerkohl,

3 Pfund 20 Pfg., empfiehlt

Heymann Cohn, Schillerstraße 3.

Kaufhaus M. S. Leiser,

Altstädt. Markt 34.

Maßanfertigung eleganter Herren-Garderobe und Damen-Kostüme

in vornehmem Geschmack, unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders.

Hauptpreislagen für Anzüge nach Mass:

Anzug: 68, 55, 48 M.

Hauptpreislagen für Paletots und Ulster nach Mass:

Paletot oder Ulster: 55, 48, 45 M.

Garantie für tadellosen Sitz.

Erstklassige Ausführung. — Sehr mässige Preise.

Jede praktische Hausfrau

kauft nur

täglich frisch gerösteten Kaffee

aromatisch, rein, ergiebig, bei

Alfred Ewert

Altstädt. Markt — Seglerstr. Ecke.

Neuheiten in Stroh- u. Panama-Hüten

empfiehlt in grösster Auswahl
das bekannte **Hutgeschäft**

Leon Kuczyński

Telephon 496. Breitestrasse 32. Telephon 496.

Moorbad Polzin

Kurmittel: Moor-, Stahl-, Fichtennadel-, kohlensaure, elektrische Bäder gegen **Rheumatismus, Gicht, Frauen-, Nerven- und Herzleiden.** Luftkurort. Auch Winterbetrieb.

Pommersche Schweiz! Herrlichste Natur! Aussergewöhnliche Heilerfolge.

Kurhäuser: Friedrich-Wilhelmsbad, Johannisbad, Kaiserbad, Kurhaus, Marienbad, Luisenbad, Victoriabad, Hotel Fürst Bismarck.

Sehr billige Verpflegung! **Auskunft: Bade-Verwaltung.**

Blütchen

Mitesser, Pusteln, sowie alle Arten von **Hautunreinigkeiten und Hautausschläge** verschwinden beim täglichen Gebrauch der echten

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul**
Stück 50 Pf. Zu haben bei:
Adolf Majer, Breitestraße 9;
Hugo Claass, Seglerstraße 22;
Monopol-Drogerie, Breitestraße 28;
in **Rehden: Adler-Apotheke.**

Einspänner-Kastenwagen,

stark gebaut, und noch gut erhalten, sucht zu kaufen

Strehlau, Coppernikusstr. 15.

Wohnungsangebote

1 frdl. 2-Zimmer-Wohnung
von sof. zu verm. Bäckerstr. 3, **Magga.**

2 Vorderzimmer
mit Gas u. elektrisch, f. Bureau passend, sofort zu vermieten. Preis 420 Mark.
Seglerstraße 23 1.

Wohnungen,
3 Zimmer, Gas, Bad, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, vom 1. 4. 1914 zu vermieten. **Bartel,** Waldauerstr. 21.

3-Zimmerwohnungen
sofort oder zum 1. 4. 14 zu vermieten.
Witwe E. Jablonski.
Thorn-Mocker. Bergstraße 22 a.

Mellienstraße 112
herrschaftliche 5-Zimmerwohnung infolge Versetzung des Herrn Hauptmann Karlewski zu vermieten.
Näheres **Mellienstraße 112 a,** pt. r.

2 möbl. Zimmer
zu vermieten Gerechtestr. 25, 2 Tr. l.

Hochherrschaftliche
7 Zimmerwohnung
2. Etage von sofort zu vermieten.
Wilhelmplatz 6.

Eleg. möbl. Zimmer
von sofort zu vermieten
Junkerhof 1 Tr.

5 Zimmerwohnung
mit Bad und reichlichem Zubehör zum 1. April d. Js. zu vermieten
Brombergerstraße 60, 1,
Eingang Talstraße.

Großer Trocken-Speicherraum
vom 1. 5. zu verm. **Gerstenstraße 8.**

Alle nach Thorn neu zugezogenen Personen **evangelischen Bekenntnisses** haben **1 Jahr lang** das Recht zu wählen, ob sie sich unserer Personalgemeinde anschließen, oder der evangelisch-lutherischen Parochie angehören wollen, in welcher sie wohnen.

Etwaige Meldungen (auch **Reformierte** sind dazu verpflichtet) nimmt unser Vorsitzender, Herr Pfarrer Arndt, in seiner Wohnung, Mellienstraße 115, entgegen.

Der Gemeinde-Kirchenrat der evangel.-reform. Gemeinde.

Verkäufliche Objekte in Westpreußen.

O. 4247. **Ackerwirtschaft** i. Kr. Thorn. **Größe:** 76 Morg., davon 66 Mg. Acker, 6 Mg. Wiesen, 3 Mg. Wald 2c. Gutes lebend. u. tot. Inv. — Massives Wohnhaus m. 3 Zim. u. Zubeh. — Gute Wirtsch.-Gebäude. — **Anz.** 8000,00 Mark.

O. 4248. **Wassermühle mit Ackerwirtschaft** i. Kr. Thorn. **Größe:** 45 Mg., davon 40 Mg. Acker, 5 Mg. Wasser, Hof 2c. Gutes lebend. u. tot. Inv. — Massives Wohnhaus m. 4. Zim. 2c. — Wassermühle mit Turbine. Sämtl. Gebäude neu. — **Anz.** 18—20 000 Mark.

O. 4249. **Ackerwirtschaft** i. Kr. Thorn, an Chaussee gel., nahe Gymnasialstadt. **Größe:** 80 Mg., davon 73 Mg. Acker, 2 Mg. Wiesen. Gutes lebend. u. tot. Inv. — Massives Wohnhaus m. 4 Zim. 2c. — Gute Wirtsch.-Gebäude. — **Anz.** 20 000 Mark.

Selbstkäufer erhalten kostenlos nähere Auskunft unter Angabe obiger Nr. durch unsern Bezirksdirektor Herrn **R. Achenbach, Thorn,** Friedrichstraße 10/12 und die

Magdeburger Güterbank.
Eingetragene Genossenschaft m. b. H. in Magdeburg 80.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich das Geschäft des Bäckermeisters Herrn **Max Bogacki,** (Brombergervorstadt) Mellienstraße 123, vom 1 Mai übernehme. Es soll mein Bestreben sein, durch gute Ware und prompte Bedienung die verehrte Kundschaft in jeder Weise zufrieden zu stellen, und bitte die werte Kundschaft, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Walter Kraft, Bäckermeister.

Gelegenheitskauf!

Ca. 2500 Paar

Damen-Strümpfe, Herren-Socken, Kinder-Söckchen, Handschuhe,

im Souterrain auf Extra-Tischen ausgelegt zum Aussuchen.

Damen-Strümpfe,

Posten I Paar **35** Pfg. Posten II **45** Pfg. Posten III **68** Pfg.

Kinder-Strümpfe Paar von **10** Pfg. an.
Kinder-Söckchen Paar von **15** Pfg. an.
Kinder-Handschuhe Paar **10** Pfg.

Solange Vorrat.

H. Salomon jr.,
Breitestraße 26.

Den geehrten Damen von Thorn und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich mich hier als

Damenschneiderin

ersten Ranges zur Anfertigung von

Damen- und Kindergarderoben

niedergelassen habe.

Durch vorzügliche praktische und akademische Ausbildung in Düsseldorf und Köln und langjährige Praxis bin ich in der Lage, auch den verwöhntesten Geschmack zu befriedigen.

Um freundliche Beachtung bittet

hochachtungsvoll

Frau Czajkowski,
Gerberstr. 18, 1. Etage.

Seehospiz Zoppot

für Kinder von 4 bis 14 Jahren.

Eröffnung 15. Mai cr., Pensionspreis 15 Mk. pro Woche.

Meldungen an den Vorstand, z. H. des Stadtältesten Herrn

E. Rodenacker, Danzig, Hundegasse Nr. 12.

Die Vorzüge meiner Schuhwaren

sind:

tadellose Qualität,
elegante Passform,
modernste Fassons,
erprobte Haltbarkeit,
billigste Preise.

Spezial-Preislagen
für Herren und Damen

6^{50} 8^{50} 10^{50} 12^{00} 14^{00} 16^{00}

Schulstiefel
in Natur-Formen.
Vorschriftsmässige
Turnschuhe.

Schuhwarenhaus H. Littmann,
5 Culmerstrasse 5.

Nr. 01. Thorn, Freitag den 1. Mai 1914. 32. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

67. Sitzung. — 29. April, 11 Uhr.

Am Ministertisch: von Trott zu Solz, Dr. Lentze.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der

Nachtrags-Etat

für 1913 mit der Forderung von 3 000 000 Mk. zum Erwerb des Nachbargrundstückes des Abgeordnetenhauses.

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Die Angelegenheit ist im Reichstage schon behandelt worden. Der Reichstag hat sich gegen den Kaufabschluß verwahrt, der sein Budgetrecht verletzt. Er verlangt, daß die Reichsbeamten, die den Kauf abschlossen, regreßpflichtig gemacht werden. Und nun kommt die preußische Regierung und will über den Kopf des Reichstags hinweg handeln.

Finanzminister Dr. Lentze: Ich muß der Auffassung des Vorredners entschieden widersprechen, daß die Vorlage nur eingebracht ist, um den Beamten die Regreßpflichtigkeit abzunehmen. Schon im Vorjahre ist die Vorlage von der Kommission angenommen worden, sie kam nicht zur Verabschiedung, weil der Reichstag den Kauf genehmigen sollte. Die Idee zum Ankauf ist von diesem Hause selbst ausgegangen. Es ist nie gesagt worden, daß wir Interesse hätten an den Geschäften des Herrn von Winterfeld, sondern wir haben immer betont: Für uns ist allein maßgebend das preußische Interesse! Der Kaufpreis von 6 Millionen Mark ist durchaus angemessen. Die Regierung ist der Meinung, daß die Grundstücke angekauft werden müssen. Die Grundlage hat sich seit dem Vorjahre nicht verschoben. Wenn in der Nähe des Abgeordnetenhauses Privathäuser erbaut werden, eventuell Betriebe mit geräuschvoller Tätigkeit entstehen, dann werden die Geschäfte des Abgeordnetenhauses gefährdet. Andererseits ließen sich viele Behörden hier in der Nähe unterbringen. Das Grundstück rundet das Areal erheblich ab. Der Verwendungszweck steht noch nicht fest. Es ist möglich, daß vielleicht das Finanzministerium dorthin gelegt wird. Ich bitte um Annahme der Vorlage.

Abg. Freiherr von Maltzahn (kons.): Ich will mich darauf beschränken, den Antrag zu stellen, die Vorlage der Budgetkommission zu überweisen. Es ist die Meinung verbreitet, daß das zu erwerbende Grundstück zu einem Garten für das Abgeordnetenhaus verwertet werden solle. Es muß aber betont werden, daß lediglich allgemeine staatliche Interessen Preußens maßgebend zum Erwerb sind.

Nach kurzer Debatte, an der sich die Abgeordneten Schmedding (Ztr.), Fritsch (Natl.), Viereck (freik.), Dr. Pachnicke (Fortschr.) beteiligten, wird die Vorlage **an die Budgetkommission** verwiesen. Es folgt der

Kultus-Etat.

Über die Bemerkung des Präsidenten Graf v. Schwerin-Löwitz, daß er dem Hause **Abendsitzungen vorschlagen** werden, wenn der Beratungsplan nicht eingehalten wird, entspinnt sich eine längere **Geschäftsordnungsdebatte.** Da die Meinungen geteilt sind, erklärt der Präsident, das Haus solle dann über seinen Vorschlag von Fall zu Fall entscheiden. Die Beratung wird fortgesetzt beim Titel: Verschiedene Einnahmen und Ausgaben für Kirchen- und Schulzwecke.

Abg. Cassel (Fortschr.) begründet einen Antrag, im nächsten Etat einen Betrag für Beiträge an nicht genügend leistungsfähige Synagogengemeinden für die von diesen ihren Rabbinern zu gewährenden Besoldungen und Hinterbliebenenrenten einzustellen.

Abg. Viereck (freik.): Nach der Verfassung stehen den christlichen Religionsgemeinschaften staatliche Unterstützungen zu. Gleichwohl hat der Staat gelegentliche Unterstützung an jüdische Gemeinden für zulässig erachtet. Ein Bedenken bestand bisher aber; man fürchtete, daß, wenn man der jüdischen Religionsgemeinschaft Beihilfen gewährte, diese auch von anderen Gemeinschaften gefordert würden. Wir werden den Antrag in der Budgetkommission prüfen.

Abg. A. Hoffmann (Soz.): Statt den Staat und die Religionsgemeinschaft zu verquicken, sollte man endlich Staat und Kirch voneinander trennen. Ehe der Staat Mittel gibt, muß er prüfen, ob die Kirche nicht selbst genügend Mittel besitzt. Die ganzen Kirchen danken ihr Bestehen nur dem kapitalistischen System. Die Arbeiter haben kein Interesse daran. Und dabei fordert man immer Geld für Kirchenbauten. Den Antrag Cassel lehnen wir glatt ab.

Abg. Bethge-Villberge (kons.): Meine Freunde bitten, den Antrag der Kommission zu überweisen.

Abg. Dr. Dittrich-Braunsberg (Ztr.): Meine Freunde sind bereit, den Antrag in der Kommission zu prüfen.

Abg. Dr. v. Campe (Natl.): Als Mitantragsteller danke ich für die freundliche Aufnahme, die der Antrag gefunden hat.

Nach kurzen Bemerkungen des Abg. A. Hoffmann (Soz.) wird der Antrag **an die Budgetkommission** überwiesen. — Beim Titele Oberkirchenrat bemerkt Abg. Graue (Fortschr.): Ich fordere vom Oberkirchenrat, daß er den Pfarrer Traub wieder in seine Rechte als Geistlicher einsetzt. Der Kirchenrat nimmt eine besondere staatsrechtliche Stellung ein und ist nur dem König verantwortlich. Der König macht aber von seinem Recht nicht Gebrauch. Der Kirchenrat hat Traub einen sittlichen Makel angeheftet, er ist aber ein Ehrenmann, der wieder in seine Rechte eingesetzt werden muß. (Beifall links.)

Abg. Dr. v. Campe (Natl.): Ich muß anerkennen, daß die kirchlichen Bestimmungen, die Herr Graue erwähnte, die Möglichkeit geben, Remedur zu schaffen, wenn die Voraussetzungen vorhanden sind. Der Oberkirchenrat sollte das Verfahren wieder aufnehmen und sich einen persönlichen Eindruck von Herrn Traub verschaffen. (Beifall links.)

Abg. A. Hoffmann (Soz.): Die Nichtbestätigung des Pfarrers Fuchs als Nachfolger Traubs in Dortmund beweist, daß es gar nicht möglich ist, die Kirche von innen heraus zu reformieren. Denn die Gemeinde kann zwar wählen wen sie will, aber der Mann wird dann einfach nicht bestätigt. Trotz der großen Zuwendungen des Staats an die Kirche erklärt der Herr Minister immer, er habe keinen Einfluß auf die Kirche. Im Falle Traub war der Oberkirchenrat sehr engherzig, obwohl er sonst recht weitherzig sein kann, so im Fall des Pastor Luther in Stahnsdorf, der nach den Akten erklärt hat, daß er von allem, was in der Bibel steht, kein Wort glaube. Die Kassenbücher der Berliner Stadtsynode sind in größter Unordnung. Leute, die schon vier Jahre tot sind, werden noch aufgefordert, Steuern zu zahlen. Das trägt alles zur Kirchenaustrittsbewegung bei.

Kultusminister v. Trott zu Solz: So temperamentvoll der Abg. Hoffmann hier für den Kirchenaustritt eintritt, tut er es auch draußen im Lande. Es ist wohl unnötig, auf diese Rede näher einzugehen. Der Pastor Luther ist schwer nervenleidend gewesen, als er die hier vorgebrachten Äußerungen vorgebracht hat. Darum ist der Fall in der Weise erledigt worden, daß Pastor Luther wieder in sein Amt eingesetzt wurde, aber eine andere Stelle erhielt. Es ist richtig, daß in der Berliner Stadtsynode Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind. Es gab dort einige ungetreue Beamte, aber jetzt ist Remedur geschaffen worden. Sie schlagen sich doch selbst ins Gesicht, wenn Sie solche Gründe für den Kirchenaustritt angeben. Sind es ideelle Gründe, wenn man wegen der Steuer aus der Kirche austritt? Dshalb kehrt man doch der Kirche nicht den Rücken. (Beifall.)

Abg. Freiherr Schenk zu Schweinsberg (kons.): Es war kein erbauliches Schauspiel, daß Herr Hoffmann hier aufgeführt hat. Wir haben keine Veranlassung, Herrn Hoffmann von dem Postament herunterzuziehen, auf das er sich gestellt hat. (Sehr richtig! rechts.) Der Abg. Traub hat mir gestern vorgeworfen, ich hätte die Religionslehrer angegriffen. Ich habe lediglich von einer Verflachung des Unterrichts gewarnt. Das Verhältnis von Staat und Kirche ist gestern ganz falsch dargestellt worden. Wir evangelischen Christen stehen auf dem Standpunkt, daß der kirchliche Organismus ein Teil des menschlichen Lebens ist, daß er aus ihm erwachsen und nicht zu trennen ist. Die meisten Christen haben gar kein Verlangen, an dem Verhältnis von Staat und Kirche etwas zu ändern. (Bravo!-Rufe rechts.)

Abg. Johannsen (freik.): Der hier erwähnte Fall der Maßregelung eines nordschleswigschen Geistlichen ist darauf zurückzuführen, daß der Geistliche politisch für die Dänen agitiert hat. Ich möchte den Herrn Minister bitten, daß Konsistorium anzuweisen, daß Geistliche weder dänische Versammlungen besuchen noch dänische Agitation treiben dürfen.

Kultusminister v. Trott zu Solz: Ich habe schon früher den Geistlichen in Nordschleswig den dringenden Rat gegeben, sich von der dänischen Agitation fernzuhalten. Wo es doch geschehen ist, hat das Konsistorium Remedur geschaffen.

Abg. Dr. Traub (Fortschr.): In einer Zeit, in der so viele Angriffe gegen die Kirche erhoben werden, sollte man alles vermeiden, was den Schein der Ungerechtigkeit seitens der Kirche hervorruft. Ich möchte auf den Fall des Pastors Stier in Motzen hinweisen, der auch keine Gelegenheit hatte, sich vor dem Oberkirchenrat zu verantworten.

Kultusminister v. Trott zu Solz: Die Verwaltung der inneren Angelegenheiten der Kirche ist gesetzlich festgelegt. Darüber hinaus kann ich nicht handeln. Ich bitte das hohe Haus, darauf Rücksicht zu nehmen.

Ab. Braun (Soz.): Wenn wir für den Staat die Kosten für die Kirche bewilligen, dann müssen wir auch das Recht in Anspruch nehmen, darüber zu reden. Redner brachte den Fall des Pastors Naubereit in Königsberg zur Sprache, der wegen Beleidigung verurteilt ist, weil er behauptet hat, ein sozialdemokratischer Parteivorstand habe Sterbegelder nicht ausbezahlt, sondern der Parteikasse überwiesen.

Abg. Heckenroth (kons.): Nach Ansicht weiter Kreise war der Pfarrer Fuchs nicht der Mann, der für Dortmund gepaßt hätte. Es widerspricht uns, auf die Angelegenheit Traub einzugehen. Die Rede des Abg. Graue an dieser Stelle war hier unangebracht und zwecklos. Er hätte sie in der Synode halten müssen. Der erwähnte Pfarrer Naubereit ist wegen formaler Beleidigung verurteilt worden. Weiter ist ihm nichts nachzusagen.

Abg. v. Trampczynski (Pole) beschwert sich darüber, daß ein evangelischer Geistlicher in Posen die Polen aufs schärfste angegriffen habe. In dieser Rede kam u. a. das Wort vor: „Die Quelle der Kraft zum Kampf gegen das Polentum schöpfen wir aus dem lebendigen Glauben an unseren Heiland.“ Eine solche Blasphemie war doch noch nicht da. Ich bitte daher den Minister, diesem Manne einen ruhigeren Posten zu besorgen.

Minister v. Trott zu Solz: Die Polen haben keinen Grund sich darüber zu beschweren, wenn einmal etwas gegen sie gesagt wird. Wie machen Sie es denn? Aus einer polnischen Druckschrift möchte ich Ihnen folgendes vorlesen: „Wie sollen diese Volksmassen an Gott glauben, wenn sie sehen, wie Ihr seine Gebote mit Füßen tretet, indem Ihr in abscheulicher Weise das Volk verfolgt, dessen einzige Schuld es ist, daß es an Gott glaubt, seine Gebote hält und sich in materieller Beziehung hebt .. Watet nur weiter in diesem Sumpf, in den Euch Staatsinteresse geführt hat!“ Das ist die Sprache, die von polnischer Seite geführt wird.

Abg. Nissen (Däne): Ich muß den Pastor Tonnesen gegen die Angriffe des Abgeordneten Johanssen in Schutz nehmen. Pastor Tonnesen ist kein dänischer Agitator, er selbst hat immer betont, daß er ein Deutscher ist. Allerdings beteiligt er sich nicht an der deutschen Agitation. Mit wenigen Ausnahmen sind die Geistlichen bei uns deutschgesinnte Männer.

Abg. Braun (Soz.): Der Pfarrer in Königsberg ist wegen Verleumdung und Beleidigung der Königsberger Sozialdemokratie verurteilt worden.

Abg. v. Trampczynski (Pole): Wir haben das vom Minister zitierte Schriftstück abgeschüttelt; es stammt von keiner polnischen Organisation, und man kann uns dafür ebensowenig verantwortlich machen wie den Minister für Artikel des „Vorwärts“.

Abg. v. Bonin-Stormarn (kons.): Die dänischen Pfarrer in Schleswig-Holstein erschweren ganz außerordentlich die Arbeit der deutschen.

Abg. Nissen betont noch einmal, daß die dänischen Pfarrer nicht agitieren.

Abg. Hoffmann (Soz.): Der Minister hat gesagt, er wolle nicht auf meine Ausführungen eingehen. Was den Fall des „geisteskranken“ Pfarrers anbetrifft, so möchte ich jedem Gotteslästerer raten, zu gelegener Zeit geisteskrank zu sein. Der Minister hat Dinge widerlegen wollen, über die ich gar nicht gesprochen habe.

Das Kapitel wird bewilligt.

Sodann vertagt das Haus die weitere Beratung auf Donnerstag, 11 Uhr.

Schluß 5½ Uhr.

Deutscher Reichstag.

244. Sitzung vom 29. April, 2 Uhr.

Am Bundesratstisch: v. Falkenhayn, Kirchner.

Auf der Tagesordnung steht die 1. Lesung des

Ergänzungsetats.

Er fordert u. a. ein Generalkonsulat für Albanien und ein Konsulat für Uesküb. Ferner soll das umstrittene Grundstück Berlin, Viktoriastraße 34, vom Reichsschatzamt an die Heeresverwaltung abgetreten und entgegen den Wünschen der Linken des Reichstages als Dienstgebäude des Militärkabinetts hergerichtet werden.

Abg. Dr. Spahn (Zentrum) beantragt die Verweisung an die Budgetkommission.

Kriegsminister von Falkenhayn: Der Position ist in diesem Hause als auch draußen eine Bedeutung beigemessen worden, die ihr meiner Ansicht nach nicht zukommt. (Sehr richtig! rechts.) Von der Verwendung des Grundstückes Viktoriastraße 34 in Berlin hat man behauptet, sie sei eine eminent politische Frage, während es sich nach meiner Überzeugung dabei um eine ganz nüchterne geschäftliche Sache handelt. Der Beschluß des Hauses, dies Grundstück, falls es am 1. April dem Reiche aufgelassen sein sollte, von dem Etat der Heeresverwaltung auf den des Reichsschatzamtes zu übertragen, hatte die Sicherung der vollständig freien Verwendungsmöglichkeit für dieses Grundstück im Auge und hat sie erreicht. Die Auflassung ist mittlerweile erfolgt und das Grundstück in den Besitz des Reiches übergegangen. Die Regierung hat aber keinen Nutzen aus der freien Verwendungsmöglichkeit ziehen können. Wenigstens hat mir der Reichs-

---

Ein Opfer.

Roman v. M. Gräfin v. Bünau.

(Nachdruck verboten.)

1. Kapitel.

„Ja, mein lieber Junge, mit deiner Heirat hast du gerade nicht das große Los gezogen! Aber du wolltest damals durchaus nicht hören. Ich habe dir genug abgeraten.“

„Weiß ich, teure Schwester. . . Gute Ratschläge sind billig, ebenso wie nachher die Redensart: „Hättest du auf mich gehört!“ Daß diese Worte aber besonders wohltuend oder für gereizte Nerven beruhigend wären — das kann ich nicht behaupten.“

Frau von Langen lachte. Gleichmütig strich sie mit ihrer etwas großen, aber wohlgeformten Hand über den rauhen Jagdjoppenärmel ihres Bruders. „Hast recht, Kurt. geschehene Dinge sind nicht mehr zu ändern; man muß ihnen die beste Seite abzugewinnen suchen.“

„Leicht gesagt.“

„Nun, ein Vergnügen ist es für mich auch nicht, eine Schwägerin zu besitzen, mit der ich in nichts übereinstimme.“ Ein mißmutiger Ausdruck entstellte für einen Augenblick das hübsche, blühende Gesicht der jungen Frau. „Worüber kann ich wohl mit Irma reden? Daß man ihr mit Leuteärger und Wirtschaftssorgen nicht kommen darf, versteht sich natürlich von selbst; aber auch von meinen Kindern mag sie kaum etwas hören.“

„Kann man einer kinderlosen Frau imgrunde nicht verdenken, wenn sie nichts von Krankheiten und Unarten wissen will.“

„Es ist eben ein unnatürlicher Zustand für eine Frau, keine Kinder zu haben.“ behauptete Frau von Langen mit überlegener Miene und in der bewußten Würde, die glückliche Besitzerin dreier handfester kleiner Rangen zu sein.

Kurt v. Geldern kniff die Augen zusammen. Seine Schnurrbartspitzen zuckten verräterisch, wie wenn er eine spöttische Bemerkung mühsam unterdrückte. Er bog den hübschen Kopf mit den kurz verschnittenen dunklen Haaren an die hohe Lehne des Samtsessels zurück. Ein paar tadellose Rauchringe aus dem kreisrund geöffneten Mund stoßend, sah er deren langsamem Zergehen in der stillen Luft des Zimmers gedankenvoll zu.

„Sprecht doch über Bücher,“ warf er dann hin. „Irma liest doch den halben Tag; und bei dir guckt doch auch oft solch ein Leihbibliothekband aus dem Arbeitskorb hervor.“

„Darin ist unser Geschmack erst recht verschieden. Du weißt wohl nicht, was deine Frau liest?“

„Kaum; wohl solchen gelehrten Krimskrams aus ihres verstorbenen Vaters Bibliothek? Kann ich mir lebhaft vorstellen! Mich läßt sie gottlob damit in Ruhe; also warum soll ich ihr das Vergnügen nicht gönnen? Ich bin mit den Jahren ein sehr duldsamer Ehemann geworden.“

„Oder ein sehr gleichgiltiger.“

Kurt zuckte die Achseln. „Nach sechsjähriger Ehe konjugieren wohl die wenigsten noch das Zeitwort „ich liebe“.“

„Nein, dann ist man schon zu dem „ich habe geliebt“ übergegangen. Du siehst, ich habe meine Grammatik auch noch im Kopfe.“

„Unsinn.“

Kurt bog sich zu dem braunen Jagdhund herab der neben ihm auf dem Teppich lag, und zog ihn an den langen Behängen.

Der Hund winselte.

„Laß das arme Tier zufrieden, Kurt. Die Kinder quälen ihn gerade genug. Er flüchtet sich dann immer zu mir, obgleich ich eigentlich Hunde in meinem Zimmer nicht sehr liebe. Wir sind aber von unserem Hauptpunkt abgeschweift. Du weißt also nicht, was deine Frau liest? Es interessiert dich wohl auch garnicht?“

„Mäßig.“

„Ich würde dir doch raten, etwas darauf zu achten.“

„Na, laß sie doch in Gottes Namen lesen, was sie will.“

„Laß dir einmal von ihr auseinandersetzen, wie die Welt entstanden ist — das weiß sie ganz genau. Sie bekam neulich ordentlich rote Backen und glänzende Augen dabei, während sie mir einen Vortrag darüber hielt und mir ganz wirblig im Kopf wurde. Ich hatte das Gefühl, wenn ich das noch öfter mit anhören sollte, würde ich ebenso verschroben werden, wie sie selbst schon ist.“

„Das hat sie noch von hirem Vater aufgeschnappt. Der war solch ein Bücherwurm.“

„Warum mußtest du nur die Tochter eines solchen Mannes wählen? Wie wenig paßt die in unsere Familie.“

„Warum? Weil ich mich in sie verliebte — sehr einfach.“

„Das konntest du ja ruhig tun, aber sie heiraten — dadurch hast du dir die ganze Laufbahn verdorben.“

„Ich weiß. Das war ein dummer Streich, daß ich den Abschied nahm, weil man im Kameradenkreise die Nase rümpfte über die Aussicht, die Tochter eines einfachen Naturforschers ins Regiment zu bekommen! Albernheit! Das hätte sich alles gemacht!“

„Vielleicht. Du warst ja aber damals so verliebt, daß die leiseste Mißbilligung deiner Wahl dir als tödliche Beleidigung erschien. Wir rieten dir genug ab, dir hier in unserer Nähe das kleine heruntergewirtschaftete Gut zu kaufen, nur weil die romantische Lage des Hauses, die dunklen Tannen, die verwinkelten Zimmer und sonstigen Schnurrpfeifereien deiner Frau so gut gefielen.“

Kurt warf die halbgerauchte Zigarre fort. „Na ja — noch ein paar solche miserable Ernten wie die letzte, und wir können aus unsern „verwinkelten Zimmern“, wie du sagst, wirklich in irgend einen entlegenen Winkel kriechen und zusehen, wie wir durchkommen. Vielleicht nimmt man mich irgendwo als Bereiter, und Irma gibt Unterricht über Urzellen und kultivierte Paviane.“

„Dein Humor ist nicht sehr fröhlich, Bruderherz.“

„Ist auch Galgenhumor in des Wortes vollster Bedeutung. Der Strick liegt mir schon um den Hals in Gestalt einer gekündigten Hypothek. Darum bin ich zu euch gekommen in aller Herrgottsfrühe, um mit deinem Mann zu reden, ob er mir nicht aus der Patsche helfen kann.“

Frau von Langens Gesicht wurde ernst. „Kurt, wir haben drei Kinder, und wenn mein Mann auch wohlhabend ist —“

„Die Kinder gehen vor — verstehe! Bin dir dankbar, daß du mich nicht erst eine Fehlbitte tun lassen willst. Imgrunde ist's auch gleich, wann die Geschichte ein Ende nimmt.“

„Ein sehr guter Landwirt bist du aber auch nicht, Kurt. Du reitest und jagst zu viel. Mein Mann ist heute seit sechs Uhr auf dem Felde und —

„Spare dir den Rest, beste Anna. Für den geliehenen Mammon hätte ich ein paar Ratschläge notgedrungen in den Kauf genommen; da ihr den nicht herausrückt — bitte, behaltet auch eure Weisheit.“

Frau von Langen sah etwas beleidigt aus. Imgrunde tat ihr der Bruder aber doch leid und sie erwog eben, ob sie, ohne die Lieblinge zu schädigen, wohl ihren Mann bereden könne, das notwendige Kapital vorzustrecken, als dieser

schatzsekretär mitgeteilt, daß er keine andere Verwendung für dieses Grundstück gefunden habe. Außerdem ist kein Angebot auf das Grundstück erfolgt. Das ist nicht überraschend, denn jeder Dritte muß in den Kaufpreis die sehr erheblichen Kosten rechnen, die für den Umbau der für einen besonderen Zweck hergestellten Gebäude auf dem Grundstück entstehen müßten. Dadurch würde die Sache zu teuer werden. Die einzige Partei, bei der das nicht nötig ist, ist die Heeresverwaltung, wenn sie mit Genehmigung des Hauses das Grundstück der Bestimmung zuführen kann, für die es vorbereitet ist. Mittlerweile habe ich mich überzeugt, daß es geradezu unverantwortlich wäre, die endgiltige Entscheidung über das Grundstück noch ein Jahr hinauszuschieben; die Gebäude darauf würden einfach verrotten und verfallen. Schon diese einfache Darlegung zeigt überzeugend, daß die Regierung mit dieser Vorlage kommen müßte. Trotzdem ist behauptet worden, es sei eine Beleidigung für den Reichstag — (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Ist es auch!) — ich werde gleich darauf zurückkommen — diese Vorschläge kämen einer Beleidigung des Hauses gleich und bedeuteten eine Machtprobe zwischen der Säbeldiktatur und dem Parlament. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Wie man jetzt nach allem Vorangegangenen von einer Machtprobe, von einer Beleidigung des Hauses sprechen kann, ist mir schlechterdings unerfindlich, nachdem ich hier ganz offen und ehrlich den Fehler zugegeben habe, nachdem ich hier ebenso offen Ihnen jede Garantie, die überhaupt möglich war, gegeben habe, daß die Heeresverwaltung aus den bitteren Erfahrungen dieses Handels die nötige Lehre für die Zukunft ziehen wird, und nachdem ich die sehr herbe Pille für einen Verwaltungschef, die in der Regreßresolution und der Überweisung des Grundstückes von meinem Etat auf einen anderen lag, ohne eine Miene zu verziehen, heruntergeschluckt habe. (Sehr gut! rechts und in der Mitte, Heiterkeit.) Hinsichtlich der Machtprobe bemerke ich, daß die Herren die sogenannten Säbeldiktatoren doch etwas unterschätzen. Wenn es der Heeresverwaltung auf eine Machtprobe mit dem Reichstage ankäme — davon ist keine Rede, ich sehe auch keine Veranlassung dazu —, dann würde sie sich ganz gewiß ein besseres Objekt dafür aussuchen als ein Grundstück in einer Nebenstraße von Berlin. (Sehr gut! und Heiterkeit.) Wenn Sie zu der Überzeugung kommen, daß Sie dem Vorschlage der Heeresverwaltung nicht zustimmen können, wird sie mit Haltung diesen Beschluß zu ertragen wissen. Für diese Vorlage ist nach meiner Ansicht nach allem, was über die Angelegenheit gesprochen wurde, nur maßgebend der Gedanke an das wirtschaftliche und dienstliche Interesse des Reiches gewesen. Daß eine Behörde wie das Militärkabinett zweckdienlich untergebracht sein muß, kann niemand bestreiten. Es ist jetzt ganz unzulänglich untergebracht. Nachdem man dem Chef des Marinekabinetts ein Dienstgebäude gewährt hat, kann man es jetzt einem anderen nicht verweigern. Eine andere Verwendung ist auch nicht vorhanden. Das Gebäude fällt einfach zusammen, wenn nichts geschieht. Wenn ich unter diesen Umständen nicht mit einer Vorlage vor das Haus getreten wäre, so würde ich nicht nur unzweckmäßig, unwirtschaftlich, sondern auch unverständig und pflichtwidrig gehandelt haben. (Bravo! rechts.)

Abg. Stücklen (Sozialdemokrat): Welche Schritte hat man getan, das Anwesen zu verkaufen? Diese Vorlage ist eine der unerhörtesten, die man dem Reichstag je unterbreitet hat. Vor 4 Wochen beschloß der Reichstag, dem Militärkabinett das Grundstück nicht zu geben. Und jetzt soll das Militärkabinett doch siegen! Es handelt sich nur um eine Machtfrage zwischen dem General von Lyncker, dem Chef des Militärkabinetts, und dem Reichstag. Wir werden in der Budgetkommission die ganze Frage noch einmal aufrollen. Weil das Marinekabinett ein neues Haus hat, soll das Militärkabinett auch eins haben? Das soll uns eine Warnung sein, wenn wieder Grundstücke bewilligt werden sollen. Wenn der Reichstag zum Schaden, den das Reich hat, nicht noch den Spott der ganzen Welt auf sich laden will, dann muß er verhüten, daß der General seine Villa bekommt, die den Steuerzahlern jährlich 100 000 Mark kostet.

Abg. Liesching (fortschrittliche Volkspartei): Eine fahrende Abteilung Feldartillerie soll nicht, wie beabsichtigt war, nach Zabern verlegt werden. Die Stadt soll nun für die Unkosten, die sie bereits durch Vorbereitungen für die Unterbringung gehabt hat, entschädigt werden. Wir bitten um nähere Auskunft in der Kommission. Das Grundstück in der Viktoriastraße sollte entsprechend dem ausdrücklichen Wunsche des Reichstages nicht dem Militärkabinett überliefert werden. Man soll doch mit dem Reichstag nicht spielen! Wenn wir jetzt zustimmen würden, so könnten wir keine Achtung mehr vor uns selber haben. (Sehr richtig! links.) Es wäre ein böser Präzedenzfall, der das Ansehen des Reichstages sehr schädigen würde. Das Budgetrecht muß gewahrt werden.

Die Aussprache schließt, die Vorlage geht an **die Budgetkommission.**

Die Besprechung der

Petitionen zur Impffrage

wird fortgesetzt.

Abg. Thiele (Sozialdemokrat): Herr Geheimrat Kirchner sollte seine Zunge besser im Zaume halten. Sein Auftreten war durchaus nicht wissenschaftlich. Um die Verantwortung des Reichstages braucht er sich nicht zu kümmern.

Präsident des Reichsgesundheitsamts Bumm: Das Reichsgesundheitsamt ist der Anschauung, daß nach wie vor das Impfgesetz ein bewährtes Schutzmittel bietet, um die schreckliche Gefahr, die in früheren Zeiten die Pockenseuche über Land und Leute gebracht hat, zu verscheuchen und zu vermindern. Der polizeiliche Zwang zur Impfung ist nicht unberechtigt. Die Bundesregierungen müssen die Gesetze mit allen zu Gebote stehenden Mitteln durchführen. Das Reichsgesetz sagt über den polizeilichen Zwang garnichts. Deshalb können die Landesregierungen die Durchführung dieses Reichsgesetzes erzwingen. Das preußische Oberverwaltungsgericht hat die Frage geprüft und ist zu der Überzeugung gekommen, daß in Preußen landesrechtlich die Anwendung von Zwang zur Durchführung der Impfung zulässig ist. Nun wird behauptet, daß dies nicht die Absicht des Gesetzgebers gewesen wäre. Es genügt nicht, sich auf die Meinungsäußerung eines einzelnen Abgeordneten zu berufen. Ich gebe zu, jeder Fall, bei dem ein solcher Zwang vorkommt, ist unerwünscht. Die Behörden müssen, ehe sie zu einem solchen Mittel greifen, alle anderen erschöpft und alles versucht haben, um die Eltern freiwillig dazu zu bringen, die Kinder zur Impfung zu schicken. Sie müssen sie mit Vernunftsgründen überzeugen und ihr Vertrauen gewinnen. Dies wird bei der Agitation der Impfgegner sehr erschwert. Nach einer Verordnung des Reichskanzlers von 1911 soll polizeilicher Zwang nur eintreten, wenn böswilliger Widerstand zu überwinden ist. Über jeden einzelnen derartigen Fall wird aus jedem Bundesstaat sofort eingehend Bericht erstattet. Der Vorwurf, daß die Ärzte jedes Kind leichtsinnig impfen, ist hinfällig. Die Zahl der zurückgestellten Kinder nimmt ständig zu. Die Wiederimpfung hat einen sehr guten Erfolg gehabt. Würden wir die Gewissensklausel einführen, so würde die große Zahl der Nichtgeimpften eine eminente Gefahr für die ganze Bevölkerung bedeuten. Als England 1898 die Gewissensklausel einführte, haben sich im ersten Jahre 5,8 Prozent nicht impfen lassen, 1908 schon 18 Prozent und jetzt sind es etwa 40 Prozent. Dabei hat England 1902 eine ganz erhebliche Pockenepidemie gehabt. Tritt in einer Stadt die Pockenepidemie auf, dann verschwinden sofort die Gewissensbedenken und fast alle lassen sich impfen. (Abg. Thiele: Das geschieht aus Aberglaube!) Nein, das ist kein Aberglaube. Das habe ich 1906 in Metz selbst miterlebt. Dort haben sich die Einwohner fast ohne Widerstand impfen lassen und, als die damals herrschende Epidemie nach 14 Tagen verschwunden war, herrschte eitel Freude. Als besondere Autorität für die Impfung erwähne ich Rudolf Virchow, der ja diesem Haus angehört und den Übergang Englands zur Gewissensklausel für unbegreiflich erklärt hat. Ich habe im Reichsgesundheitsamt fünf impfgegnerische Ärzte bei der Prüfung der Impffrage angehört. Die Herren werden Ihnen bestätigen, daß wir keinerlei Hemmnisse den Impfgegnern in den Weg gelegt haben. Wozu sollen wir denn eine neue eigene Kommission einsetzen, da es schon schwer wird, impfgegnerische Ärzte aufzufinden? In England hat eine Kommission 7 Jahre ohne Erfolg beraten. Wir sind dabei, alles Material zu sammeln und werden es Ihnen zugänglich machen. Deshalb bitte ich Sie, die Anträge abzulehnen.

Abg. Dr. Gerlach (Zentrum): Unzweifelhaft ist die Impfung ein gutes Mittel zur Verhütung der Pocken. Die Zahl der Todesfälle ist außerordentlich gering. Daß die Pockenerkrankungen abgenommen haben, ist Tatsache.

Abg. Dr. Neumann-Hofer (fortschrittliche Volkspartei): Es wäre vermessen, wenn wir heute hier eine Entscheidung treffen wollten in einer wissenschaftlichen Frage. Selbst der Antrag der Petitionskommission geht auf eine Entscheidung hinaus. Immerhin ist es wünschenswert, in dieser Frage auf eine Beruhigung hinzuwirken. Das wird nicht leicht sein, aber es muß versucht werden. Das Beharren beider Parteien auf ihrem Standpunkte führt zu keiner Entscheidung.

Ministerialdirektor Kirchner: Ich wiederhole, daß die Erkrankungen so stark zurückgegangen sind, daß der Nutzen der Impfung klar vor Augen liegt. Wenn man mir vorwirft, daß ich gestern zu scharf geworden bin, dann muß ich erwidern, daß ich ungerechte Angriffe zurückweisen muß. Wenn die Impfgegner soviel Druckerschwärze verschwenden und eine Agitation treiben, die unser Volk aufregen muß, dann können Sie es uns doch nicht verdenken, daß wir uns gegen die Leute wenden, die infolge ihrer Vorbildung von der Sache nichts verstehen.

Abg. Graf Oppersdorff (Zentrum): Die Erfahrung lehrt, daß durch das Impfen die Pocken erfolgreich bekämpft werden können. Deshalb sollte man die Impfung nicht bekämpfen. Ministerialdirektor Kirchner darf sich nicht abschrecken lassen in seiner unerfreulichen Mission. Von einer Kommission verspreche ich mir garnichts.

Vizepräsident Dove teilte mit, daß eine **Interpellation der Sozialdemokraten** eingegangen ist auf Vorlegung einer

Verfassung für Mecklenburg

mit Einführung des gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts. (Heiterkeit rechts.)

Abg. Dr. Graf von Posadowsky (Wild): Der Impfzwang hat für die Volksgesundheit und für die Schlagfertigkeit des Heeres größte Bedeutung. Regierung und Reichskanzler müssen erklären, ob sie unter allen Umständen an dem Impfzwang festhalten wollen. (Bravo!)

Abg. Bernstein (Sozialdemokrat): Wie in allen anderen Fraktionen sind auch in meiner Fraktion die Meinungen über die Impffrage geteilt. Ich habe die Pockenepidemie von 1866 hier mit erlebt und habe den Nutzen der Impfung in meiner nächsten Nähe gesehen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Pfeiffer (Zentrum): Die Regierung muß auch die andere Seite hören, und darum muß eine Kommission eingesetzt werden.

Ministerialdirektor Dr. Kirchner: Ich kann nicht einsehen, was die Kommission schaffen soll. Da wird jede Partei wie hier das letzte Wort haben wollen. (Heiterkeit.)

Ein fortschrittlicher Antrag forderte Übergang zur Tagesordnung.

Damit schloß die Debatte.

Der Antrag der **Konservativen** wurde **angenommen.** Soweit sich die Petitionen, auf Einsetzung einer Kommission zur Prüfung der rechtlichen und wissenschaftlichen Grundlagen beziehen, wurden sie zur **Berücksichtigung,** im übrigen zur **Erwägung** überwiesen. **Alle übrigen Anträge wurden abgelehnt.**

Nächste Sitzung Donnerstag 2 Uhr: Interpellation wegen Mecklenburg, Rechnungssachen, Etat des Auswärtigen.

Schluß 7 Uhr.

Kongresse.

Der Hilfsverein der deutschen Juden hielt am Sonntag in Berlin seine diesjährige stark besuchte Haupt-Versammlung ab. Unter den Anwesenden befanden sich die Abgeordneten Cassel, Wolff-Lissa und Aronsohn. Der Vorsitzer, Dr. James Simon, erstattete einen eingehenden Bericht über die Tätigkeit des Hilfsvereins im Jahre 1913. Die Mitgliederzahl hat sich erhöht. Die Jahresbeiträge beliefen sich mit den Neuanmeldungen für 1914 bereits auf 185 000 Mark. Zu diesen regelmäßigen Jahresbeiträgen kamen eine Reihe von Schenkungen und Zuwendungen, die 1913 200 000 Mark betrugen. Mit diesen Einnahmen steht der Hilfsverein an der Spitze aller jüdischen Institutionen in Europa. Die regelmäßige Tätigkeit des Hilfsvereins, die Unterhaltung und der notwendige Ausbau des Schulwerks in den Ländern des Balkans und des Orients und das Hilfswerk für die armen Juden im Osten und für die Auswanderung erforderte eine halbe Million Mark. Im Jahre 1913, wo das Balkanhilfswerk besondere Anforderungen stellte, erreichten die Ausgaben die Höhe von rund einer Million Mark. Das Schulwerk des Hilfsvereins umfaßt gegenwärtig 44 Anstalten mit insgesamt rund 7000 Schülern. Hohe Beträge werden für die Juden auf dem Balkan ausgegeben. Der Bericht beklagt die Lage der Juden in Rußland, die sich ständig verschlechtert habe.

Der Verein von Handlungskommis von 1858 trat am Sonnabend in Hamburg zu seiner diesjährigen Hauptversammlung zusammen. An erster Stelle nahm die Versammlung den Tätigkeitsbericht für das letzte Jahr entgegen. Danach war die Entwicklung des Vereins durchaus günstig. Auf dem Gebiet der sozialpolitischen Tätigkeit des Vereins erwähnt der Bericht, daß im Berichtsjahr zum erstenmal die sozialpolitische Arbeit in Gemeinsamkeit mit den Verbänden der sozialen Arbeitsgemeinschaft durchgeführt wurde. In der Hauptversammlung am Sonntag wurde eine Entschließung angenommen, in der die im Januar 1914 im Reichstage abgegebene Erklärung des Staatssekretärs Dr. Delbrück, daß die sozialpolitische Gesetzgebungsarbeit an einem gewissen Abschluß angelangt sei, bedauert und die Erwartung ausgesprochen wird, daß die Verbündeten Regierungen sowie der Reichstag eine Fortsetzung der Sozialpolitik betreiben werden. Sodann wurden Wahlen vorgenommen.

Ein außerordentlicher Verbandstag der deutschvölkischen Partei fand am Sonntag in Dresden statt. Man beriet über die Organisation der neuen Partei, über die zukünftige Werbetätigkeit und über die Stellungnahme zu den sächsischen Landtagswahlen 1915, bei denen einige Kandidaten aufgestellt werden sollen. Eine Entschließung wendet sich gegen das Eindringen der Juden ins Offizierkorps in das deutsche Heer.

Mannigfaltiges.

(Dampferunfall.) Der der Neuen Dampfer-Compagnie in Stettin gehörige Dampfer „Rhein“ geriet auf der Reise von Stetin nach Petersburg in starkes Trebeis, das durch nördliche Winde in den finnischen Meerbusen getrieben war. Acht Seemeilen vor dem Bestimmungsort — am Leuchtturm Tolbuhin — wurden ihm die Schraubenflügel abgeschlagen. Der Dampfer trieb zunächst hilflos umher. Auf seine Notsignale hin erschien der russische Schlepper Meteor und schleppte den Dampfer „Rhein“ nach Petersburg.

---

selbst mit einigem Gepolter das Zimmer betrat.

„Hallo, der teure Schwager! So früh am Morgen? — Servus — Servus. . . bitte, Platz behalten . . . oder vielmehr du, Anna, kannst Marsch blasen zum Frühstück. Ich habe Wolfshunger.“

Herr von Langen schüttelte seinem Schwager die Hand. Neben dessen hochgewachsener, schlanker Gestalt nahm sich seine gewichtige Person etwas robust und vierschrötig aus. Das Gesicht zeigte ziemlich regelmäßige, aber grob zugehauene Züge. Mund und Kinn bedeckte ein großer blonder Vollbart. Seinen scharfen Augen entging weder die verlegene Miene seiner Frau noch Kurts mißtrauischer Ausdruck.

Um sofort der geahnten Geldforderung vorzubeugen, begann Herr von Langen ein langes Lamento über ungeheure Ausgaben, die ihm bevorständen . . . neue Häckselschneidemaschine, Drainage — — dazu Rotlauf bei den Schweinen. „Ich weiß wahrhaftig nicht, wo ich all das Geld hernehmen soll.“

Er fuhr sich durch den blonden Bart und sah den Schwager prüfend von der Seite an. Ob der wohl verstanden hatte? „Da brauch' ich dir also nicht erst zu erzählen, daß ich auf Glockenburg gerade keine Seide spinne,“ sagte Kurt ironisch, wenn selbst du solch ein gewiegter Landwirt, am Hungertuche nagst.“

„Hungertuche ist 'n bischen viel gesagt,“ meinte Langen. „Aber jeder weiß, wie's heutzutage um den Landwirt steht und —“

„Gewiß — nun gar um einen, wie ich es bin, der wenig von der Sache versteht, gar keine rechte Passion dafür besitzt und sich total mit dem Gut verkauft hat. Dazu eine arme Frau —“

„Aber eine reiche Schwägerin.“

„Schwägerin?“

„Ja doch. Die Schwester deiner Frau, die kleine Ilse, die bei euch lebt, die hat doch ein ganz hübsches Stück Geld.“

„Sie ist ja garnicht die Schwester meiner Frau.“

„Weiß ich, aber man rechnet es doch so . . . und da sie bei euch lebt, euch Kosten verursacht, kann sie schon von ihrem Gelde hergeben.“

„Das täte sie auch sofort. Aber ich mag nicht davon anfangen und Irma erst recht nicht. Im übrigen ist Ilse noch garnicht mündig und darf nicht frei über ihr Vermögen verfügen. Daß die Glockenburger Hypotheken „mündelsichere Papiere“ wären, kann selbst der größte Optimist nicht behaupten.“

„So schlimm wird's wohl nicht sein“ brummte Langen verdrießlich. „Wer ist denn der Vormund der Kleinen? Der wird vielleicht mit sich reden lassen.“

„Ein Onkel ihrer Mutter, Herr von Hanstein — ein alter Junggeselle, der immer auf Reisen ist. Das wäre die geringste Schwierigkeit; aber vor mir selber könnt ich's nicht verantworten.“

„Ihr tut doch genug für die Kleine! Das ist schon ein Opfer wert.“

„Was tun wir denn? Sie lebt bei uns. Das ist doch natürlich. Wo soll sie denn hin? Sie hat ja niemand außer Irma.“

„Nun, da du vorhin selbst betontest, daß sie eigentlich garnicht mit deiner Frau verwandt ist, so fällt damit ja die Verpflichtung eigentlich für euch fort, für sie zu sorgen.“

Kurt sprang ungeduldig auf. „Mein Gott, die vielen Worte! Mein alter Schwiegervater heiratete nun doch einmal die junge Witwe, die ihm außer einem ganz hübschen Vermögen noch ihre kleine Tochter Ilse als Zugabe mitbrachte. Daß die arme Frau nach kaum zwei Jahren ohne Testament starb war sein Pech. Natürlich erbte das kleine Ding alles. „Irma hat das Kind stets abgöttisch geliebt. Nach dem Tode des Vaters erst recht. Wie wir ganz jung verheiratet waren, wollte ich das Kind nicht bei mir haben; sie hat sich in Pensionen herumdrücken müssen. Jetzt ging das natürlich nicht länger. Irma bat so lange, bis ich einwilligte, daß sie zu uns ins Haus kam.“

„Ist ja auch ganz nett so,“ meinte Herr von Langen gemütlich. „Solch niedliches, frisches, Mädel bringt Leben ins Haus. Denn ihr beide immer allein, das war gewiß recht still?“

„Ja,“ antwortete Kurt lakonisch. Er lehnte die Aufforderung, am Frühstück teilzunehmen, kurz ab. Bis sein Pferd vorgeführt wurde, setzte er sich als stummer Zuschauer mit in die große sonnige Eßstube, deren gedeckter Tisch fast unter der Last der Schinken, Würste und kalten Braten brach. Der jüngste Sprößling des Hauses erschien durch eine Tapetentür auf den Händen hereingehend, während seine Brüder ihn so als lebendige Schubkarre vor sich herschoben. Eine etwas ermattet aussehende Bonne schloß den Kreis der kleinen Tafelrunde.

Frau von Langen hatte genug zu tun. Sie schnitt von dem Braten und Schinken für ihren Mann ansehnliche Portionen auf. Auch die Kinder waren nicht gerade anspruchslos in ihren Forderungen.

Der Anblick der saftigen, rosigen Stücke Fleisch machte schließlich auch dem Bruder Appetit. Er ließ sich von der Schwester vorlegen und von dem Schwager alten Portwein einschenken. Eigentlich doch ein charmantes Haus, dieses Heim seiner Schwester!

Der mit allerhand Speisen so reich beladene Tisch, der helle Sonnenschein, der auf dem blendend weißen Damasttuch zitterte — die rosigen, lachenden Kindergesichter am unteren Ende der Tafel, die mit vollen Backen kauten und dazwischen verstohlen kicherten — — das ganze Bild blühend gesunden Lebens, heiter und frisch!

Er dachte dagegen an sein Heim! Die kleinen, wirklichen Zimmer, vor deren schmalen Bogenfenstern dunkle Tannen aufragten, die jedem Sonnenstrahl den Einblick wehrten. Die zarte, schlanke Frau ihm gegenüber, deren blasser Mund meist fest geschlossen blieb. Er konnte die Worte zählen, die sie beide während der Mahlzeiten redeten. Stille, Kühle, graues Dämmerlicht überall — herbeklemmend!

Er atmete schwer und stürzte noch ein Glas Portwein hinunter. Herzbeklemmend?

Nein, jetzt nicht mehr, seit die blonde Ilse neben ihm saß, schien es doch, wie wenn die Tannen einen Sonnenstrahl hindurchgelassen hätten. Es war auch nicht mehr so still. Sie plauderte so allerliebst von Pferden und Hunden. Sie würde gewiß einst eben solche stattliche, blühende Frau werden, wie seine Schwester Anna — eine glückliche Mutter, an deren Rock sich ein blonder Prachtjunge klammerte und seinen Lockenkopf in ihren Schoß versteckte.

„Noch ein Stück Roastbeef, Kurt?“

Er fuhr erschrocken aus seinem Sinnen auf und hielt gedankenlos seinen Teller hin, obgleich sein Hunger längst gestillt war.

„Warum machst du dir nur die Mühe, alles selbst vorzuschneiden, Anna?“ fragte er erstaunt.

„Mühe? Das ist keine Mühe, das macht mir Spaß. Außerdem ist solch großer Braten viel appetitreizender, wie die kleinen Schüsselchen mit ein paar Stückchen darauf. Sparsamer ist es auch; man weiß doch nie, wie viel gegessen werden wird.“

(Fortsetzung folgt.)

Dr. Weinreich's Mottenäther

Um nicht minderwertige Nachahmungen zu erhalten, achte man stets auf den Namen **„Dr. Weinreich“.**

Seit Jahren laut Attest des Oberhofmarschallamtes von den Hofhaltungen **Sr. Majestät des Kaisers** sowie zahlreichen anderen Hofhaltungen, militärischen Bekleidungskammern und vielen Privathaushaltungen ständig verwendetes, zuverlässig wirkendes **Mottenschutzmittel.** Zu beziehen durch alle Drogerien, Apotheken, Parfümerien.

Pharmakon-Gesellschaft, chem. Fabrik, Frankfurt a. M. und Berlin.

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 29. April 1914

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr. 0,85 — 7 fl südd.: 12. — 1 fl holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Peso: — 1 Rbl.: 2,16, 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 3½%.
Nachdruck verboten.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt. Rchs.Sch	d	4	100.30bG
do. 1.4.15	d	4	100.30bG
do. 1.5.16	d	4	100.20bG
Dt.Rchs-Anl.	v	4	98.70bG
do. do.	v	3½	87.00B
do. do.	v	3	78.10G
Pr.St.Schatz	d	4	100.40bG
do. 1.5.16	a	4	100.20bG
do. 1.5.17	a	4	99.90B
do. nt. ausl.	d	4	98.90bG
Prss. ks.Anl.	v	3½	86.90G
do. do.	v	3	78.00G
do. do.	v	4	98.60bG
do. Staff.A.	d	4	91.40bG
Bayer.Anl18	e	4	97.30G
do. uk. 15	e	4	97.30G
do. uk. 30	e	4	97.60b
do do.	v	3½	85.10G
Brem.Anl.99	v	3½	84.25bG
do. 96	d	3	75.50G
Cassel Ldkr.	c	3½	86.60G
Hambg.St.R.	b	3½	86.60G
do. 1907	d	4	97.20G
do.am. 1900	a	4	97.30G
do.do.87/04	v	3½	—.—
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Start.	v	3	77.80bG
WürttSt.u21	d	4	98.25b
do. 81/83	v	3½	85.10G

Renten-Briefe

Hannovrsch.	d	4	95.80G
do.	v	3½	86.25G
Kur-u.Neum.	d	4	96.00b
do.	v	3½	86.00G
Pommersch.	d	4	95.80b
do.	v	3½	86.00b
Posensche	d	4	—.—
do.	v	3½	86.20G
Preussische	d	4	96.20bG
do.	v	3½	86.10G
Rhein-Westf	d	4	95.80b
do.	v	3½	86.10G
Sächsische	d	4	95.80b
Schlesische	d	4	—.—
do.	v	3½	86.30bG
Schlsw Holst	d	4	95.80G
do	v	3½	86.00B
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	94.25bG
do. do.	a	3½	83.40G
Pomm.Pr Anl	a	3½	—.—
Posen. do.	a	4	93.90b
do. do.	a	3½	83.70B
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	96.40G
do.XXII XXIII	d	3½	94.00G
XXIV-XXIX	v	3½	86.60G
do. IX XI XIX	a	3	88.60G
WstfPr15 16	v	4	95.75b
do. IV	d	3½	92.00G
do. II III IV	d	3½	84.90bG
do. II	d	3	83.00G

Stadt-, Kreis- etc. Anleih.

Altona	v	3½	90.50G
Barmen 01	c	3½	—.—
do.1907u18	b	4	95.80G
Berlin 04 II	a	4	98.50G
do. 82/98	v	3½	90.50G
do. 1904 I	d	3½	91.40G
do.St Syn.99	a	4	—.—
do.99,04,05	a	3½	84.40G
Breslau 91	a	3½	—.—
Bromberg02	d	4	94.90G
do. 95, 99	d	3½	86.50B
Charl.89/99	v	4	97.50bG
do. 1907,08	v	4	97.50G
do. 1911,12	v	4	97.50G
do 95,99,02	v	3½	91.25G
Dresd. 1900	d	3½	—.—
do. 1905	d	3½	—.—
Düsad88/03	v	3½	87.20G
Elberf. 99	a	4	97.20G
Essen 1901	d	4	—.—
do. 1913N	f	4	94.00G
Halle 1900	v	4	86.50G
do. 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	3½	—.—
Karlsruhe07	b	4	94.60G
Kiel 1904	a	4	—.—
do. 1889	a	3½	97.00G
do. 1898	a	3½	88.75G
do.01,02,04	a	3½	85.70B
Magdeb. 06	a	4	96.40G
do.86 91 02	v	3½	93.10bG
Mainz.07 16	c	4	95.00G
Münch86 94	v	3½	88.80G
do. 1900/07	v	4	96.70G
Münster 08	d	4	—.—
Pos00 05 08	a	4	96.40G
do. 94. 03	a	3½	85.20B
Potsdam 02	d	3½	92.60G
Schöneb.96	d	3½	—.—
do. 04. 07	d	4	96.40G
do. 1909	d	4	—.—
Spandau 91	d	4	—.—
Stendal 03	d	3½	89.75G
Stettin NOPQ	v	3½	86.40G
Teltow.Kreis	d	4	95.40G
do. do.	d	3½	—.—
ThornOOu11	d	4	94.10G
do. 1895	d	3½	—.—

Deutsche Pfandbriefe

Berlin. Pfdb.	a	5	115.00B
do. do.	a	4½	103.25G
do. do.	a	4	100.80G
do. do	a	3½	—.—
do. neue	a	4	96.80bB
do. do.	a	3½	86.50G
do. do.	a	3	82.00G
Brdb.PfbAmt	a	4	95.80bG
DtPfb.Posen	a	4	96.80bG
Landsch.Ctr	a	3½	85.90G
do. do.	a	4	94.75bG
Kur-u.Neum	a	3½	91.25G
do. alte	a	4	96.00G
do. Komm.O.	d	3½	87.75G
do. do.	d	4	96.00G
Ostpreuss.	a	4	93.40b
do.	a	3½	84.75bG
do.	a	3	76.10bG
Pommersch.	a	3½	87.25G
do.	a	3	76.70G
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	100.25G
do. XI-XVII	a	3½	92.20bG
do. Lit. D	a	4	95.70B
do. Lit. A	a	3	80.25G
do. Lit. E	a	4	95.70B
do. Lit. B	a	3	80.25G
do. Lit. C	a	3½	91.00G
do. neue	a	4	94.30B
Sächsische	a	4	100.50G
do.	a	3½	87.25G
do.	a	3	77.00bG
do. neue	a	4	95.10G
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	96.10G
do. do. do.	a	3½	87.40bG
do. do. do.	a	3	78.00G
Schl.Hlst.LC	a	4	93.10B
do. do. do.	a	3½	—.—
Westf. Land	a	4	95.00B
do. do.	a	3½	85.40G
do. II. Folge	a	3	76.50G
do. III. Folge	a	4	95.00B
Westpr. rit. I	a	3½	87.20b
do. IB	a	3½	86.60b
do. II	a	3½	86.75B
do. I	a	3	77.10G
do. II	a	3	77.10G
do. neuld.	a	4	93.40B
do. do.	a	3½	84.75bG
do. do.	a	3	77.60G
HessLdH I-XI	a	3½	—.—
do. XXIII	a	4	97.40G

Deutsche Lose

Augsbg. 7GL	—	fro.	84.90b
Bad.Pr.A.67	b	4	139.90b
Brschw20TL	—	fro.	198.50b
CölnMd.Pr.A	d	3½	142.25b
Hamb. 50T.L	S	3	—.—
Mein. 7Gld.L	—	fro.	87.25b
Oldenb40TL	2	3	126.00bG
D.Ostaf.Schv	a	3½	90.00G
Ostaf.Eisb.A	1	3	—.—

Ausl. Fonds u. Pfandbriefe

Arg.Eisb. 90	a	5	—.—
Arg.Anl. v.87	a	5	—.—
do. inGold07	k	5	88.00G
do. 1000 P.	a	5	—.—
do. 4000 M.	c	4½	—.—
do. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 100L.	d	4½	—.—
do Gs.8.8.97	d	4	79.75G
BuenAirPr08	d	5	96.75b
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	102.50bB
Chile Gold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	88.50b
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	99.60G
do. Tients.-P	d	5	90.00bG
do. v. 1898	c	4½	89.90b
GrchA81/84	a	1,6	56.00bG
do. ks.Goldr.	d	1,3	—.—
do. Monopol	a	1½	51.10b
do.Pir.L.400	k	1,6	56.00bB
Jap A.10.1.7	—	4½	89.25bG
do.	—	4	79.80b
Italien. Rent.	a	3½	—.—
MexA. 10200	q_1	5	—.—
do. 4080M.	q_1	5	83.60b
do. 2100M.	f	4	66.50b
Oest. Goldr.	d	4	85.90b
do. Kronenr.	c	4	82.00bG
do. einh.kv.R	v	4	81.80bG
do.Silb.-Rnt.	d	4½	—.—
do. 60r Lose	e	4	—.—
do. 64r Lose	—	fro.	—.—
Portug. Anl.	a	3	64.10B
Rumän. 03	f	5	100.00G
do. 89	a	4	88.00B
do. 90	a	4	93.50b
do. 91	a	4	86.90b
do. 94	a	4	86.60b
do. kleine 96	e	4	85.60b
do. 1905	d	4	85.00b
Russ. k.A. 80	e	4	85.90bG
do.GoldA. 89	q_2	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.kEB.A.1,2	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	89.60bG
do. do. 05	a	4½	98.00bG
do. Staatsrt.	q_2	4	92.00B
do.konv.Obl.	a	3,8	82.00b
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	116.00b
SaoPaulo kl.	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	78.50bG
Span.Schdk	q_1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	77.75G
do. unifiz.03	c	4	82.50b
do. do. 05	c	4	72.50bG
do.Zoll-0.11	a	4	72.50bG
do. 400Fr.L.	—	fro.	164.75b
Ung. Goldrt.	a	4	81.10G
do.Kronenr.	f	4	80.75bG
do. St.-Rt.13	d	4½	89.90b
do. do. 10	c	4	80.60b
do. do. 97	a	3½	71.20G
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	91.90B
do. Pss.	a	6	101.50bG
do. 1908	d	5	94.00B
do. 1909	a	5	92.75G
Lissab. St.A.	a	4	73.90bG
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	93.30G
WienKommA	a	4	84.90bG
do. St.-A. 98	a	4	85.50G
Finnl.Hyp.11	d	4½	92.80b
Jütl.Kr V.Obl	l	4	91.30G
Pest.Kom Pf.	b	4	91.10b
Poln.Pf3000	a	4½	88.10b
1000-100R	a	4½	88.75b
Schwed.H 78	a	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdRsg.Pf	d	4	—.—
do. Sp.K. I.II	a	4	—.—

Eisenbahn-Stamm-Aktien

Aach.Maastr	1	0	76.75G
do. Genuss	—	fro.	72.00bG
Allg.Dt.Klnb.	1	7	136.75b
Bröltal.Eisb.	1	6	95.00G
Frkf.Güterb.	1	2	47.40bG
Halb.-Blank.	1	4	95.00G
Kgsb.Cranz.	4	7½	136.00G
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	9	185.00bG
Mckl.Fr Wilh	4	6½	—.—
Niederlaus.	4	3½	26.40b
Nordh.Wern.	4	3½	60.50b
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	10½	—.—
Oest Staatsb	1	7⅞	—.—
Orient. Eisb.	1	8	—.—
Raab Oednb.	1	3½	67.90bB
Südöst.(Lb.)	1	0	21.50b
Anatol. voll	1	5½	108.50b
do. 60%	1	5½	115.00B
Baltim. Ohio	1	6	89.75b
Canada Pac.	1	10	192.80G
Ital. Mittelm.	1	2.8	—.—
Lux.Pr.Henri	1	9	155.00bG
Schantung	1	7½	139.10b
West-Sizil.	1	3½	63.80G

Strassen- u. Kleinbahnen

Aach.Kleinb.	1	8½	150.00B
Braunschw.	1	7	—.—
Bresl. el.Str.	1	6	—.—
Danz. el.Str.	1	7½	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	116.50G
Elekt.Hochb.	1	6	131.75bG
Gr. Berl. Str.	1	8	152.00bG
do.Cass. do.	O	5	—.—
Hambrg. do.	1	10	172.00b
Hannov. Str.	1	0	67.00bG
do. V.-A.	1	3½	78.00bG
Magdeb.Str.	1	9½	178.00B
Posener do.	1	9½	166.50bG
Stettiner do.	1	9	170.25G
Wstd. Eisb.G	1	0	15.00bG

Schiffahrts-Aktien

Argo.Dampf.	1	12	118.50bG
Hmb.Am.Pck	1	10	129.40bG
Hansa Dmpf.	1	20	258.70bB
Nordd. Lloyd	1	8	113.80bG
Schl.Dpf.Co.	1	7½	85.00bG

Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Dux-Bd.Silb.	a	4	85.80G
do. Kr.-Pr.	a	3	69.70G
Oest.U.St.85	e	3	70.10G
do. Gold	e	4	89.00G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	51.10G
do.Obl. Gold	a	5	98.10b
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von1889	d	4	84.80bG
MoscoSml.ab	e	4	—.—
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	72.60b
wang. Domb	a	4½	—.—
Kursk-Kiew.	b	4	85.80bG
Mosco-Kas.	a	4	—.—
do.KiewWor.	d	4	85.00bG
do. Rjäsan	b	4	—.—
do.WindRyb.	d	4	84.80G
Podol.Eisenb.	e	4½	93.90bG
Rybinsk gar.	f	4	85.10G
Rjäs.-Uralsk	c	4	85.10bB
Süd-Ost 98	e	4	85.10b
Wech W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	85.50G
Wladikw. 98	d	4	85.25G
An.Eis.2040	d	4½	90.30G
do. kleine	d	4½	91.00G
do.Erg.-Netz	d	4½	90.40G
do. kleine	d	4½	90.25bG
Macedon. 8.	a	3	61.00bG
North.PacBd	q_1	4	—.—
do. do.	q_3	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.Louis S.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	76.75bG
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	—.—

Deutsche Hypoth.-Pfandb.

Berl. Hyp.Bk.	v	4	92.50bG
XIII XIV u.19	v	4	93.60G
Brl KOb.lu18	v	4	95.50G
Bayr Hyp.uW	v	3½	90.00G
Br.Hann.X XI	v	3½	94.50G
do. XVI-XXIII	v	4	94.75b
do. XXV	d	4	95.52G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	100.50bG
do. do. kv.	d	4	94.00G
doVII X XI XII	v	4	94.00bG
do.XXII XXIII	v	4	96.00bG
do. XIII XIIIa	v	3½	87.50bG
do.Km.Ob.III	a	4	96.00G
Frkf.HPf.XIV	d	4	94.90G
Goth. Grdkrll	a	3½	125.00G
do. III IV	a	3½	101.10G
do. IX u. IXa	d	4	94.75bG
do. X u. XII	v	4	94.75bG
do. XIV u. 16	d	4	94.75G
do. XIX	e	4	95.40G
do. XI	d	3½	85.40G
Hamb.Hp.-B.	a	4	94.50bG
do. 471-540	b	4	95.00bG
do. 611-690	d	4	96.50bG
do. S. 1-190	v	3½	85.50bG
Han B.III-XIII	a	4	93.50G
do. XIV u. 18	d	4	94.50G
do. XV u. 19	a	4	95.25G
do. XVI	a	4	95.75G
do. S. I	a	3½	88.00G
do. S. II	a	3½	84.00G
do. Kom.-Obl	a	4	95.25
Mckl.Str.HPf	v	4	91.75G
do. do.	v	3½	83.25G
MnHpB VI VII	v	4	94.60bG
do. XII uk.17	a	4	94.60bG
do alte u. X	v	3½	86.00bG
do.Pr.-Pfdb.	2	4	—.—
Nrdd.Gr XVII	d	4	94.10G
do. XIX u. 22	a	4	95.75G
Pr.Bod.Kr. IV	a	4½	113.50G
XIII XIV XVII	v	4	94.40bG
XVIII XIX XXI	v	4	94.40bG
do.XXVIIu20	d	4	95.30G
do XXVIII	a	4	95.50G
do.XXIXu.22	d	4	95.75bG
do. XX, XXIII	a	3½	88.30G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	94.10bG
do.99 01 03	a	4	93.60bG
do.v.06uk16	a	4	93.80G
do.v.07uk17	a	4	93.80bG
do. v. 86, 89	v	3½	84.50G
do. v. 94, 96	v	3½	84.50G
do. v. 1904	a	3½	84.75G
do.K.-O.v.01	a	4	95.20b
do. 08 uk.17	a	4	95.30G
Pr.HypAB.ab	a	4½	119.40G
do. do.	v	4	92.30bG
do. uk. 1917	v	4	94.10bG
do. uk. 1919	v	4	94.10G
do. uk. 1921	v	4	94.60G
do. uk. 1922	v	4	95.60G
do.Komm.Ob	a	4	95.50G
do. do. 1909	a	4	95.50G
do. do. 1911	c	4	96.30G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	94.80G
do. do.	v	3½	87.50G
Pr.PfdbrXXII	a	4	93.90bG
do. XXV	d	4	93.90bG
XXVII XXVIII	d	4	95.10bG
do.XXIX(19)	a	4	95.10bG
do.XXX XXXI	v	4	95.50bG
XXXII XXXIII	v	4	95.75bG
doXXIII XXVI	v	3½	87.75bG
do.XVII XVIII	v	3½	85.25G
do. XXIV	a	3½	85.25G
do.Kleinb Ob	a	4	93.50G
do. do.	a	3½	89.60G
do.Kom.Ob.II	v	4	96.00G
do. VI VII VIII	v	4	96.25bG
do. IX X	v	4	96.50G
do. XI XII	v	4	96.50G
do. I III	v	3½	85.50G
do. V uk. 17	a	3½	—.—
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	84.60bG
Rh.Wstf.ausl	v	4	94.00bG
do. XI u. 18	d	4	94.00G
do. XII u. 20	a	4	94.75bG
do. XIII u. 22	d	4	95.50G
do. II IV VI	v	3½	84.00bG

Obligat. Indust. Gesellsch.

A.G.f.Mont.2	d	4	90.00G
Allg.Elekt.G.	d	4	93.00bB
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	100.00b
Bismarckh.2	a	*4	90.30G
Bochum.Bgw	a	*4	95.50B
Dess.GasG 5	a	4½	102.75bB
Dt.Eisb.BG.2	d	4	92.25G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	93.00G
Donnersmkh	d	*3½	95.75G
Drim Un.100	d	*4½	95.00G
do. 100	a	*4	94.00G
do. u. 14 3	a	*4½	95.50B
Flnsb Schffb	b	*4½	99.60B
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	98.50G
Germ.Schff2	d	*4	99.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	99.75B
GörlMasch 3	a	4½	95.10G
HartmMsch3	a	*4½	101.00G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	99.90G
Kaliw.Aschrl	f	*4	93.00G
KnMarienn 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	97.00bG
Laurahütte	a	*4	92.00G
do.	c	*3½	87.40G
Leonh. Brnk.	a	4½	99.00G
Ldw Löwe&C	d	4	—.—
Mannesmr.5	a	4½	102.50G
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	99.20b
ObschlEisb3	a	*4	95.00G
do. Eis.-Ind.	a	*4	87.00bG
Patzenh.Br3	v	*4	—.—
Schalk.Gr99	a	*4	94.00G
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	99.50G
Siem.Halsk3	d	4	93.50b
SiemSchck3	a	4½	99.50b
ThielWnckl2	a	*4½	98.20b
SteauaRm.5	e	5	103.75G

Bank-Aktien

Barm. Bk.-V.	1	6½	111.00B
Berg.Märk.B	1	7½	151.00B
Brl.Hand.Gs.	1	8½	152.50b
do.Hyp -B.A.	1	6½	109.80bG
Braunschw B	1	6	112.00bG
do.Hann.Hyp	1	8½	167.50G
Chemn.Bk-V.	1	6	107.60G
Com.u.Disc.B	1	6	107.75bG
Danz. Priv.B.	1	7½	125.10G
Darmst. Bk.	1	6½	117.20bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	127.75bG
Dt. Ansiedlb.	1	8	117.00G
Deutsche Bk.	1	12½	242.50b
do. Effekt.Bk	1	6	112.25G
do.Hypoth.B.	1	8	149.90b
do.Nation.B.	1	6½	113.25bG
do. Uebers.	1	9	155.00bG
Disc. Comm.	1	10	188.00b
DresdnerBk.	1	8½	150.50b
Gotha Grdkr.	1	9	164.00bB
do. Privatbk.	1	6½	122.50G
Hamb Hyp.B.	1	10	186.25bG
Hannov Bank	1	7½	135.00G
Hildesh.Bnk.	1	9	164.50G
Königsb.VrB	1	7	119.90b
Landbank	1	0	80.00G
Leipz.Crd.A.	1	8½	151.00bG
Magdeb.BV.	1	6⅔	114.00G
MärkischeB.	1	5	90.00bG
Meckl.B.40	1	8	119.50G
Meining. Bk.	1	7	139.70bG
Mitteld.Crdb	1	6½	116.30b
Nat.-Bk.f.Dt.	1	6	110.50bG
Nordd KredA	1	7	121.00bG
do.GrundkrB	1	6	113.25bG
Oberlaus.Bk.	1	8	135.00B
Oest. Kred.A.	1	16,62	—.—
Osnabrück.B	1	7½	123.50G
Ostb.f.H.u.G.	1	7	123.30bG
Preuss.BdKr	1	8	151.25b
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	188.00B
do.Hyp.A.-B.	1	6	113.40b
do.Pfdbr.-B.	1	8	150.50bG
Reichsb.Ant.	1	8,43	134.50bG
Rh.Westf Disc	1	6½	111.10bG
Russ.B.f.aH.	1	11	152.60bG
Sächs. Bank	1	8	150.75B
do.Bod.Kr.-A	1	7	133.25G
Schaaffhßkv.	1	3	110.00bG

Industrie-Aktien

Berliner Brauereien

Brl. Kindl Br.	O	15	260.75G
Brl.Kindl StP	O	17	282.00bG
Brl.Unionsb.	O	3	88.00bG
Bock. kv.u.n.	O	6	103.80G
Böhm. Brauh	O	7	136.00G
Friedrichsh.	O	2	69.00G
Germania	O	0	50.00G
Hilsebein.	O	0	44.50bG
Königstadt	O	4½	82.25G
LandreWssb	O	0	73.25G
MönchBrauh	O	7	110.50bG
Patzenhofer	O	15	237.00B
Pfefferberg	O	10	184.75G
SchönebSch	O	11	215.25G
Schultheiss	9	16	267.00bG
Spandauer B	O	5	114.50bG
Victoria	O	6	100.10G

Auswärtige

Boch. Victor.	S	7	106.25G
BriegerSt.Br	9	5½	102.00b
Dortmunder	O	20	396.50G
do.Unionsbr	O	25	442.00b
do.Victoriab	O	7	124.25G
DssldHöfelb	O	10	153.25G
Germn. Drtm	O	9	139.50G
Glückauf	O	8	123.00G
Herkul Cass.	O	9	152.50G
Holsten	O	14	205.75bG
Hugger Pos.	O	8½	137.00G
Kiel.Schloss	O	6	110.50b
KönigB.Beck	O	10	176.00G
LeipzRiebek	O	10	164.75B
Lindbr.Unna	O	5	72.00G
Lindener	O	13	195.00G
LöwenbrDtm	O	10	169.25G
Oberschles.	1	6	92.10bG
Oppelner	O	3	60.50G
Paulshöhe	O	5	92.00G
Schlegel	O	11	168.25G
SchwabenBr	O	10	149.50G
Sinner	1	14	237.50G
vTuchersch.	7	14	259.50G
Wickl. Küpp.	N	7	115.00B

Accum.Fab	1	20	335.00bG
A.G.f.Anilinf	1	23	517.00bG
de.f Bauausf	1	5	99.00bG
AdlerCem.kv	1	6	111.75bG
Adlerhütte	1	15	228.75bG
Adlerwerke	N	30	338.00b
AlfeldGron.P	1	0	64.50G
AllgBerlOmn	1	9	176.25bG
Anglo Cont.G	1	8	117.40bG
Allg Elekt.Gs	7	14	243.25G
Annalt. Kohl.	1	10	187.00G
do. V.-A.	1	6	114.25G
Annen. Guss	7	9	130.00bG
Aplerb. Bgb.	1	10	140.50bG
Archimedes	7	9	124.50G
Arenbrg.Bgb	1	25	401.50b
ArnsdorfPap	O	0	61.20B
Aumetz-Frd.	7	12	159.50B
Baer&St. M	1	30	447.25bG
Bartz&Co Sp	1	10	157.00G
Baug BNeust	—	fro.	46.00G
do.KaisWStr	O	0	44.00bG
BendixHolzb	5	0	43.00bG
Borgm. Elkt.	1	5	124.00b
Brl.AnhMsch	1	4	132.50bG
do. Elekt.-W.	7	12	168.50G
do. do.	7	4½	100.00b
do.Eispalast	1	0	—.—
do.Gub.Hutf.	1	16	224.25b
do.Hlz-Cmpt	1	7	95.25bG
do.Maschin.	7	16	274.00bG
do.SpedV.kv	1	7	140.60G
do. do. V.A.	1	6	125.25G
Berthold Sch	1	15	272.50bG
Berzelius Bw	1	10	142.10G
Bismarckhtt	7	0	138.00bG
Bochum.Bgw	1	10	137.50G
do. Gussst.	7	14	223.40b
BdgSchönhA	—	fro.	65.25G
Böhler & Co.	1	16	246.25b
Bösperd.Ww	7	3	70.50G
Brnschw.Khl	1	14	286.00bG
Brschw. Jute	7	15	223.50bG
BredowZckf.	7	0	45.10G
Breitenb. Zm	1	6	73.00bB
Brem. Wollk.	1	20	276.25G
Bresl.Spritf.	O	21	427.25G
Buderus Eis.	1	7	104.70bG
BuschWgVA.	O	19	298.50bG
Butzke Met.	1	7	103.00b
CartLoschw	7	25	396.00G
do. do.	7	15	213.75G
Cassel Fedst	1	0	116.00bG
Charl.Wass.	O	12	209.60bG
Chem. Buckau	1	8	159.50G
Chem. Griesh.El.	1	14	261.75b
Chem. MilchPos.	N	15	257.00bB
Chem. Oranienb.	1	8	—.—
Cöln-Müsen	7	0	40.00bG
Cöln-NEss B	1	40	555.25bG
ConcordBgb	1	28	355.50bG
do. Spinner.	1	4½	106.50G
Cont. Wassw	1	8	134.50G
Delmnh.Lin	1	22	297.75bG
Dessau. Gas	1	11	167.80bG
Dt.Atl.Teleg	1	7½	127.25bG
do.Lux.Bw.V.	7	10	127.90bG
do. Nied.Tel.	1	6½	118.40B
do.OstafrGs.	1	9	—.—
do. Oest.Bgw	1	11	241.00b
de.Uebs.El G	1	11	175.70bB
do.Asph.Ges	1	6	114.25b
do. Gasglühl	7	25	590.00bG
do.Jute-Spin	1	25	324.75bG
do. Kabelwk.	1	8	131.00G
do. Schachtb	1	40	380.00bG
do.Spiegelgl	1	20	285.25G
do. Waffenfb	1	32	604.80bG
do.Wasserw.	1	4	—.—
Dt. Eisenhdl.	1	8	115.90b
Donnersmkh	1	24	381.00bG
Dör.& Lehrm	1	10	149.50bG
Dresd. Gard.	6	10	167.25b
Düsseld Wgg	7	16	225.25G
do.Eis.u Drht	7	8½	125.00bG
do. Maschin.	1	10	125.00bG
Dynam Trust	5	10	175.00b
Eckert M.F.	O	8	131.50G
Egest.Saline	1	11	168.50B
EintrachtBrk	1	27	498.50G
Eisenw.Kraft	1	12	191.00bG
Elberf. Farb.	1	28	636.00bG
do.Papierfb.	7	0	—.—
Elekt. Dresd.	4	6	107.50G
Engl. Wollw.	1	0	50.75bG
C.Ernst&Co.	1	0	18.00B
Eschw.Brgw.	7	10	224.00bG
Essen.SinkB	1	10	147.25G
Faç Eis.Mat	7	8½	122.25bG
Fein-Jute Sp	1	15	203.00bG
Flnsb. Schiff	7	8	131.00bG
Fraust. Zuck	9	16	207.50G
Freund M.kr.	7	8	225.00bG
Frist.&Rssm	1	4	75.00bG
Geisw. Eis.	7	11	137.75b
Gelsenk. Bw.	1	11	182.20b
do. Gussstahl	8	6	102.80bG
Gg. Marienh.	7	5	84.75b
do. Vorz.-A.	7	7	113.50b
Germania PZ	7	0	93.25G
Ge.f.el Untrn	1	10	167.10bG
Gladb. Spinn	1	0	22.00bB
GlasSchalke	1	16	195.75G
Görl. Eisenb.	7	9	222.50G
do. Maschin.	7	5	67.50G
Greppin.Wk.	1	11	199.50G
A.GutmannM	1	8	116.25G
Haberm.&G	1	4	87.50G
HallescheM.	1	28	364.25b
Hammersen	1	12	144.25G
Hdlsg.f Grdb	1	0	153.75G
Hst. Belleall.	1	6	99.00G
Hannov. Bau	1	0	57.10b
do. Masch.	7	20	334.25bG
Harb.WienG.	7	6	130.75B
Harkort Brck	1	6	100.00B
do.Bw.St.-Pr	7	13⅓	201.25bG
Harpen.Bgb.	7	11	179.50bG
Hartm.Msch.	7	8	136.00G
HasperEisen	7	12	154.25b
Hein Lehm.a.	1	12	162.25bG
HemmoorCm	1	9	127.00bG
Herbrand W.	O	10	151.50bG
Hermannm.	1	8	191.90b
Höchst. Fbw.	1	30	634.00b
Hohenlohe W	4	8	106.00bG
HöschE.u.St.	1	24	317.00b
HumboldMa.	7	8	115.00bG
Ilse Bergb.	1	26	473.00B
JeserichVA.	1	6	105.25G
do. abg.	1	12	156.10G
Jessenitz K.	1	0	4.00bB
Kahla Porz.	1	22½	305.60bG
Kali Aschrsl.	1	10	137.10bG
KamerunEbG	1	3	92.75b
KaplerMsch.	1	0	69.00G
Kattowitz.Bg	4	15	210.90bB
Kng.Wilh. kv.	1	18	232.80b
do. do.Pr.-A.	1	23	311.00G
Kön.Marienh	1	5	78.00G
Königsborn	1	18	221.00bG
KönigszeltP.	7	11	154.50b
Gbr. Körting	1	8	125.50G
Kruschw. Z.	7	16	282.25G
Kyffhäuserh	1	0	70.00bG
Lahmeyer E	4	6	128.75G
Lauchhamm.	7	10	176.50G
Laurahütte	7	8	144.50bB
Leonh. Brnk.	7	9	158.75B
Leykam Jos.	1	5	92.25G
Linke-Hofm.	1	17	275.80bG
L. Löwe & Co.	1	18	316.00bG
Lothr.E. dp.a	7	0	—.—
do do. St.Pr.	7	0	—.—
Luck.&Steff.	1	6	85.00B
Lüneb. Wchs	7	11	178.25bG
Luth. Brschw	7	6	98.00bG
Mannesmr.	7	13½	206.60bG
MärkWstfBg	7	6	96.50G
Magdeb.Gas	1	4½	88.25B
do. Bergw.	1	38	—.—
Marie ks.Bg.	7	4	83.50G
MarienhKotz	4	6	64.60b
M.-F.Kappel	7	10	297.00bG
MchWbLind.	1	20	293.00bG
do. Zittau	6	10	171.00G
FrMeguin&C	1	0	125.50G
MhleRöning.	7	24	339.25b
Möhlh.Brgw.	1	11	158.10b
NeptunSch.	1	4	84.75bG
NeueBd.A.-G	1	0	35.50bG
Niederl. Khl.	4	12	219.75bG
Nitritfabrik	4	6	92.60bG
Nordd. Eisw.	1	0	15.50G
do. Gummi	1	4	80.00bG
do. Jute L. B.	1	9	104.00G
do.Wollkäm.	1	10	141.00bB
ObschlEisb	1	6	82.10b
do.Eisenind.	1	0	64.00bG
do. Kokswrk.	1	17	216.25b
do.Prtl.Zem.	1	8	151.30bG
Oppeln. Zm.	1	10	152.00G
Orenst.&Kop	1	14	174.00bG
Osnab. Kupf.	7	0	—.—
Otavi-Minen	4	8	118.50bB
Ottens.Eisen	1	7	104.75bG
Panz. Geld.	7	0	85.75G
Petersb.El.B	7	8	134.00bG
do. V.-A.	1	11	176.50bG
Petrolw. V.A.	1	0	32.20b
Phönix Lit.L.	7	18	236.40b
Ravensb Sp	1	5	101.25bG
Reichelt Met	1	15	210.00bG
Rhein. Brnk.	4	10	230.25bG
do. Metw.VA.	O	0	104.50bG
do.Nass. Bw.	7	10	194.90b
do.Stahlwrk.	7	10	160.70bG
do.Wstf.Ind.	1	4	131.00bG
do. do. Klkw.	7	12	151.25bG
RiebeckMtw.	4	12	195.00bG
J. D. Riedel	1	12	258.25bG
Rombch Hüt	7	10	155.25b
Rosenth.Prz.	1	20	285.00bG
Rositz. Brnk.	7	0	72.25bB
do. Zucker	O	6	132.75bG
Rothe Erde	7	0	13.75b
Rütgers Wk.	1	12½	191.00B
SächsBöh Z	1	8	128.50G
Sächs Webst	7	15	194.50bG
Sangerh. M.	O	10	189.00G
Sarotti	7	6	121.50bG
Schering	1	15	233.60b
Schl.el.uGas	1	10	189.00G
Schl.Prtl.Zm	1	9	155.75G
H.Schneider	1	7	154.00bG
Schomburg	O	12½	234.00B
Schoening	5	9	123.00bG
Schuckert El	8	8	148.10b
Seck.Möhlb.	7	0	126.00bG
Siemens Gl.I	1	15	237.75G
Siem.&Hlsk.	8	12	213.00bG
SiemensEl.B	O	6½	114.80G
Simonius Cll	1	5	90.25G
Spnn Renner	1	8	114.00G
SouthWst Afr	1	5	116.50bG
SpritbankAG	O	23	437.00bG
Stadtberg. H	7	6	98.50G
Stahl&Nölke	7	8	169.00G
Stassf. Ch.F.	7	9	144.50G
Steaua Rom.	5	10	144.90bG
Stett. Cham.	1	5	143.00B
do. Vulkan	1	6	180.00bG
Stöhr&Co Kg	1	8	155.50G
StollwrckVA.	1	6	119.00bG
Stolb.Zink-A	1	7	119.25G
StralsSpielk	7	8	141.50G
Tecklenbrg	1	10	127.00G
Tel. Berliner	7	12	184.60bG
Teltow-Kan.	—	fro.	41.00bG
Terra A.-G.	6	5	74.50bG
fr. Grossch.	7	0	90.00G
do.N.Schönh	1	0	62.00G
do.N BotGart	—	fro.	85.00bG
do BrlNrdost	1	0	186.00bG
do.do. Südw.	—	fro.	89.00bG
Teuton.Misb	1	8½	147.50bG
ThaleEis StP	1	18	195.00bG
Fr. Thomee	7	3	67.00G
Trachenb. Z.	7	8	107.00G
UnionBaug.	1	0	76.75bG
U.d.Lind. Bv.	1	10	140.00G
Varzin. Pap	1	10	118.75bG
V.Brl.Frkf.G.	1	7	116.75B
do.CölnRw.P	1	20	341.50bG
do.Mörtel-W	1	0	70.00G
do. Metw.Hll.	O	11	143.50G
do. Nickelw.	4	18	292.00bG
do.Zypen&W	7	12	158.00bG
VictoriaFahr	O	6	89.00G
VogelTel.Dr.	O	13	182.25G
Vogtl.Masch	7	30	298.75b
Vorwohl.P.C.	1	16	224.25G
WandererF	O	24	369.25b
WerschWssf	4	11	—.—
Westeregln.	1	13	200.10G
do. Pr.-Akt.	1	4½	98.60G
Westfal.Cem	1	5	126.40bB
Westf.Dr.Ind	7	10½	166.25G
do. Kupfer	7	8	112.50bB
do. Stahlw.	7	0	38.10b
do. Bd.A.G.	—	fro.	658.00G
Wicking P.C.	1	0	107.10bG
Wiel &Hrdtm	8	8	94.90G
WilkeGasom	4	6	105.50G
Witt. Gussst.	7	14	193.00G
do. Stahlrhr.	7	0	128.25G
Wrede Mälz.	9	5	78.00b
Wunderl.&C.	N	14	198.25G
ZeohauKrb.	1	2	80.75B
ZeitzerMsch	7	20	298.00bG
Zellst Waldh	1	15	191.50b

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	3½	169.25bG
Brüss. u.A	8 T.	4	80.925B
Kopenhg.	8 T.	5	112.20G
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	3	20.48bG
do.	8 T.	3	20.46b
do.	3 M.	3	20.335bG
Madr.u.B.	14 T.	4½	76.70b
Neuyork	vista	—	4.195B
Paris	8 T.	3½	81.85B
Wien	8 T.	4	85.05b
Schweiz	8 T.	3½	81.25bB
Stockhlm	10 T.	4½	112.35b
Ital Plätze	10 T.	5½	81.00B
Petersbg.	8 T.	5½	214.90b
Warsch.	8 T.	5½	215.00b

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.45b
20-Franks-Stücke	16.295b
N.Russ.Gold p100R.	215.00bG
Amerikan. Noten	4.195b
Engl. Banknoten 1L.	20.475b
Franz.Bankn. 100fr.	81.35bG
Oest. Noten 100 Kr.	85.10b
Russ. Noten 100 R.	214.95b
do. Zoll-Kup. kl.	322.00b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen industrieller Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Henkel's Bleich-Soda
Das Beste zum Einweichen der Wäsche
sowie zum Putzen, Scheuern und Spülen.
Altbewährt und unerreicht!
HENKEL & Co., Düsseldorf.

Polizei-Verordnung.

„Aufgrund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (Ges.-Sammlung S. 265) und der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Ges.-Sammlung S. 195) wird mit Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder folgendes verordnet:

§ 1. **Speiseeis und kalte Getränke, z. B. Bier, Limonade, Selters- und andere Mineralwässer** dürfen auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen und auf solchen Privatwegen, Straßen und Plätzen, auf denen tatsächlich ein allgemeiner Verkehr stattfindet, **an Kinder unter 14 Jahren nicht verkauft werden. Dies Verbot gilt auch für offene Verkaufsstellen, sogen. Selterswasserbuden.**

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Polizeiverordnung werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. bestraft, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haftstrafe tritt.

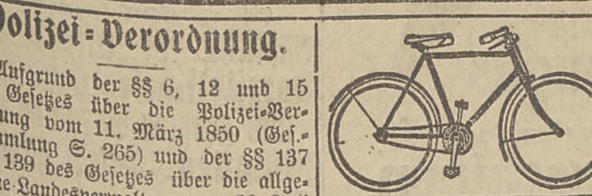
Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage dieser Veröffentlichung in Kraft.

Marienwerder den 2. April 1914.
Der Regierungs-Präsident.“

Vorstehende Polizei-Verordnung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Thorn den 28. April 1914.
Die Polizei-Verwaltung.

Geradehalter, Gummistrümpfe
Damen-Leibbinden, sowie alle
Bandagen, Extra-Anfertigung
und Reparaturen,
spezielle Damenabteilung
bei
Franz Seidler, Optiker,
Altstädt. Markt 4,
neben der Apotheke.


Nebenverdienst durch Verkauf von **Alemannia-Fahrräder**
Verlangen Sie illustr. Katalog Nr. 57 über Fahrräder und Zubehörteile gratis und franko, ehe Sie kaufen. — Pneumatikmäntel M. 2.— mit Gar., M. 2.70, 3.20, 3.80, 4.80. Schläuche M. 1.70, 2.10, 2.50, 2.80. Acetylenlaternen M. 1.50, 2.30, 2.55, 2.90, 3.70.
J. Fries Beseler Nachfl., Fahrradfabrik, Flensburg.

Siegerin
Allerfeinste **Süßrahm-Margarine**
im Geschmack und Aroma der Molkereibutter am nächsten.

Palmato
Pflanzenbutter-Margarine
von größter Butterähnlichkeit und feinstem Nußgeschmack.

Überall erhältlich.
Alleinige Fabrikanten: A. L. Mohr G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.

Drei Tropfen Kaol
geben schmutzigstem Metall Dauerglanz.
Unentbehrlich für Autos.
Ueberall zu haben in Flaschen.

Schulkinder

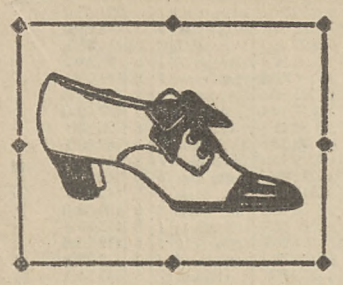
sind der Uebertragung von parasitären Haarkrankheiten durch den Verkehr mit Schul- und Spielkameraden besonders ausgesetzt. Durch regelmäßige Waschungen der Kopfhaut und der Haare mit Schwarzkopf-Shampoon einmal wöchentlich werden schädliche Keime, die den Haarausfall herbeiführen, in ihrer Entwicklung gehemmt und abgetötet, Haare und Kopfhaut werden gründlich gereinigt, von Staub, Schweiß und den Zersetzungsprodukten des Haarbodens befreit, und das Haar erhält seidenweichen Glanz und üppige Fülle. Schwarzkopf-Shampoon kostet das Paket 20 Pf., mit Eigelb-, Nadelholzteer-, Kamillen-Extrakt-, Schwefel-, Sauerstoff-, Kräuter-Extrakt-, Lanolin-, Peru-Tannin- oder Birkenbalsam-Zusatz 25 Pf. Ein Paket gratis bei Einkauf von 6 Paketen.
Gegen vorzeitiges Ergrauen, zur Kräftigung des Haarwuchses, auch zur Erleichterung der Frisur nach der Kopfwäsche behandle man Kopfhaut und Haare regelmäßig mit Peruyd-Emulsion, große Flasche M. 1.50, Probeflasche 60 Pf., in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften erhältlich. Alleinige Fabrik.: Hans Schwarzkopf, G. m. b. H., Berlin N 37.

Presto-Räder
von staunenerregender Stabilität, elegant gebaut, völlig geräuschlos, und leicht laufend.
Hauptvertreter:
Walter Brust,
Thorn,
Friedrichstr. Ecke Albrechtstr.

Zöpfe — Zöpfe
zu unglaublich billigen Preisen. **Anfertigung von Haararbeiten** sehr billig.
Bruno Araczewski,
Culmerstraße 24.

Männer u. Frauen, die bei
Harnröhrenleiden
(Ausfluss frisch u. veraltet) alles umsonst angewandt, verlangen sofort kostenlos Auskunft über eine ganz unschädliche, überall leicht durchzuführende Kur in verschloss. Kuvert ohne jeden Aufdruck. Heilung in ca. 10 Tagen. Preis sehr mässig. Bei Nichterfolg Betrag zurück. Apotheker **Dr. A. Uecker,** G. m. b H., in **Niewerle** (Nieder-Lausitz).

Linoleum
für alle Zwecke liefert **äußerst billig** unter Garantie tadellosen Liegens. Eigene Lager. Muster franko. **C. Quintern, Elbing,** Tapeten, Linoleum en gros.



Immer größer

wird die Zahl unserer festen teuren Kunden. — Der Monat Mai soll alle vorangegangenen Monate bei weitem übertreffen.

Wir wollen und werden deshalb wieder Außergewöhnliches bieten.

Um unsere verehrte Kundschaft schon jetzt zu veranlassen, Ihren Pfingstbedarf zu decken, erhält jeder Käufer beim Einkauf von Mark **7.50** an

als schönes Pfingstgeschenk ein Paar elegante Pantoffeln gratis.

Der Bedarf, namentlich an Kinderschuhen, kann in den letzten Tagen vor dem Fest nicht mehr mit der Sorgfalt geschehen, wie dies notwendig ist. Kaufen Sie daher **Schuhe für Ihre kleinen Lieblinge** schon jetzt in Ruhe, **am besten in den Vormittagsstunden.**

Wir bieten Ihnen

billige Gelegenheits-Posten:

Damen-Schnürstiefel Lackkappe	4.90	Herren-Schnürstiefel Lackkappe	5.90
Damen schwarze Halbschuh Lackkappe	4.25	Herren-Schnür- und Zugstiefel extra kräftig	8.75
Damen braune Halbschuh	5.50	Herren-Schnür- und Zugstiefel Boxkalf Ia	10.50
Damen weiße Leinenschuh	3.90	Herren braune Schnürstiefel	8.75
Damen-Halbschuh und -Stiefel echt Goodyear-Welt	nur 10.50	Herren-Schnürstiefel Lackkappe, braun und schwarz, Chevreaux, echt Goodyear-Welt	14.50 12.50

Kinder-Schuhe, Sandalen, Mädchen-Stiefel, Knaben-Stiefel in großer Auswahl spottbillig.

Central-Schuhhaus Ernst David & Co.

nur Breitestraße 25.

Eis,

genußunschädliches Kristalleis hergestellt im hiesigen Schlachthofe, wird täglich abgegeben.

Der Verkauf erfolgt:

1. ab Schlachthof:
   pro Block (1/2 Ztr.) zu 50 Pfg.,
2. ab Eiswagen (vom 1. Mai ab):
   im Abonnement:
   pro 1/2 Block (1/4 Ztr.) zu 30 Pfg.,
   pro 1 Block (1/2 Ztr.) zu 60 Pfg.,
   im Einzelverkauf:
   pro 1/2 Block (1/4 Ztr.) zu 35 Pfg.,
   pro 1 Block (1/2 Ztr.) zu 70 Pfg.

Bestellungen und Abonnements von Reflektanten, die täglich oder jeden zweiten Tag beziehen, werden schriftlich oder telephonisch im Schlachthofbureau angenommen.

Telephonische Bestellungen (Nr. 26) nur vormittags 7—10 Uhr, nachmittags 3—7 Uhr.

Thorn den 30. April 1914.

Die Schlachthof-Verwaltung.

Zu meinem

Tanzkursus

im August—September d. Js. in Thorn (Schüler des evang. Seminars) bitte ich um Anmeldungen seitens

junger Mädchen

bis 13. Juni jeden Sonnabend von 11—1 Uhr vormittags im „Thorner Hof", woselbst auch für die andern Tage von 10—12 und 4—5 Uhr eine Liste zum Einzeichnen ausliegt.

Elise Funk,
Ballettmeisterin.

Billige

Räumungs-Offerte!

Wegen Aufgabe der Pachtländereien offeriere ich große Posten **Obstbäume** nur in besten, für Ostdeutschland passenden Sorten z. Preise v. 1—1,25 Mk. p. Stück

Mehrere tausend Eschen, Rüstern, Kastanien und Ahorn,
2—3 Meter hoch, pro 100 Stück 30 Mk.
2000 Lindenbäume, 2—2,50 Mtr. hoch, pro 100 Stück 50 Mk.

M. Templin, Baumschule
Lissomitz bei Lukau.

Größerer

Garten

in der **Engelhardt**'schen Gärtnerei zu verpachten. Zu erfragen bei Justizrat **Radt,** Altstädt. Markt 5, 1.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Die Einlösung der Lose zur 5. Klasse

230. Lotterie hat unter Vorlegung der Lose 4. Klasse 230. Lotterie

bis zum 4. Mai, abends 6 Uhr,

zu erfolgen.

1/1	1/2	1/4	1/8	Lose
à 200	100	50	25	Mark

sind zu haben.

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Breitestraße 2.

Stammzüchterei des großen weißen
Edelschweines

Erstklassige Zuchteber und Sauen in allen Altersklassen

Abgehärtete Tiere von tadelloser robuster Körperform und hoher Mastfähigkeit

Eber von 3 Mon. 60 M.
Sauen „ „ „ 50 „
Aeltere Tiere auf Anfrage.

Sperling, Friederikenhof b. Schönsee, W.-Pr.

MERCIER WELTBERÜHMT
LUXEMBOURG EPERNAY

Syphilitiker!

Aufsehen erregende Enthüllungen über 275 Todesfälle durch Anwendung des im Anfange so viel versprechenden Professor Ehrlichs Salvasan (Ehrlich-Hata 606) macht der bekannte Berliner Polizei-Arzt Dr. med. Dreuw. Wer sich näher hierüber orientieren will, verlange kostenlos ohne jede Verpflichtung hochinteressante Broschüre in verschlossenem Kuvert ohne Aufdruck durch **Dr. med. H. Seemann** G. m. b. H. in Sommerfeld (Lausitz). In der Broschüre finden Sie auch Beantwortung der Fragen: „Ist Syphilis in kürzester Frist ohne Rückfall, ohne Berufsstörung, ohne Einspritzung, ohne Quecksilber (Schmierkur), ohne sonstigen Gifte heilbar?" „Gibt es eine absolut unschädliche überall unauffällig durchführbare Kur?"

Burroughs
selbstschreibende
Additionsmaschinen
schaffen Uebersicht und vereinfachen die Buchhaltung

Glogowski & Co
Danzig, Jopengasse 63, 1,
Telephon Nr. 1969.
Vorführung kostenfrei

Gegen **Flechten**

Hautunreinigkeiten, Pickel, Schuppen, rissige Haut, Ausschlag, Gesichtsröte

Hautjucken Photographen- und Laboratorium-Hände

verwenden Sie nur die bewährte

RINO-SEIFE

Frei von schädlichen Bestandteilen. Enthält Ingredienzien, welche desinfizierend wirken und die Heilung fördern. Verhindert Übertragungen von Hautkrankheiten

Stück 60 Pfg. — Überall zu haben.

Nur echt mit Fa: Rich. Schubert & Co., G.m.b.H., Weinböhla

Neuer Beruf.

Herren, welche mit dem Plane umgehen, ihren bisherigen Beruf aufzugeben und künftig im Versicherungsfache als besoldete Beamte zu wirken, finden bei großer deutscher Versicherungs-Gesellschaft, Bezirk Provinz Westpreußen, Gelegenheit zur Erlangung ihrer Ziele. Reflektanten, welche mit dem Fach und dem Akquisitionsgeschäft noch nicht vertraut sind, erhalten vollständ. Ausbild. u. Einführung in den neuen Beruf.

Gefl. Bewerbungen unter **P. G. 776** an „Invalidendank", **Danzig.**

Die Haltbarkeit der Qualität bedingt den preiswerten Kauf.

Herm. Lichtenfeld,

Elisabeth-, Ecke Strobandstraße,
empfiehlt in **anerkannt vorzüglichen Qualitäten** und größter Auswahl zu **billigsten, festen Preisen**

Trikotagen,
Strumpfwaren,
Socken für Herren und Kinder,
Schlüpfer,
Sweater-Anzüge,
Turnerjacken- u. -Hosen,
Handschuhe,
Strickgarne,
Unterkleidung jeglicher Art,
für Herren, Damen und Kinder.

Frisierkämme

aus Horn, Büffelhorn, Gummi, Zelluloid, Elfenbein, Schildpatt.

Kopfbürsten

in sehr grosser Auswahl von 50 Pf. an.

Kleiderbürsten, Taschenbürsten Zahnbürsten

in allen Preislagen empfiehlt

J. M. Wendisch Nachfl.,
Seifenfabrik,
33 Altstädtischer Markt 33.